MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

573 (13.12.1934) Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-364019

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 63 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 62 Pfg. Postbel.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Sa Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. l. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 30 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Donnerstag, 13. Dezember 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 573

Heute in einem Monat ist die Saarabstimmung

Wie erfolgt die Stimmabgabe? – Auszählung sämtlicher Stimmzettel in Saarbrücken, dann Uebersendung nach Genf

Bedeutsame Bekanntmachung der Abstimmungskommission

Meldung des DNB.

— **Saarbrücken**, 13. Dezember.

Die Abstimmungskommission hat am Mittwoch abend eine Bekanntmachung erlassen, die durch Plakatanschlag im ganzen Saargebiet veröffentlicht werden soll. In dieser Bekanntmachung wird noch einmal betont, daß die Volksabstimmung im Saargebiet vollkommen frei und geheim sein wird und daß die Stimmberechtigten irgendwelche Vergeltungsmaßnahmen von Einzelpersonen oder gar von seiten der Behörden nicht zu befürchten hätten. Es wird dann im einzelnen erläutert, wie die Wahlhandlung und die Zählung des Abstimmungsergebnisses vor sich gehen wird.

Nach der Feststellung des Wahlergebnisses werden die Stimmzettel nach Genf gebracht und dem Völkerbund übergeben,

so daß die Möglichkeit einer nachträglichen Untersuchung der Stimmzettel vollkommen ausgeschlossen ist. Wer durch unerlaubte Mittel, wie Gewalt, Drohung, Betrug, Bestechung usw., eine Person zu bestimmen sucht, zu offenbaren, in welchem Sinne entweder sie selbst oder eine dritte Person gestimmt hat oder zu stimmen gedenkt, wird nach den geltenden Strafbestimmungen mit Gefängnis von drei Monaten bis zu drei Jahren bestraft.

Deutsche Abwehr fremder Heuchelei

Meldung des DNB.

— **Saarbrücken**, 12. Dezember.

Die Saarbevölkerung erfuhr am Mittwoch durch eine Meldung der Agence Havas sowie durch Mitteilungen der Separatistenpresse, daß die Abstimmungskommission gegen die Verwertung des der Separatisten und den Grubeninspektor Roffenbeck schwer belastenden Materials durch Rundfunk und Presse Stellung genommen hat.

In einer Erklärung gibt die Abstimmungskommission ihrer Entrüstung hierüber Ausdruck, namentlich auch über die „verbrecherische Art", in der der Privatsekretär Hilt sich das Material aus dem Geldschrank Roffenbecks beschafft hat.

Die Abstimmungskommission erklärt, kein Verständnis dafür zu haben, daß ein so empörendes Vorkommnis und daß Mitteilungen aus solch trüber Quelle über einen Reichssender zu Agitationszwecken verbreitet werden konnten. Sie stellt infolgedessen in Aussicht, öffentliche Verlautbarungen der Reichssender künftig im Saargebiet zu verbieten.

Die Einstellung der Abstimmungskommission geht am Kern der ganzen Angelegenheit vorbei. Die Abstimmungskommission vergißt, daß das Saargebiet noch den Kampf gegen den — wie die Verhandlungen in Genf zeigten — immer noch von mächtigen Protektoren gestützten Separatismus bis zum Ende durchzukämpfen hat; sie übersieht, daß verleumderische Veröffentlichungen gegen Deutschland — angefangen bei den Dokumenten des „Petit Parisien" bis zum „Testament" des ehemaligen Truppenführers Ernst — ungestraft und ungerügt zu ausgesprochenen Agitationszwecken gegen Deutschland mit allen Mitteln der Publizität geflissentlich gerade im Saargebiet verbreitet wurden und werden.

Sie berücksichtigt vor allem nicht, daß, angeblich zur Aufdeckung drohender Straftaten, sogar durch Emigranten selbst eine Polizeiaktion und Haussuchung bei der Deutschen Front durchgeführt wurde, wobei entgegen richterlicher Entscheidung das Material zur Auswertung zurückbehalten wurde und schließlich sogar in Auszugsform von der deutschfeindlichen Presse verbreitet werden mußte.

Es ist nicht recht verständlich, wenn die Abstimmungskommission sich angesichts des Endkampfes an der Saar darüber erstaunt zeigt, daß schließlich auch von deutschgesinnter Seite, die an der Saar nicht über die der Gegenseite zur Verfügung stehenden bekannten Hilfsmittel verfügt, entscheidendes Material, das sich ein deutscher Mann in Wahrung berechtigter Interessen von einem Feinde seines Vaterlandes zu verschaffen gewußt hat, in geeigneter erscheinender Weise zur wahrheitsgemäßen Aufklärung der Bevölkerung verwertet wird.

Das Material aber und das, was dadurch erkennbar wird, ist das Wesentliche, nicht die Art und Weise, wie dieses Material beschafft wurde, so hieß es jedenfalls bisher — nicht nur hinsichtlich der Saarfrage — immer bei den Gegnern Deutschlands, wenn angebliche deutsche Verfehlungen durch wenn auch noch so fragwürdige Dokumente belegt werden sollten. Insofern sollte es heute eher naheliegen, daß die Abstimmungskommission und Abstimmungsgerichte es als Pflicht ihrer Neutralität ansehen, die eigentliche Schuldfrage zu klären, d. h. sich über Inhalt und Bedeutung der Dokumente, deren Echtheit nicht mehr bestritten werden kann, zu vergewissern und der Frage nachzugehen, ob damit nicht Fälle aufgedeckt worden sind, die eine Befassung des Strafrichters mit gewissen darin bloßgelegten Machenschaften, für die es bisher nie eine Untersuchung gab, durchaus angezeigt erscheinen lassen.

Unser Wirtschaftsverkehr mit England

Amtliche Erklärungen im Unterhaus über die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen England und Deutschland

Meldung des DNB.

— **London**, 13. Dezember.

Im Unterhaus waren an die Regierung mehrere Anfragen über deutsch-englische Finanz- und Wirtschaftsprobleme gerichtet worden. So wurde u. a. an den Präsidenten des Handelsamtes die Anfrage gerichtet, wie es um das Wirken des deutsch-englischen Zahlungsabkommens stehe, insbesondere hinsichtlich der Liquidierung eingefrorener Schulden. Die Antwort wurde vom Sekretär des Ueberseehandelsamtes, Colville, beantwortet. Er erklärte u. a., daß das am 1. November abgeschlossene englisch-deutsche Zahlungsabkommen sich, wie er dem Hause erfreulicherweise mitteilen könne, bisher befriedigend ausgewirkt habe.

Einschließlich des bei Abschluß des Abkommens gezahlten Betrages von 400 000 Pfund sei nunmehr die Summe von annähernd 1 400 000 Pfund von der deutschen Regierung zur Tilgung ausstehender Handelsschulden in England zur Verfügung gestellt worden. Weitere Beträge seien auf Grund des Abkommens in bestimmten Zeitabschnitten zu erwarten.

Unmittelbar nach der Unterzeichnung des Abkommens habe das Handelsamt an die interessierten englischen Geschäftsleute ein Rundschreiben gerichtet. Die daraufhin eingegangenen Antworten seien nunmehr geprüft und registriert. Danach

belaufe sich der Gesamtbetrag der Schulden, die zwischen dem 1. März 1934 und dem 31. Oktober 1934 fällig wurden, auf annähernd 4¾ Millionen Pfund.

Davon entfallen etwa 3¼ Millionen Pfund auf den Zeitraum vom 1. März bis zum 19. August. Die betreffenden Verpflichtungen sind also eingegangen vor dem Inkrafttreten des englisch-deutschen Währungsabkommens. Auf den Zeitraum vom 20. August bis zum 31. Oktober entfallen etwa 1¼ Millionen Pfund.

Von der Regierung sei geplant, bei der Verteilung der Tilgungsbeträge zunächst diejenigen Schulden zu berücksichtigen, die im Zeitraum vom 1. März bis zum 19. August 1934 fällig wurden. Die deutsche Regierung sei ersucht worden, aus dem verfügbaren Fonds hinreichend Devisen zuzuweisen, um an die Gläubiger zunächst 30 v. H. der ihnen geschuldeten Summen auszuzahlen. Für diese erste Verteilung seien schätzungsweise 1 200 000 Pfund erforderlich. Es bleibe danach ein Restbetrag von annähernd 200 000 Pfund, der zusammen mit der in Artikel 6 des englisch-deutschen Zahlungsabkommens vorgesehenen monatlichen 10prozentigen Zuweisung für Dezember verfügbar sei, um zu einem späteren Zeitpunkt eine ähnliche Abschlagszahlung für die zwischen dem 20. August und 31. Oktober fälligen Schulden vorzunehmen. Diese Zahlung für die letztgenannten Schulden müsse bis zum Abschluß des auf Grund des englisch-deutschen Clearing-Abkommens vom 10. August eingerichteten Sondermark-Kontos verschoben werden, da vielfach den englischen Gläubigern noch unbekannt sei, ob die ihnen geschuldeten Beträge über das Sonderkonto bezahlt werden sollen oder nicht. Sobald man hierin klar sehe, werde man dazu übergehen, auch für die zwischen dem 31. August und 31. Oktober fällig gewordenen Schulden eine Zuteilung von 30 v. H. des geschuldeten Betrages vorzunehmen.

Weiterhin wurde der Präsident des Handelsamtes aus dem Hause gefragt, ob das deutsch-englische Handelsabkommen befriedigend arbeite und ob es amtlich bekannt sei,

daß die englischen Ausfuhrfirmen im Verkehr nach Deutschland dadurch stark behindert würden, daß einige deutsche Einfuhrhäuser bei der Beschaffung der Einfuhrbescheinigungen Schwierigkeiten hätten.

Auch diese Anfrage wurde vom Unterstaatssekretär Colville beantwortet. Er erklärte, daß tatsächlich kurz nach dem Inkrafttreten des deutsch-englischen Zahlungsabkommens gewisse Schwierigkeiten in Erscheinung getreten seien. In jedem besonderen Falle habe jedoch der englische Botschafter in Berlin sich mit den deutschen Behörden in Verbindung gesetzt. Wie man feststellen könne, arbeite das Abkommen nunmehr im großen und ganzen befriedigend. Sein Funktionieren werde vom Handelsamt auch weiterhin eingehend überwacht.

An den Schatzkanzler wurde die Frage gerichtet, ob er beabsichtige, die geplante Anleihe der Bank von England an Deutschland zu bewilligen.

Schatzkanzler Neville Chamberlain erwiderte: Ich nehme an, daß diese Frage sich auf den Kredit bezieht, der mit der Reichsbankleitung vereinbart worden ist, um die Liquidierung ausstehender Handelsschulden an Gläubiger in Großbritannien zu beschleunigen. Ich bin überzeugt, daß die Maßnahme im allgemeinen Interesse liegt und deshalb hat sie meine Zustimmung.

Gauleiter Bürckel zum Fall Roffenbeck-Hilt

Ein Schreiben des Saarbevollmächtigten an die Abstimmungskommission

Meldung des DNB.

— **Saarbrücken**, 12. Dezember.

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, hat an die Abstimmungskommission als Antwort auf ihre Verlautbarung vom 11. bzw. 12. Dezember über den Fall Roffenbeck-Hilt ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Die Verlautbarung der Abstimmungskommission über den Fall Roffenbeck, die Sie gestern der „Agence Havas" und der „Neuen Saarpost" und heute Frind der übrigen Saarpresse zugehen ließen,

kann ich nicht unwidersprochen hinnehmen, da mir die Wertung des Falles wichtige Gesichtspunkte außer acht zu lassen und einige Unrichtigkeiten zu enthalten scheint.

Ich darf kurz auf folgendes hinweisen, damit der Fall Roffenbeck die richtige Beleuchtung für den Abstimmungskampf erfährt:

Herr Roffenbeck, der Außenbeamte der Propagandaabteilung der „Mines domaniales françaises", hat, wie von den vorliegenden Dokumenten gesagt wird, nicht nur die „Neue Saarpost", sondern auch eine Reihe anderer separatistischer Zeitungen im Saargebiet, wie z. B. den „Generalanzeiger", in erheblichem Maße mit Mitteln finanziert, über deren Herkunft kein Zweifel bestehen kann. Nun haben gerade diese von Herrn Roffenbeck finanzierten Blätter ununterbrochen die führenden Staatsmänner Deutschlands, nicht zuletzt das Reichsoberhaupt, in einer kaum wiederzugebenden Weise beschimpft. „Mörder und Gangster" sind üblliche Ausdrücke. Diese frechen Stimmen, ihre wörtliche Wiedergabe und gehässige Kommentierungen durch nichtdeutsche Sender haben auch jetzt noch keine Mißbilligung der Abstimmungskommission gefunden, obwohl bereits auf Grund der bisherigen wenigen Veröffentlichungen aus den Akten des Herrn Roffenbeck der Zusammenhang zwischen der Propagandastelle Roffenbecks, den separatistischen Zeitungen und gewissen nichtdeutschen Sendern so offensichtlich auf der Hand liegt, daß nach meinem Empfinden eine Erörterung dieses Zusammenhanges vom Standpunkt der Sicherung einer unbeeinflußten Abstimmung aus sich kaum mehr umgehen lassen dürfte.

Sie werden es verstehen, Herr Präsident, daß mich bei dieser Sachlage Ihre Androhung sehr peinlich berührt hat, wonach die Verbreitung von Mitteilungen, die über die deutschen Reichssender gegeben werden und die bisher stets einer Prüfung nach der Wahrheitsseite standhalten konnten, im Saargebiet verboten werden soll, insbesondere, nachdem in Ihrer Verlautbarung die Tätigkeit der nichtdeutschen Sender keine entsprechende Würdigung erfährt.

Was die Handlung des Privatsekretärs Hilt nach ihrer moralischen und strafrechtlichen Würdigung betrifft, so ist vor allem zu berücksichtigen, daß es Herr Roffenbeck war, der in unerhörter Weise eine die Freiheit der Abstimmung beeinflussende unerlaubte Tätigkeit entfaltet hat. Auch ist zu berücksichtigen, daß die Verwendung der Gelder der Herrn Roffenbecks nur das Ziel haben sollte, deutsche Menschen von ihrem Volk und Vaterland loszureißen. Im übrigen

bin ich durchaus bereit, von den deutschen Organen der Strafrechtspflege den Fall Hilt nach der strafrechtlichen Seite zu überprüfen und ahnden zu lassen, sobald ich die Gewißheit habe, daß der den Fall Hilt auslösende Fall Roffenbeck eine entsprechende Behandlung durch die zuständigen Organe der Strafrechtspflege im Saargebiet erfährt.

Die Ausführungen von Hilt am Reichssender Stuttgart waren veranlaßt, weil Herr Roffenbeck der Wahrheit zuwider die Richtigkeit eines veröffentlichten Dokumentes bestritten hat und weil es im Interesse einer Klarheit im Abstimmungskampf unbedingt erforderlich ist, gewisse Dinge mit aller Eindeutigkeit klarzustellen, deshalb bin ich auch nicht in der Lage, gegen den Reichssender Stuttgart einzuschreiten.

Engländer bereits unterwegs

Meldung des DNB.

— **London**, 12. Dezember.

Die erste Gruppe britischer Staatsangehöriger, die England im Zusammenhang mit der Entsendung britischer Streitkräfte nach dem Saargebiet verließ, ist bereits am Mittwoch von London nach Calais abgefahren. Die aus vier Offizieren und drei Unteroffizieren bestehende Gruppe wird sich während der nächsten Tage in Calais aufhalten, um dort Vorkehrungen für das Eintreffen des britischen Kontingentes und zur Sicherung der Transportmöglichkeiten für die Fahrt nach dem Saargebiet zu treffen.

Im Unterhause wurden verschiedene Anfragen an die Regierung im Zusammenhang mit der Entsendung britischer Truppen nach dem Saargebiet gestellt. Auf die Frage, ob das britische Kontingent keine Luftstreitkräfte einschließt, erwiderte Simon ironisch unter dem Gelächter des Hauses, er habe nicht gewußt, daß man eine Erkundungsstreitmacht braucht, um zu sehen, wie das Volk abstimmt.

In Beantwortung einer Anfrage wurde im Unterhaus mitgeteilt, daß dem britischen Kontingent der Saarstreitkräfte auch eine Eskadron der 12. Lancer mit 8 Panzerwagen angehören werde, die nach Weihnachten in das Saargebiet abrücken würden.

Die Finanzverwaltung des Saarlandes in der Uebergangszeit

— **Basel**, 13. Dez. Wie verlautet, hat der Bankrat der BIZ dem Vorschlag des Völkerbundsrates zugestimmt, nach der Volksabstimmung im Saargebiet während der Uebergangszeit die Finanzverwaltung des Saarlandes auszuüben. Voraussetzung sei, daß die politische Ruhe im Saargebiet aufrechterhalten bleibe.

Keine Ausweisungen mehr aus Südslawien

— **Budapest**, 13. Dezember.

Das Genfer internationale Rote-Kreuz-Komitee hat telegraphisch das ungarische Rote Kreuz davon verständigt, daß nach einer soeben eingetroffenen Mitteilung des südslawischen Roten Kreuzes, an dessen Spitze der Prinzregent Paul steht, die Ausweisungen aus Südslawien eingestellt worden seien. Im Laufe des Mittwochs sind nur noch einige wenige — etwa zehn — aus Südslawien ausgewiesene Personen hier eingetroffen. Zur Unterbringung der 8000 ausgewiesenen Ungarn und Banater Schwaben finden im ganzen Lande großangelegte Sammlungen statt. In sämtlichen Theatern und Restaurants von Budapest werden Damen der Gesellschaft und der Kunstwelt Sammlungen veranstalten. Aus verschiedenen Teilen des Landes gehen Mitteilungen von Gutsbesitzern ein, die sich bereit erklärt haben, die Ausgewiesenen aufzunehmen. Die endgültige Unterbringung der 8000 Ausgewiesenen macht der Regierung angesichts der großen wirtschaftlichen Notlage des Landes erhebliche Sorgen, so daß von der Regierung ein dringender Appell an die Oeffentlichkeit zur Unterstützung und dauernden Unterbringung der Ausgewiesenen gerichtet wurde.

Rosenberg schon am 1. Januar Untergeneralsekretär

— **Genf**, 12. Dez. Der sowjetrussische Diplomat Rosenberg wird seinen Dienst als Untergeneralsekretär im Völkerbundssekretariat mit Zustimmung des Völkerbundsrates schon am 1. Januar 1935 antreten.

MARCHIVUM

„An der Lire wird nicht gerüttelt"

Meldung des DNB.

— Rom, 13. Dezember.

Gayda geht im „Giornale d'Italia" auf das Dementi ein, das Mussolini im „Popolo d'Italia" gegenüber den Gerüchten über Gehaltskürzung, Mietpreissenkung, Lireabwertung usw. veröffentlicht hat. Diese Gerüchte, meint Gayda, obwohl sie nicht zusammenpaßten, stünden vollkommen im Einklang mit den miesmacherischen Manövern, die gegen die italienische Währung unternommen würden. Dazu gehöre der Versuch, die Stimmung der Arbeitermassen zu unterminieren, Greuelmeldungen wegen der italienischen Finanzlage zu verbreiten und Mißtrauen in die Stabilität der Lira zu säen, alles Bedingungen, die für die Auswanderung des italienischen Kapitals nach dem Auslande günstig seien. Diese phantastischen Gerüchte seien nun liquidiert, aber es sei doch bemerkenswert,

daß sie unmittelbar nach Besuchen ausländischer Elemente aufgetaucht seien, die an den italienischen Finanzen sehr interessiert seien. Es handle sich hier wieder einmal um ausländische Manöver gegen die Länder des Goldblocks. Dieses Manöver sei gescheitert. An der Lira werde nicht gerüttelt.

Gayda wendet sich dann gegen verschiedene englische Preßstimmen und Fachurteile, die eine seiner Meinung nach unbegründete und unklare Haltung gegenüber der italienischen Lira eingenommen hätten. Seit England das Pfund abgewertet habe, hörten in London die Versuche nicht auf, auch die den gesunden Währungsgrundsätzen treuen Länder zum Verlassen des Goldstandards und zur Inflation zu veranlassen. Es bestehe aber — und Gayda legt das mit seinen bekannten Argumenten ausführlich dar — keinerlei Anlaß, die schlechten Erfahrungen, die England gemacht habe, nachzuahmen.

Einführung des Tabakmonopols in Elsaß-Lothringen?

— Paris, 13. Dez. Der Kammerausschuß für Elsaß-Lothringen hat einen Bericht angenommen, der die Einführung des Tabakmonopols in Elsaß-Lothringen vorsieht. Den bisherigen Inhabern von Tabakgeschäften soll eine Frist von zehn Jahren gestellt werden, nach deren Ablauf sie ihr Geschäft gegen eine jeweils festzusetzende Abfindung aufzugeben haben.

50 amerikanische Bombenflugzeuge für Frankreich?

— Paris, 13. Dez. Das „Echo de Paris" verzeichnet das Gerücht, der französische Luftfahrtminister habe den Ankauf von 50 amerikanischen Bombenflugzeugen für die französischen Luftstreitkräfte beschlossen. Es handele sich um Glenn-Martin-Bomber, die eine Stundengeschwindigkeit von 330 Kilometer entwickelten und 1000 Kilogramm Bomben bei einem Aktionsradius von 1000 Kilometer mitführen könnten.

Der Grenzzwischenfall Italien—Abessinien

— Rom, 13. Dez. Zu dem Grenzzwischenfall an der Grenze zwischen Italienisch-Somaliland und Abessinien wird hier bekannt, daß die Zahl der Toten auf abessinischer Seite 110 beträgt. Von den Italienern wurden erbeutet: 150 Gewehre, 70 Tragtiere, 125 Zelte, 400 Lebensmittelsäcke, ein Lastkraftwagen und 8000 Schuß Gewehrmunition. Ferner wird bekanntgegeben, daß die italienischen Truppen das Lager einer abessinischen Truppenabteilung erobert haben.

Bisher 28 Tote in Lansing geborgen

— Lansing (Michigan), 13. Dezember. Aus den Trümmern des Kern-Hotels wurden am Mittwoch sechs völlig verkohlte Leichen geborgen. Die Zahl der Toten erhöht sich damit auf 28. Es sollen jedoch noch sehr viele Leichen — man spricht von 70 — unter den Hoteltrümmern liegen.

Goebbels spricht über aktuelle Fragen

Rede in Trier vor über 50 000 Zuhörern

Meldung des DNB.

— Trier, 13. Dezember.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Mittwoch abend in der altehrwürdigen Stadt an Deutschlands Westgrenze. Die ganze Adolf-Hitler-Straße war ebenso wie die anderen Straßen der Stadt in das Rot der Hakenkreuzfahnen getaucht. Fackelträger säumten die Straßen und gaben ihnen festlichen Rahmen. Vor dem ehemaligen kurfürstlichen Schloß auf dem Palastplatze war ein Riesenzelt errichtet. Aus allen Teilen des Trierer Landes und aus dem nahen Saargebiet waren Zehntausende zusammengeströmt, so daß das Zelt überfüllt war.

Außer den 50 000 Menschen im Zelt harrten trotz des strömenden Regens noch Tausende im Freien aus, um durch Lautsprecherübertragung Teilnehmer an der gewaltigen Kundgebung zu werden.

Ehrfurchtsvolles Gedenken an die Toten des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung stand wie immer am Beginn der Kundgebung. Saarländische Hitler-Jugend rüttelte mit Sprechchören die Massen auf; dann begrüßte Gauleiter Simon-Koblenz den Eroberer Berlins und Kameraden Horst Wessels in Deutschlands südwestlichster Stadt. Sein besonderer Gruß galt den Landsleuten an der Saar, die nunmehr nur noch ein Monat von ihrem Bekenntnis zu Deutschland trenne.

Reichsminister Dr. Goebbels konnte erst beginnen, nachdem die temperamentvolle Begeisterung seiner rheinischen Landsleute sich etwas gelegt hatte. Dann sprach er auch zu ihnen, wie er es vorher in Berlin, Stettin und Dortmund getan hatte, von der Erbschaft, die der Nationalsozialismus am 30. Januar 1933 antreten mußte, einer Erbschaft, für die ihn nicht die geringste Verantwortung treffe. Trotzdem habe er sie übernommen und mit der Erbschaft auch die Verantwortung für Deutschlands Gegenwart und Zukunft.

Es gehe darum, unseren Kindern eine leichtere Zukunft zu sichern und ihnen mehr zu hinterlassen, als wir selbst übernommen hätten. Am 30. Januar seien die nationalen Reserven verpraßt gewesen, wir müßten sie wieder auffüllen.

Das gehe nicht von heute auf morgen, sondern dauere seine Zeit. Darum werde auch der Nationalsozialismus die Bühne nicht in zwei oder drei Jahren räumen. Seine Führer faßten ihre Berufung als auf Lebenszeit bestehend auf.

Dr. Goebbels befaßte sich dann in immer wieder von tosendem Beifall unterbrochenen Ausführungen mit dem Treiben der Kritikaster, die selbst zu faul und zu dumm seien, etwas zu leisten, und deren einzige Tätigkeit darin bestände, das zu bespeien, was andere aufgebaut hatten. „Allen aber, die es ehrlich mit uns meinen, bieten wir aufrichtig die Hand. Wir wollen mit ihnen in einer Kolonne marschieren. Das Schicksal und die alleinige Verantwortung aber liegt auf den Schultern eines Mannes, der deshalb auch das alleinige Kommando führen muß." Dr. Goebbels schnitt dann auch

die Kirchenfrage

an und grenzte noch einmal die Aufgabengebiete von Kirche und Partei deutlich ab. Er wies noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß die nationalsozialistische Bewegung getreu ihrem Programm positiv christlich eingestellt sei. Sie stehe daher der katholischen und der protestantischen Kirche gleichmäßig loyal gegenüber und habe nicht die Absicht, — das sei schon so oft gesagt worden, könne aber nicht genug betont werden — in die kultischen Dinge der Kirche sich hineinzumengen. Ebenso aber sollten die Vertreter der Kirche sich nicht in die Politik hineinmischen. Der Redner verwahrte sich dann gegen den Verdacht der Unchristlichkeit, der gegen die nationalsozialistische Bewegung gerade in Trier vor einigen Tagen erhoben worden sei, obwohl die nationalsozialistische Bewegung

mit dem Winterhilfswerk praktisches Christentum bewiesen habe, wie es in der Geschichte selten sei. Zu einer Zeit, als es in Deutschland noch Parteien gab, die sich als ganz besonders christlich bezeichnen zu sollen glaubten, habe es ein derartiges praktisches Christentum nicht gegeben.

Damals aber hätten auch die hohen Würdenträger der Kirche niemals gegen die Gottlosigkeit gewettert, obwohl gerade damals die Marxisten mit allen Kräften gegen die Kirche anrannten und eine umfangreiche Kirchenaustrittsbewegung in die Wege geleitet hatten. Im nationalsozialistischen Staate sei die Entwicklung umgekehrt gegangen. Viele Tausende hätten zur Kirche zurückgefunden. Der nationalsozialistische Staat wünsche der Kirche alles Gute, wünsche aber auch, daß die Kirche ihm nichts böses wolle.

Was die Jugend anbetreffe,

so solle sie ruhig in die Kirche gehen. Er habe aber niemals gelesen, daß Christus gelehrt habe, die Jugend sportlich und körperlich zu ertüchtigen. Das sei wiederum Sache des Staates und seiner Organisationen. Und wenn man versuche, etwa jemand, der vielleicht keinen christlichen Standpunkt vertrete, gegen die Kirche auszuspielen und zu sagen, die Jugend bekenne sich zu ihm, so sei dem entgegenzuhalten: Die Jugend bekennt sich zu Adolf Hitler!

Zum evangelischen Kirchenstreit bemerkte der Minister noch, daß der Zeitpunkt kommen könne, an dem der Staat erkläre, daß die protestantische Kirche ihre 28 Landeskirchen selbst finanzieren möge, wenn sie sie mit allen Mitteln aufrecht erhalten wolle. Der Staat habe dafür kein Geld.

Die Parole des Nationalsozialismus aber laute: „Bete und arbeite." Wer arbeitet, dem werde Gott helfen. Das deutsche Volk werde arbeiten, um seinen Kindern eine bessere Zukunft zu erkämpfen.

Die Rede hatte die 50 000 bis zur letzten Minute in atemloser Spannung gehalten und sie mitgerissen. Der Geist der Schicksalsverbundenheit, der in dieser Kundgebung offenbar wurde, äußerte sich darin, daß Tausende sich die Hände gaben und in dieser Gemeinschaft verbunden das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied sangen.

Englands indische Sorgen

Meldung des DNB.

— London, 13. Dezember.

Das Unterhaus nahm gegen Mitternacht die Regierungsvorlage über die indische Verfassungsreform mit 410 gegen 127 Stimmen an. In dieser Vorlage heißt es: Das Unterhaus billigt die Empfehlungen des interparlamentarischen gemischten Ausschusses über die Verfassungsreform Indiens als Grundlage für die Revision der indischen Verfassung und ist damit einverstanden, daß sich das Verfassungsgesetz auf den allgemeinen Richtlinien des Ausschußberichtes aufbaut.

Ein Abänderungsantrag der Arbeiterpartei, Indien zuerst die Rechte eines Dominions zuzuerkennen, wurde mit 419 gegen 49 Stimmen abgelehnt.

Der ungarische Außenminister in Wien

— Wien, 13. Dez. Der ungarische Außenminister von Kanya traf Mittwoch abend in Wien ein und hatte eine Unterredung mit Außenminister Berger-Waldenegg. Donnerstag mittag wird sich von Kanya mit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg nach Budapest begeben.

Einsturzunglück in Liverpool

300 Verletzte?

— Liverpool, 13. Dezember.

In Liverpool hat sich am Mittwochabend ein furchtbares Einsturzunglück ereignet. In dem im ersten Stockwerk gelegenen Festsaal der St. Clemens-Schule fand ein Konzert und eine Ausstellung statt, zu der sich etwa 400 Personen, zum größten Teil Kinder, eingefunden hatten.

Aus noch nicht geklärter Ursache brach plötzlich der Fußboden des Saales ein, und sämtliche Anwesenden stürzten etwa zwölf Meter in die Tiefe.

Etwa 300 Personen wurden in schnell herbeigerufenen Krankentransportwagen und Lastwagen in das Krankenhaus geschafft. Vor dem Schulgebäude spielten sich erschütternde Szenen ab. Zahlreiche Mütter, die ihre Kinder in dem Saal wußten, versuchten verzweifelt in die trümmerübersäte Unglücksstätte einzudringen. Feuerwehrleute und Polizeibeamte sind damit beschäftigt, die verschütteten Opfer mit Aexten freizulegen.

Ergänzend wird noch gemeldet, daß sich das Einsturzunglück in der St. Clemens-Schule glücklicherweise als nicht so schwer herausgestellt hat, wie es nach den ersten Meldungen den Anschein hatte. Die weitaus größte Zahl der betroffenen Kinder wurde nur leicht verletzt und konnten diese nach der ersten Unfallhilfe in ihre Wohnungen gebracht werden. Nur wenige haben schwerere Verletzungen davongetragen.

100 000 Reichsmark auf Losnummer 162 580

— Berlin, 13. Dez. In der gestrigen Nachmittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel der Haupttreffer in Höhe von 100 000 RM. auf das Los Nr. 162 580. Dieses Los wird in der ersten Abteilung in Achtelosen in der Provinz Brandenburg und in der zweiten Abteilung in Achtellosen in Württemberg gespielt.

Kommunistische Propagandazentrale in Bad Ischl ausgehoben

— Wien, 12. Dezember. In Bad Ischl im Salzkammergut wurde eine geheime Propagandazentrale der Kommunisten ausgehoben. 17 Personen wurden verhaftet u. a. auch der ehemalige stellvertretende Bürgermeister von Bad Ischl, Landtagsabgeordneter Fridolin Schöpfer.

Selbstmord der Witwe Leo Falls

— Wien, 13. Dez. Die Witwe des bekannten Operettenkomponisten Leo Fall, Frau Berta Fall, hat sich mit Veronal vergiftet. Sie wurde in ihrer Villa im XIII. Bezirk tot aufgefunden. Die Ursache der Tat ist finanzielle Notlage. Frau Fall war in den letzten Jahren vollkommen verarmt.

* **Die Zahl der Analphabeten im französischen Heer.** In Beantwortung einer schriftlichen parlamentarischen Anfrage hat der Kriegsminister über die Zahl der Analphabeten im französischen Heer folgende Angaben gemacht: Von den 1933 eingezogenen Rekruten besaßen 98 855 das Abgangszeugnis einer einfachen Schule. Weitere 109 140 besaßen dieses Abgangszeugnis nicht, konnten aber lesen und schreiben. 8118 konnten nur lesen, 8442 konnten weder lesen noch schreiben.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner · Handelsteil: i. V. Willy Müller · Feuilleton: Carl Onno Eisenbart · Lokalen Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Hennat · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Nillius, W 35, Hitzigstraße 14
Mittag-Ausgabe A 13073 Ausgabe B 1444
Gesamt-D.-A. November 1934: 21287
Abend-Ausgabe A 12473 Ausgabe B 1444
Gesamt-D.-A. November 1934: 20917
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Hans Joachim Moser: Musiklexikon

Ein neues bemerkenswertes Nachschlagewerk

Hans Joachim Moser, einer unserer kenntnisreichsten Musikgelehrten, praktischer Musiker und geistvoller Theoretiker in einer Person, hat sich von dem ungeheuren Wissensballast seines Fachs nie erdrücken lassen. Alle Gelehrsamkeit hat ihn nicht dem schöpferischen Leben und der Vielfalt seiner Erscheinungen entfremden können, und es gibt wohl kaum einen Musikwissenschaftler, der das Wesen eines tiefgründigen Historikers mit soviel erfrischender Aufgeschlossenheit eines Gegenwartsmenschen in sich vereinigt wie Moser.

Die vorliegende Bandausgabe seines bereits in Lieferungen erschienenen großen Musiklexikons (Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg) darf als beispielgebender Niederschlag vorbildlicher Verschmelzung von fundierter Wissenschaftlichkeit und lichtvoller lebendiger Gemeinverständlichkeit gelten. Auf tausend Seiten findet der Leser hier über Musik und Musiker Auskunft in gedrängter Kürze, und diese Auskünfte zeichnen sich in jedem Fall durch klug abwägendes charaktervolles Urteil aus. Vergleiche mit anderen musikalischen Nachschlagewerken, etwa Riemann oder Einstein, lassen zwar bei Moser fast durchweg eine knappere Fassung der einzelnen Stichworte und auch die Ausmerzung unbedeutender Namen erkennen, andererseits ist aber Mosers Lexikon bis auf die allerjüngste Zeit durchgeführt, und so ergänzt es jene älteren Werke sehr glücklich. Ausgezeichnet, wie Moser den schaffenden Musikern der Gegenwart (beispielsweise Richard Strauß, Pfitzner, Strawinsky oder gar Alban Berg) gerecht wird, wie er sie treffsicher mit wenigen schlagend formulierten Sätzen scharf zu profilieren versteht. Gerade zu als Musterbeispiel seiner vollendeten Art, den Charakter selbst scharf umstrittener Erscheinungen zu „fassen", darf man seine Aussage über einen Mann wie Hindemith bezeichnen, die ihrer augenblicklichen Aktualität halber im Wortlaut hierher gesetzt sei:

„Die heute aufgeworfene Frage, ob Hindemith ‚Kulturbolschewist' sei, ist (obwohl er 1921—1928 sich bedenklich allen Auflösungstendenzen genähert hatte) nach seiner im letzten Grunde seitdem erfreulichen Entwicklung zu verneinen; lag der Tiefpunkt jener Kurve etwa bei den drei Einaktern: „Mörder, Hoffnung der Frauen" (Kokoschka 1921), „Das Nusch-Nuschi" (Franz Blei 1921) und „Sancta Susanna" (Aug. Stramm 1922), so ist mindestens seit dem großen Chorwerk „Das Unaufhörliche" (Gottfried Benn 1931) und der Musik für Streichorchester und Bläser der Durchbruch deutscher Vertiefung sichtbar geworden. Davon abgesehen, ist Hindemith wohl die größte musikantische Begabung der jungen deutschen Generation; er schafft aus einem ungewöhnlichen instrumentalen Materialinstinkt, mit großer rhythmischer Energie und melodischer Einfallskraft. Möchte er sich harmonisch immer mehr wieder zu fester Tonalität zurückfinden und nach so langem Spötteln sich nicht mehr vor seiner eigentlichen religiösen Wärme genieren!"

Wenngleich Mosers Arbeit in erster Linie als inbrünstiger Dienst vor allem an der deutschen Musik zu werten ist, so überrascht er doch durch seine ausgeprägte Kraft der Einfühlung in die Wesenheit der Musik anderer Völker, und die geschliffenen Abschnitte über die französische, englische, italienische, polnische, dänische, norwegische, schwedische, finnische, spanische, serbische und amerikanische Musik sind kleine meisterliche Essays, die man mit großem Gewinn liest.

In allem: ein lexikalisches Werk hohen geistigen Gepräges, künstlerischer Darstellung und blutvoller Lebenskraft. C. O. E.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Morgen, Freitag, im Nationaltheater „Das Konzert", Komödie von Hermann Bahr, dem bekannten Lustspieldichter. Die Neuinszenierung des Werkes, das seit 1910 in Mannheim nicht mehr gegeben wurde, besorgt Friedrich Hölzlin. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Die Damen Stieler und Willers und die Herren Klitz und Krüger. — „Die Meistersinger von Nürnberg" werden im Nationaltheater in neuer Inszenierung zu Weihnachten erscheinen. Musikalische Leitung: Philipp Wüst. Regie: Dr. Hein. — In der Deutschen Schule für Volksbildung gibt Dr. Hans Kölzsch heute abend im Rahmen seiner Arbeitsgemeinschaft eine Einführung in dieses Meisterwerk Richard Wagners. — Die Leitung des Nationaltheaters gibt auch in diesem Jahr wieder Weihnachtsgutscheinhefte aus, die ein beliebtes und willkommenes Geschenk sind. Die Hefte umfassen vier Gutscheine, von denen einer unentgeltlich gegeben wird, so daß eine Ermäßigung von 33⅓ v. H. eintritt. Die Gutscheine sind schon jetzt an der Kasse des Nationaltheaters erhältlich.

⊙ **Ehrenvolle Auszeichnung Elisabeth Brunners in Italien.** Der Mannheimer Sopranistin Elisabeth Brunner, die, wie gemeldet, in Italien (Mailand, Florenz, Rom und Bologna) starke Konzerterfolge hatte, wurde in Mailand vom internationalen Club „Lyceum di Milano", der unter dem Protektorat der Königin von Bulgarien steht, als erster deutscher Sängerin die goldene Medaille für Kunst verliehen.

⊙ **Ein neuer Billinger.** Richard Billinger hat ein neues Schauspiel mit dem Titel „Die Hexe von Passau" beendet, das noch in dieser Spielzeit an einigen deutschen Bühnen zur Aufführung gelangt.

⊙ **Die NS-Kulturgemeinde begrüßt Clemens Krauß.** Die NS-Kulturgemeinde gibt, wie das NDZ meldet, anläßlich der Berufung von Professor Clemens Krauß zum Staatsoperndirektor für die Berliner Staatsoper eine Stellungnahme bekannt, in der das Können von Clemens Krauß gefeiert wird. „Tritt", so heißt es weiter, „zu diesen Gaben noch der notwendige kulturpolitische Instinkt für die Aufgaben der Kunst, so ist an dem Erfolg seiner Arbeit nicht zu zweifeln. Die NS-Kulturgemeinde beglückwünscht Hermann Göring zu seiner Wahl und begrüßt den Mann seines Vertrauens aufgeschlossen und gefolgsbereit auf dem Wege zum gemeinsamen Ziel: „Dem Dienst an der deutschen Kunst, wie sie von uns der Führer und Kanzler Adolf Hitler erwartet."

Reclams Universal-Bibliothek, die in letzter Zeit außerordentlich viele neue Bändchen herausgebracht hat, ist in den Monaten November-Dezember noch durch folgende Neuerscheinungen ergänzt worden: Hindenburg. Von Dr. Fritz Hartung, Professor der Geschichte an der Universität Berlin. — Deutsche Leistungen in aller Welt. Von Wilhelm Rumpf. — Preußens Erhebung. Von Heinrich von Treitschke. Mit einem Nachwort von Dr. Fritz Eberhardt. — Der heldische Schiller. Eine Gedichtauswahl, herausgegeben und eingeleitet von Gerhard Fricke. — Vom Werden des Erdballs. Von Edgar Dacqué. Mit Abbildungen. — Die ihr Heimatland verließen. Von Paul Schoenich. Spannende Abhandlung über Wege und Schicksale deutscher Auswanderer. — Der Große Fritz im Krieg. Novelle von Walter von Molo. — Gritta und Ulle. Novelle von Peter Hagen. Mit einem Nachwort von Hans-Jürgen Nierentz. — Sickingens letzte Fehde. Von Harald von Koenigswald.

Sternbüchlein 1935. Von Robert Henseling. Mit 67 Abbildungen und einer Planetentafel. (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis 1,50 RM.) Das Sternbüchlein von Henseling bringt auch in diesem Jahr für jeden Monat eine bequem übersichtliche Sternkarte, die alles zeigt und erklärt, was es am nächtlichen Himmel zu sehen gibt: Mond, Sternbilder und Planeten. Gesetze des Sternenlaufs sind erläutert, Anregungen und Anleitungen zum weiteren Sicheinleben in die Welt der Sterne und der astronomischen Wissenschaft finden sich in reicher Fülle.

Ludwig Devrient,

einst der berühmteste und maßlos gefeierte Schauspieler des Berliner Hoftheaters, wurde am 15. Dezember vor 150 Jahren geboren. Er eröffnete die Reihe der Devrients, die als Schauspieler zu Ruf und Ehren gelangten.

Die Stadtseite

Mannheim, den 13. Dezember.

Jäger im Waldpark

Fasanen und Karnickel für das Winterhilfswerk

Für die Waldparkspaziergänger war es ein ungewohnter Anblick, im Waldpark Jägern auf der Ausübung der Jagd zu begegnen. Da man aber unter den Schützen den Kreisjägermeister und in der Gesellschaft der Jäger den Betreuer des Parks samt dem Parkschützen sah, konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß die Angelegenheit vollkommen in Ordnung ging. Und die Sache ging auch in Ordnung! Es handelte sich um eine zum Wohle des Tierbestandes notwendige Maßnahme, die zugleich in vollem Umfange in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt wurde, dem die Stadtverwaltung etwas aus den Tierbeständen des Waldparks zuteilwerden wollte. So bestimmte die zuständige Stelle 12 Jäger, die die Gewähr dafür boten, daß die Jagd weidgerecht durchgeführt wurde. Unter strenger Berücksichtigung der Verhältnisse hatte man für den Abschuß nur die in großer Zahl vorkommenden Ringfasanen und Karnickel freigegeben. Bei den Fasanen war der Ueberstand ausschlaggebend, bei den Karnickeln auch der Schaden, den sie durch ihre Wühlarbeit anrichteten. Nach vorsichtiger Schätzung beträgt der Bestand an Fasanen auf der Reitinsel und im Waldpark etwa 1200 bis 1500 Stück, so daß man ohne weiteres ein halbes Hundert der Winterhilfe zur Verfügung stellen konnte.

Freudige Opferbereitschaft bringt Sieg über Not

Spende am Sonntag zum Eintopfgericht!

Vom Stern aus begann man die Jagd, wobei Beamte der Polizei dafür Sorge trugen, daß die Spaziergänger nicht in Gefahr gerieten. Nachdem die Schützenkette aufgestellt war, begannen die Treiber das vorgesehene Gelände zu durchstreifen: ganze Rudel von Fasanen trippelten durch das Gehölz, flogen hoch und kamen in den Schußbereich der Jäger, die so die Auswahl hatten und nach weidmännischen Grundsätzen den Abschuß vornehmen konnten. Vor allem schonte man die Königsfasanen, die mit ihrem bis zu fast 2 Meter lang werdenden Stoß und ihrem herrlich gefleckten Gefieder stets die Freude der Parkbesucher bilden. Auch Rehe und Hasen brauchten keine Angst zu haben, denn ihnen ist man nichts.

Ein Trieb nach dem anderen wurde vorgenommen und schließlich ging es nach der Melhinsel, wo nun die Treiber die Strecke zusammenstellten: 45 Fasanen und acht Karnickel konnten nebeneinander gelegt werden. „Kein Abschuß mehr für Fasanen" lautete der Befehl und so richteten die Jäger das ganze Augenmerk bei den beiden letzten Trieben nur noch auf die Karnickel, von denen noch eine ganze Anzahl daran glauben mußte, ehe die Jagd abgeblasen wurde.

Die geschossenen Tiere wurden nach dem Schlachthof verbracht, wo sie im Kühlhaus bis zu den Festtagen eingelagert werden. Mit den übrigen Spenden der Jäger wird das Wildbret rechtzeitig auf die Weihnachtstage im Rahmen des Winterhilfswerks zur Ausgabe gelangen und zwar werden in erster Linie kinderreiche Familien berücksichtigt. In diesem Zusammenhang darf festgestellt werden, daß die Wildspenden der Jäger sich nach der anfänglichen Einzeichnung noch vermehrt haben und daß noch weitere Spenden von den Weidgenossen in Aussicht stehen.

Achtung Abstimmungsberechtigte!

Wie uns der Bund der Saarvereine, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, mitteilt, muß jeder Abstimmungsberechtigte bis zum 15. Dezember im Besitze seines Passes sein. (Der rote Saarpersonalausweis gilt nicht!) Die Karte mit der vorläufigen Nummer ist bei der Antragstellung des Passes mitzubringen. Ueber alle Fragen erteilt der Bund der Saarvereine, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, Geschäftsstelle Mannheim, D 4, 1, Auskunft.

Sperre für neue Gast- und Schankwirtschaften

Auf Grund einer Verordnung des badischen Innenministers dürfen bis zum 1. April 1936 Erlaubnisse für neu zu errichtende Gast- und Schankwirtschaften und zur Ausdehnung bestehender Gast- und Schankwirtschaften auf nicht zugelassene Arten von Getränken und zugelassene Räume nicht erteilt werden.

Schulung der weiblichen Jugend

Heimabend gewährt einen Einblick in die Erziehungsarbeit des BdM

In den Tagen vom 10. bis 20. Dezember wendet sich in ganz Deutschland die Hitlerjugend an die Oeffentlichkeit in dem Bestreben, den Nachweis zu führen, daß in den Heimabenden wertvolle nationalsozialistische Schulungsarbeit geleistet wird. Um der Presse Gelegenheit zu geben, einen Einblick in diese Schulungsarbeit zu gewinnen, lud der Leiter des Presseamtes des Bannes 171 der HJ auf gestern abend zunächst zu einer Vorbesprechung nach M 4a (ehemalige Dragonerkaserne) ein. Von hier wurde alsdann das Haus E 5, 16 aufgesucht.

Als wir im zweiten Stock das Zimmer betreten, in dem der Heimabend abgehalten wird, treffen wir eine Schar junger Mädchen an, die gemeinsam an einer langen Tafel sitzt, die am unteren Ende von einem Tannenbaumchen geschmückt wird. Darüber ist der Beleuchtungskörper von einem Adventskranz umgeben. Alle Mädchen tragen die bekannte einheitliche Tracht. Die Pressevertreter nehmen, um nicht zu stören, im Hintergrund Platz. Wir hören zunächst einen allgemeinen Gesang. Frisch und klar klingen die Stimmen, so, wie wir es gewohnt sind, wenn die jungen Mädchen wohlgeordnet durch die Straßen marschieren.

Die Leiterin des Heimabends verliest den Leitspruch, der der inhaltsreichen Stunde das Gepräge gibt.

Eine Vorlesung aus Baldur von Schirachs „Die Fahne der Verfolgten" zeigt, daß die Leiterin der Schulungsstunde vorzüglich vorzutragen weiß. Sie versäumt auch nicht, im Anschluß an die Rezitation die Mahnung auszusprechen, nur Bücher zu kaufen, die gewinnbringend sind. Man hört, daß am Sonntag in Heidelberg ein Kurzlehrgang abgehalten wurde, in der die Gauführerin darauf hinwies, daß das deutsche Liedgut sehr wohl in der Lage ist, die Begeisterung für die Bestrebungen des BdM im nationalsozialistischen Geist zum Ausdruck zu bringen. Deshalb singen die Mädel wie die Jungen „Unter der Fahne schreiten wir voran", oder „Vorwärts, vorwärts", auch einmal ein Soldatenlied, nicht, um es der männlichen Jugend gleichzutun, eine Verirrung, die sich in der Zeit der Systemregierungen bitter genug gerächt hat. Die Leiterin unterstreicht diese Feststellung mit der Bemerkung, daß das Lied nicht ein Lippenbekenntnis, vielmehr das innere Erleben zum Ausdruck bringen soll. Der Text dreier Lieder ist bis zum nächsten Heimabend zu lernen.

In ihrer knappen, überzeugenden Art, die uns besonders gefällt, gibt die Leiterin auch dem Pressemädel einige Anweisungen für die Art, in der sie zu schreiben hat, wenn über Veranstaltungen zu berichten ist. Einfachheit und Klarheit im Stil sind auch hier maßgebend.

Die Vielseitigkeit der Tätigkeit des BdM. beweist die Bemerkung, daß nur einmal im Monat Dienst tun muß, wer einen Luftschutzkursus mitmacht.

Wir können uns nach den Eindrücken, die wir gestern abend empfangen haben, keinen besseren Hauswart als ein Mitglied des BdM. wünschen. Es ist ja auch bei den Kursen in der Luftschutzschule festgestellt worden, daß die Frauen in der Gewissenhaftigkeit, die sie bei dem Lehrgang an den Tag legen, manchen Mann beschämen. Wir hatten geglaubt, daß die Teilnehmerinnen des Heimabends durchweg der Schule entwachsen sind. Die Bemerkung der Leiterin, daß sich diejenigen rechtzeitig melden sollen, die an Ostern die Schule verlassen und in keine Lehre eintreten, belehrt uns eines anderen. Sicherlich wird keine von denen, die keine Lehrstelle bekommen können, das Lehrjahr versäumen, das auf sie nach dem Eintritt ins Leben wartet. Wenn dieses Lehrjahr so ausgezeichnet durchgeführt wird, wie der gestrige Heimabend, dann dürfen wir um den Erfolg unbesorgt sein.

Man merkt es der Art des Vortrags und der Fragestellung an, daß der Mädchenkreis schon lange geschult wird. Das letztemal haben die Mädel alles Wissenswerte über den nordischen Menschen gehört. Die Leiterin betont mit besonderem Nachdruck, daß der Einzelmensch, also auch der nordische, nicht nach seinem Aeußern, sondern einzig und allein nach der Leistung beurteilt werden darf. Ein wertvoller Fingerzeig für die jungen Mädchen, die sich nur zu leicht durch ein bestechendes Aeußeres beeinflussen lassen, das oft einen hohlen Kern birgt. Die treffenden Antworten zeigen, daß die Schülerinnen über den nordischen Menschen gut unterrichtet sind. Bis Weihnachten sollen alle Rassen durchgesprochen werden.

Zwei allgemeine Gesänge werden wiederholt, das Lied „Auf zum fröhlichen Jagen" und ein Kanon, die, wie die Leiterin feststellt, im allgemeinen gut sitzen.

Bis zum 21. Dezember — an diesem Tage erlebt der Waldpark eine Sonnenwendfeier — müssen noch das Lied „Flamme empor" und Sprechchöre gelernt werden.

Die Mädchen hören dann, was Lons über deutsche Kultur sagt. Dann werden sie über die Art der Franken unterrichtet. Die Stammeskunde wird am nächsten Abend mit der Charakterisierung der Schwaben und Thüringer fortgesetzt. Zweimal in der Woche kommen die Mädchen künftig zusammen, am Dienstag zum Sport und am Mittwoch zur Schulung. Allgemeines Bedauern löst die Mitteilung aus, daß das Geräteturnen fallengelassen wurde. Man wird sich auf Atemgymnastik und Kampfspiel beschränken. Aus den Bemerkungen der Leiterin geht hervor, daß sie in sportlicher Beziehung noch viel Aufklärungsarbeit bei den Eltern zu leisten hat. Sollte man es für möglich halten, daß die Mutter einer Schülerin erklärt hat, sie habe in ihrer Jugend nicht geturnt, deshalb brauche ihre Tochter auch nicht an dem Sportabend teilzunehmen, oder daß eine andere Mutter sogar bemerkt hat, das Turnen sei unsittlich? Hoffentlich gelingt es der Ueberredungskunst der Leiterin, die rückständigen Eltern dahin zu bringen, daß sie sich persönlich davon überzeugen, daß in den Sportabenden keine Spur von Unsittlichkeit zu entdecken ist.

Als die Mädchenschar zum Schluß noch ein Lied einübt, verlassen wir den Raum, ohne die persönliche Bekanntschaft mit der Leiterin gemacht zu haben, die uns so überaus imponiert hatte. So war es geplant, weil bei der Schulung im BdM die Person völlig in den Hintergrund zu treten hat. Aber so viel dürfen wir wohl noch sagen, daß wir den Eindruck mit fortgenommen haben, daß die Schulung der weiblichen Hitlerjugend in den allerbesten Händen ist.

Sch.

Ein Kraftwagenlenker wird freigesprochen

Noch einmal das Unglück in der Käfertaler Straße — Erfolgreiche Berufung

Die Strafkammer prüfte gestern auf die Berufung des von der Vorinstanz am 30. Oktober zu drei Monaten Gefängnis verurteilten Kraftwagenfahrers Adolf M. noch einmal die Urteilsfindung unter Vernehmung zweier Sachverständigen. Der getötete Kraftradfahrer Sch. Renninger war als der Hauptschuldige festgestellt worden, jedoch fand das Schöffengericht auch ein Verschulden bei dem Wagenlenker, der nicht die genügende Vorsicht habe walten lassen.

Der Getötete war bekanntlich unter Mißachtung des Vorfahrtsrechtes des Wagenlenkers mit einem Tempo von 50–60 Kilometer in Richtung Bibiena—Röntgenstraße in die Kreuzung hineingefahren, verstärkte scheinbar sein Tempo, um noch an dem von der Stadt herkommenden Wagen vorüberzukommen. Der Lenker desselben fuhr mit 35 Km.-Geschwindigkeit und suchte im letzten Augenblick das Unglück durch scharfes Bremsen abzuwenden. Fast im gleichen Moment erfolgte der Zusammenstoß.

Durch das scharfe Bremsen stürzte der Kraftwagen an der Ecke der Röntgenstraße um und begrub eine vorübergehende Frau, Emilie Bügler, vor den Augen eines in ihrer Begleitung befindlichen Kindes unter sich. Sie wurde als Tote hervorgezogen, aber auch der Kraftradfahrer mußte seine große Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen.

Die beiden Sachverständigen kamen zu dem Schlusse, daß nur dem getöteten Kraftfahrer die Schuld zugemessen werden müsse. Die Käfertaler Straße sei auch an der Unfallstelle durchaus übersichtlich und der Lenker konnte nicht damit rechnen, daß der Kraftradfahrer sein Tempo beim Herannahen der Käfertaler Straße erhöhte. Das Gericht (Vorsitzender Landgerichtsrat Dr. Petters) sprach den Angeklagten auf Antrag des Verteidigers frei und gab dazu eine beachtenswerte Begründung.

Der Angeklagte habe ein doppeltes Vorfahrtsrecht gehabt. Er hatte nicht die Pflicht, seine Geschwindigkeit erheblich zu vermindern. Er konnte auch bei genügender Vorsicht nicht mit dieser groben Außerachtlassung jeder Verkehrsregeln seitens des Kraftradfahrers rechnen. Dieser habe gegen die Grundregeln des Motorverkehrs verstoßen und gänzlich unverständig gehandelt. Mangels einer Voraussichtbarkeit des Verhaltens dieses Fahrers konnte dem Angeklagten eine Schuld nicht nachgewiesen werden, auch kein Verstoß gegen den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Planetariumsabend für Erwerbslose

Der am vorigen Samstag veranstaltete Planetariumsabend für Erwerbslose hatte wieder einen derart guten Besuch aufzuweisen, daß er am darauffolgenden Dienstag wiederholt werden mußte. Dr. Bellardi hielt einen Kurzvortrag über Franz Schubert. In den anschließenden musikalischen Darbietungen spielten Dr. Bellardi und Herr Willy vierhändig einen Militärmarsch von Schubert, der großen Anklang fand. Frau Neugebauer erfreute mit ihrer weichen Sopranstimme die Zuhörer durch den Vortrag Schubertscher Lieder. Zum Abschluß gab es noch zwei Menuetts für Violine und Klavier, die, von Dr. Bellardi und Herrn Paul technisch sauber geboten, ebenfalls sehr gefielen. Im filmischen Teil gab es zuerst einen Ufa-Kurzfilm „Unter dem Kreuz des Südens" und hierauf „Nach Indien ins Tamilenland" zu sehen, und als Hauptfilm „Was ist die Welt", der ausgezeichnet das Planetarium poste; führte er doch die Entstehung des Weltalls vor Augen und war in jeder Beziehung sehr aufschlußreich, so daß es keiner der Besucher bedauert haben wird, statt eines Spielfilms mit wirklichkeitsfremder Handlung diesen wirklich guten Kulturfilmstreifen gesehen zu haben.

B.

** **Seinen 70. Geburtstag** begeht der frühere langjährige Mitarbeiter des Nationaltheaters, Josef Lübenau, der in den Jahren 1901 bis 1928 als erster Maler im Malersaal des Nationaltheaters tätig war, am 14. Dezember. Er lebt in bester Gesundheit und Frische bei seinem Sohne in Grünwald bei München. Viele seiner früheren Mitarbeiter und Freunde in Mannheim werden sich noch gern und lebhaft des Jubilars erinnern. Auch wir wünschen dem langjährigen wackeren Mitarbeiter an unserem Nationaltheater alles Gute für die Zukunft.

** **Die Ortsgruppe Neckarau des Reichsbundes der Kinderreichen** veranstaltete für die dreihundert Kinder der Mitglieder eine Weihnachtsfeier, zu deren Ausgestaltung sich verschiedene Künstler zur Verfügung gestellt hatten. Außer dem „Liederkranz", Neckarau, der Lieder zu Gehör brachte, waren mit großem Erfolg der Cellist Arthur Oelschläger, die Altistin Lotte Bopp und die Damen Schirm, Halbenwang und Schilling beteiligt. Großer Jubel herrschte, als der Nikolaus jedem Kind eine Tüte überreichte. Daß die Kinder untereinander wetteiferten, dem Nikolaus etwas vortragen zu dürfen, war ganz selbstverständlich.

** **Sammelbüchsen des WHW. an den Postschaltern.** Wie im vorigen Jahr stellt die Deutsche Reichspost nach einer Vereinbarung mit dem Reichsbeauftragten des Winterhilfswerks auch jetzt wieder an den Schaltern aller Postämter die Sammelbüchsen auf. Wie im Vorjahre läßt jeder Angehörige der Post einen bestimmten Betrag regelmäßig von seinem Gehalt abziehen. Dem Winterhilfswerk werden dadurch in diesem Winter voraussichtlich [illegible] Millionen Mark zugeführt werden.

** **Berufung der SA- und SS-Vertreter als Gemeinderäte.** Nachdem die Sonderbevollmächtigten und Sonderbeauftragten der Obersten SA-Führung abberufen worden sind, haben sich, wie der Reichsinnenminister feststellt, der Oberste SA-Führer und der Reichsführer der SS damit einverstanden erklärt, daß die als Gemeinderäte zu berufenden rangältesten Führer der SA oder SS in Zukunft von dem zuständigen SA-Gruppenführer und der zuständigen Dienststelle der SS gemeinsam zu benennen sind. Die Ausführungsanweisung zum Gemeindeverfassungsgesetz ist entsprechend geändert worden mit dem Bemerken, daß es gleichgültig sei, ob der rangälteste Führer der SA, SS oder SAR angehört.

MARCHIVUM

Kohlenversorgung

Die Bedürftigen sämtlicher Ortsgruppen holen umgehend die Kohlengutscheine für Dezember bei der zuständigen WHW-Geschäftsstelle ab.

Die beim Fürsorgeamt in laufender Barunterstützung stehenden Bedürftigen beziehen ihre Gutscheine beim Fürsorgeamt und können bei der Zuteilung durch das Winterhilfswerk nur beim Vorliegen besonderer Bedürftigkeit berücksichtigt werden.

Holzausgabe

Die Bedürftigen der Ortsgruppen:

Deutsches Eck
Friedrichspark
Jungbusch
Lindenhof
Neckarstadt-Ost
Rheintor
Strohmarkt

nehmen ihre Holzzuweisungsscheine bei der zuständigen WHW-Geschäftsstelle in Empfang. Das zugeteilte Holz ist auf dem Holzplatz des WHW, Landzungenstraße 10, sofort abzuholen.

Der Gewinn der zusätzlichen Berufsschulung

Die erste und größte Aufgabe der Sozialen Aemter der HJ ist augenblicklich die Durchführung der zusätzlichen Berufsschulung im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront. Durch diese soll dem Lehrling und dem Junggesellen das Wissen vermittelt werden, das er in seiner Lehre wenig oder gar nicht vermittelt bekommt. Nicht in jedem Betrieb erfährt der Lehrling eine systematische Ausbildung, wie es in verschiedenen größeren Firmen der Fall ist. Ein kleiner Handwerksmeister braucht seinen Lehrling für Vor- und Nebenarbeiten, die einen großen Teil seiner ganzen Lehre ausfüllen. Das wirkt sich natürlich auf das Fachwissen des Lehrlings aus. Hinzu kommt, daß ein und dasselbe Handwerk in allen deutschen Gauen verschieden ausgeführt wird. Früher konnte sich der Jung-Geselle sein Fachwissen erweitern, indem er „auf die Walze" ging. Er kam durch ganz Deutschland und lernte in jedem Teil seines Vaterlandes die Verschiedenartigkeit seines Handwerks. Kam er dann zurück in seine Heimat, dann war er durch sein reicheres Wissen ein gesuchter und fähiger Handwerker. Heute wird der Lehrling oder Jung-Geselle immer nur einen Teil seines Handwerks beherrschen. Die Berufsschule ersetzt dem Lehrling einen Teil des Fehlenden, kann aber durch die Theorie niemals die Praxis vermitteln.

Hier setzt die zusätzliche Berufsschulung ein. In praktischen Kursen, Uebungsfirmen, Uebungsbauplätzen und Uebungswerkstätten vermittelt sie dem Jungen ein ausgesuchtes Fachwissen. Es herrscht dort kein Lehr- oder Schulmeisterton, sondern aus seinen eigenen Fehlern lernt jeder, wie er es besser zu machen hat. In einem Betrieb oder in einer Werkstatt hat der Lehrling nicht immer Gelegenheit, dasselbe Arbeitsstück mehrmals zu wiederholen, da die produktive Wirtschaftsgestaltung eines Betriebes dieses nicht zuläßt. Hier aber hat er Zeit und Gelegenheit, jede Phase des Arbeitsganges zu wiederholen und besser zu machen. Außer der üblichen Lehrarbeit hat die zusätzliche Berufsschulung noch neue sinnreich erdachte Lehrmittel eingeführt, die dem Jungen neben der praktischen Seite auf ganz einfache Art die theoretische erklärt. So besteht für die jugendlichen Bauhandwerker ein Uebungskasten, verbunden mit einer Aufgabenkartothek, die alle Möglichkeiten der baugewerblichen Arbeit bedacht hat. Für jedes Handwerk ist ein genauer Lehrplan aufgestellt, nach dem die einzelnen Kursusleiter arbeiten. Die zusätzliche Berufsschulung zwingt keinen Lehrling zur Teilnahme, sondern gründet sich auf der Freiwilligkeit des einzelnen. Dadurch geben wir den Lehrlingen und Jung-Gesellen, die ernst und eifrig an ihrem Beruf arbeiten wollen, Gelegenheit, sich weiterzubilden, um später in ihrem Handwerk ihren Mann zu stellen.

Ueber 5,9 Millionen Hörer

Die neuen Rundfunkteilnehmerzahlen bestätigen die ansteigende Tendenz der Hörerkurve. Es wurden für den 1. Dezember 5 911 330 Hörer gezählt. Damit steht der deutsche Rundfunk knapp vor der Sechs-Millionen-Grenze.

Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß gegenüber einer Zunahme von 151 808 im Monat Oktober heute eine Zunahme von 185 989 erreicht wurde. Die Stärke der Zunahme hat sich also dem Vormonat gegenüber noch erhöht.

Neuerdings werden die Zugänge geschieden a) in Neuanmeldungen, b) in Wiederanmeldungen; es handelt sich hier um Teilnehmer, die ihre Berechtigung früher aus bestimmten Gründen — zumeist aus Unzufriedenheit mit dem Programm — aufgegeben haben und heute ihre frühere Teilnahmeberechtigung wieder aufnehmen. Neuangemeldet haben sich 190 782 Hörer. Wiederangemeldet haben sich 78 088 Hörer.

In diesen Ziffern kommt auch eine weitere Minderung der Hörerabgänge zum Ausdruck. Sie betragen für November 28,2 v. H., während der Anteil der Abgänge für Oktober 36,2 v. H. der Hörerzugänge betrug. Die Unzufriedenen nehmen also weiterhin beständig ab. Für die Monate Januar bis einschließlich November errechnet sich ein Hörerzuwachs von 858 723. Obgleich der Monat Dezember hier noch nicht eingerechnet ist, beträgt diese Ziffer im Rahmen eines Gesamtüberblicks der letzten zehn Jahre in den meisten Fällen ein Mehrfaches der übrigen Jahreszugänge.

Servieren, Bedienen, Höflichkeit . . .

Prüfungen im Mannheimer Gaststättengewerbe — Zugleich ein kleiner Knigge für Jedermann — Die beste Fremdenverkehrswerbung

Gestern und vorgestern saß im Friedrichspark ein strenges Gericht zusammen und urteilte über die Berufseignung des ungelernten weiblichen Bedienungspersonals in den Gaststätten. Prüfer ist Gaufachgruppenwalter Toussaint aus Karlsruhe, der alleine an einem Tischchen seines Amtes waltet, ihm gegenüber der Geschäftsführer vom Gau, Fiach, mit sieben Prüfungsmeistern aus alten Fachgeschäften der Mannheimer Betriebe, die sich vor allem mit den schriftlichen Arbeiten beschäftigen. Vertreter vom Arbeitsamt, vom Einheitsverband und interessierte Betriebsführer rundum. Zum ersten Male versucht man es in aller Oeffentlichkeit durchzuführen. Es soll die Spreu vom Weizen geschieden werden. Man spart nicht mit Belehrung und moralischer Betrachtung; und so soll es weitergehen, bis die führende Stellung Deutschlands im Gaststättengewerbe wieder erobert ist. Denn einmal war es so, daß in aller Welt, von London bis Hawai, deutsche Kellner, Hotelportiers und -Besitzer die beliebtesten und zuverlässigsten waren, bis der Krieg kam. Und erstklassiges Bedienungspersonal ist nun einmal die Grundbedingung für gute Fremdenverkehrswerbung.

60 Stück sind es, die

die Prüfung

über sich ergehen lassen wollen, vorbildlich schwarz-weiß angetan. Einzeln werden sie reingelassen. „Was muß man zum Kaffeeservieren alles bei sich haben?" — Aha, Serviette, Block, Bleistift, Streichhölzer, ist gut Fräulein. — Sagen Sie mir mal die Zusammensetzung eines englischen Kuchens? Hm, so, na dann wissen Sie wohl aber, wo der meiste Kaffee herkommt? Na, was meinen Sie, Süd oder Nord? Brasilien, na also. — Wissen Sie den Unterschied zwischen Kognak und Weinbrand? In Ihrem Geschäft wird kein Alkohol ausgeschenkt, so, wie, stimmt's die Herrn? Na, dann bringen Sie mir mal eine Tasse Tee. Bitte? Mit Zitrone jawohl, richtig, immer fragen, ob Milch oder Zitrone! — So, na, es geht, die Tasse muß rechts stehen, so wie es für den Gast am bequemsten ist, die Zuckerschale vor dem Sahnetöpfchen. Warum wohl? Damit das Sahnetöpfchen nicht versehentlich umgeworfen wird. Merken Sie sich, unser Beruf besteht aus der Beobachtung von Kleinigkeiten. — Woraus besteht Marzipan? Aus Mandelmasse mit Zucker. Na, sehen Sie. Und nun nennen Sie mir ein paar Eintopfgerichte? Sie kommen schon drauf. Sie verstehen doch was von Haushalt, das sehe ich Ihnen doch an. Hammelkohl, na also, wie wird das auch genannt? Irish stew. Sehr gut. Und was ist so ähnlich, nur ohne Hammel? Pichelsteiner! Gut, danke, die nächste. Nr. 10, nicht wahr?"

So geht es Schlag auf Schlag.

Verschiedene Fragen, je nachdem ob Bierrestaurant, Weinlokal, Speisewirtschaft oder großes Kaffee

mit Spirituosen. Lächelnde und schüchterne, flüsternde und selbstbewußte Antworten. „Empfehlen Sie mir einige Speisen, ich möchte sehr gut essen, besonders die Vorspeise ist wichtig. Und dann einige Weine dazu. Was geben Sie zur Suppe? Portwein na ja, aber mir etwas zu süß. Sherry, gut. Da stehen die Flaschen, bringen Sie die dazu passenden Gläser. Tja, das grüne Glas gehört dem Mosel, und von dem Burgunder nimmt man gern einen herzhaften Schluck; größeres Glas, jawoll! Was meinen Sie über die Temperatur? Handwarm? Kein sicherer Maßstab. Zimmertemperatur, schon eher, die bewegt sich zwischen 17 und 20 Grad. So, nun nehmen Sie die Fischbestecke vom Tisch. Ja und die Fischgabeln, bleiben die liegen? — Nr. 11 bitte!"

Klar und überlegt kommen die Fragen, beruhigend Worte dazwischen, wenn eine nervös wird und leicht Tränen in die Augen bekommt. Herr Toussaint ist ein Menschenkenner und weiß sich gewandt anzupassen. Da wird der Unterschied von Wiener Schnitzel und Schnitzel naturell so geprüft, daß er deutlich und fest ein Wiener Schnitzel naturell verlangt, ein andermal macht er's leichter. Ein Büfettfräulein wird über den Unterschied von strenger und von sachlicher Zurückhaltung belehrt, die sie sich nun einmal, Konflikte zwischen Schwarz und Weiß (Lokal und Küche) zu vermeiden, auferlegen muß. Dort wird eine Stanniolkapsel vorbildlich heruntergeschnitten, ein Stückchen unterhalb des Flaschenrandes bitte, das ist Vorschrift. Geflügel, Wild, Branntweinsorten müssen hergesagt werden. Und nicht zuletzt ein wenig Weltanschauliches. Aber auch Ehre und Anstand wird durchgenommen.

Was tut man, wenn ein Gast fünf Glas getrunken hat und behauptet, es wären nur dreie

gewesen? Man bleibt dabei, richtig! Darf man sich zu einem Gast an den Tisch setzen, wenn er darum bittet? Und kräftig erklärt man sich dagegen, und daß man im Verband keinen Wert auf solche Mitglieder lege.

In Abteilungen zu je 16 werden die Serviererdamen abgefertigt. Wenn alle dran waren, — ein Vormittag geht darüber weg, — hält der Prüfungskommissar Toussaint noch eine kleine Rede, indem er darlegt, daß sich wohl jetzt alle durch das Zuhören von der Notwendigkeit der Prüfung überzeugt hätten. Nun solle man auch in eigenen Reihen reinigen und die Berufsehre wahren. Die Fachzeitschrift muß gelesen werden, sie ist gut, genießt auch im Ausland einen ausgezeichneten Ruf. Schulungskurse werden folgen, und bald wollen wir wieder an der Spitze stehen, wie es früher einmal der Fall war.

Heute gehts weiter nach Baden-Baden, später nach Offenburg und Freiburg, die ganzen badischen Städte und Bäder durch. Immer wieder fragen, erziehen, das Interesse für die gute Sache wecken. Der Stand als solcher hat zum Schaden der ganzen Wirtschaft in der Nachkriegszeit gelitten. Nun müssen wir wieder aufbauen. Dr. Hr.

Was darf vom Lohn und Gehalt gepfändet werden?

Die Neuregelung des Lohn- und Gehaltpfändungsrechts vom 1. Januar 1935 an

Durch das Gesetz zur Aenderung der Vorschriften über die Zwangsvollstreckung vom 24. Oktober sind einschneidende Umgestaltungen des bisherigen Lohn- und Gehaltspfändungsrechts eingetreten, deren genaue Kenntnis für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, für Behörden und Beamte, für Gläubiger und Schuldner gleichermaßen von Wichtigkeit ist. Wir lassen daher im Nachstehenden eine leichtverständliche Darstellung des neuen und, soweit nötig, auch des bisherigen Lohn- und Gehaltspfändungsrechts folgen. Die neuen Vorschriften treten am 1. Januar 1935 in Kraft.

Die Bezüge der Beamten

Die Bezüge der Beamten, Geistlichen sowie der Aerzte und Lehrer an den öffentlichen Anstalten und deren Bezüge nach ihrer Versetzung in den Ruhestand sind bis zum Betrage von 150 ℳ (seither 165 ℳ) und soweit sie diesen Betrag übersteigen, zu zwei Dritteln nicht pfändbar. Zugrundezulegen ist das Bruttogehalt, wobei aber Zulagen und Beihilfen für unterhaltsberechtigte Angehörige (Kinderzulagen) und etwaige Dienstaufwandsentschädigungen (wie seither) nicht als Gehalt rechnen.

Beispiel: Ein Beamter bezieht einschließlich Zulage für ein Kind 310 ℳ. Von diesem Betrag sind zunächst die 10 ℳ Kinderzulage abzusetzen; von dem verbleibenden Betrag von 300 ℳ sind 150 ℳ der Pfändung nicht unterworfen. Die restlichen 150 ℳ sind zu zwei Dritteln nicht pfändbar, so daß im vorliegenden Falle 50 ℳ gepfändet werden können. Die Sterbe- und Gnadenbezüge sind in voller Höhe unpfändbar.

Dieses beschränkte Pfändungsrecht findet indessen nur Anwendung auf Forderungen für Leistungen und Lieferungen. Wegen der Unterhaltsansprüche, die Verwandten, Ehegatten, früheren Ehegatten oder Kindern kraft Gesetzes zustehen, sind die Gehalts- und Ruhegehaltsbezüge in voller Höhe pfändbar. Dem Schuldner ist von den Bezügen lediglich soviel zu belassen, als er für seinen notwendigen (seither notdürftigen) Unterhalt und zur Erfüllung seiner laufenden gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den dem Gläubiger vorgehenden oder zur gleichmäßigen Befriedigung der dem Gläubiger gleichstehenden Unterhaltsberechtigten bedarf. (Die Reihenfolge bestimmt sich nach § 1609 BGB.) Die sogenannte Kahlpfändung, die früher in Einzelfällen zu schweren Härten führen konnte und tatsächlich auch geführt hat, ist damit beseitigt. Die Pfändung der Hinterbliebenenbezüge (der Witwen und Waisen) ist genau so geregelt.

Die Arbeits- und Dienstlöhne

Arbeits- und Dienstlohn sowie sonstige wiederkehrend zahlbare Vergütungen für geleistete Arbeiten sind, wenn die zu vergütenden Leistungen die Erwerbstätigkeit des Schuldners vollständig oder zu einem wesentlichen Teil Anspruch nehmen, bei Auszahlung für Monate bis zu 150 ℳ (seither 165 ℳ), bei Auszahlung für Wochen bis zu 35 ℳ, bei Auszahlung für Tage bis zu 5,80 ℳ und, soweit sie diese Beträge übersteigen, bis zu einem Drittel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen.

Hat der Schuldner seinem Ehegatten, Verwandten oder Kindern Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede Person, der Unterhalt gewährt wird, um ein Sechstel, höchstens aber auf zwei Drittel des Mehrbetrages. Uebersteigt die Vergütung den Betrag von 500 ℳ für den Monat, 115 ℳ für die Woche, 19 ℳ für den Tag, so findet auf den Mehrbetrag eine Kürzung um ein Sechstel nicht mehr statt. Für die Pfändung wegen gesetzlicher Unterhaltsansprüche gilt das hinsichtlich der Pfändung der Beamtengehälter Gesagte.

Wenn eine „Lohn- oder Gehaltsschiebung" vorliegt, beispielsweise dergestalt, daß ein Ehemann so angestellt ist, daß er monatlich 150 ℳ und seine Ehefrau weitere 150 ℳ unmittelbar erhält, so kann nach der neuen Regelung der Gläubiger den Anspruch der Ehefrau auf Grund des gegen den Ehemann laufenden Schuldtitels so pfänden, als ob der Anspruch dem Manne zustände; eine gegen den Ehemann erwirkte Pfändung erstreckt sich demnach ohne weiteres auf den Anspruch der Ehefrau (neu).

Der Mann im Geschäft seiner Frau

Verschleierte Arbeitsentgelte sind gleichfalls pfändbar: Eine Verschleierung liegt vor, wenn der Ehemann im Geschäft der Ehefrau wie ein Angestellter tätig ist, aber rechtlich keinen Dienstlohn, sondern nur Naturalunterhalt erhält, oder wenn der Sohn oder ein Verwandter nur gegen Naturalbezüge und nebenher gewährtes Taschengeld tätig ist. Hier hilft der neue § 850 d Z.P.O. dem Gläubiger in der Weise, daß eine angemessene Vergütung als geschuldet angenommen wird, etwa Tariflohn. Voraussetzung ist nur, daß der Schuldner in einem ständigen Verhältnis Arbeiten oder Dienste leistet, die nach Art und Umfang üblicherweise vergütet werden.

Die Pfändung des Ruhegehalts von Personen, die in einem bürgerlich-rechtlichen Dienst- oder Arbeitsverhältnis beschäftigt gewesen sind (beispielsweise pensionierte Bankbeamten) unterliegen den gleichen Beschränkungen. Auch hier sind die Sterbe- oder Gnadenbezüge in voller Höhe unpfändbar.

Was nicht gepfändet werden darf

Der Pfändung nicht unterworfen sind: die Renten, die wegen einer Verletzung des Körpers oder der Gesundheit gewährt werden (§ 843 BGB); die auf gesetzlicher Vorschrift beruhenden Unterhaltsforderungen (§ 844 BGB); die Einkünfte eines Schuldners aus Stiftungen oder aus Fürsorge und Freigebigkeit eines Dritten und ähnliche.

*

Die Aenderungen treten mit dem auf das Inkrafttreten (1. Januar 1935) nächstfolgenden Fälligkeitszeitpunkt in Wirksamkeit. Eine vor dem 1. Januar 1935 erfolgte Pfändung beschränkt oder erweitert sich daher nach Maßgabe der neuen Vorschriften für alle vom 1. Januar 1935 ab zu leistenden Zahlungen. Der Drittschuldner kann aber auch, so lange ihm ein Berichtigungsbeschluß des Gerichts nicht zugestellt ist, nach Maßgabe der bisherigen Pfändungen Zahlung mit befreiender Wirkung leisten. Den Gläubigern ist daher auf alle Fälle zu raten, eine Aenderung des bisherigen Pfändungs- und Ueberweisungsbeschlusses entsprechend den neuen Bestimmungen beim zuständigen Gericht baldigst zu beantragen.

Eine Winterhilfslotterie

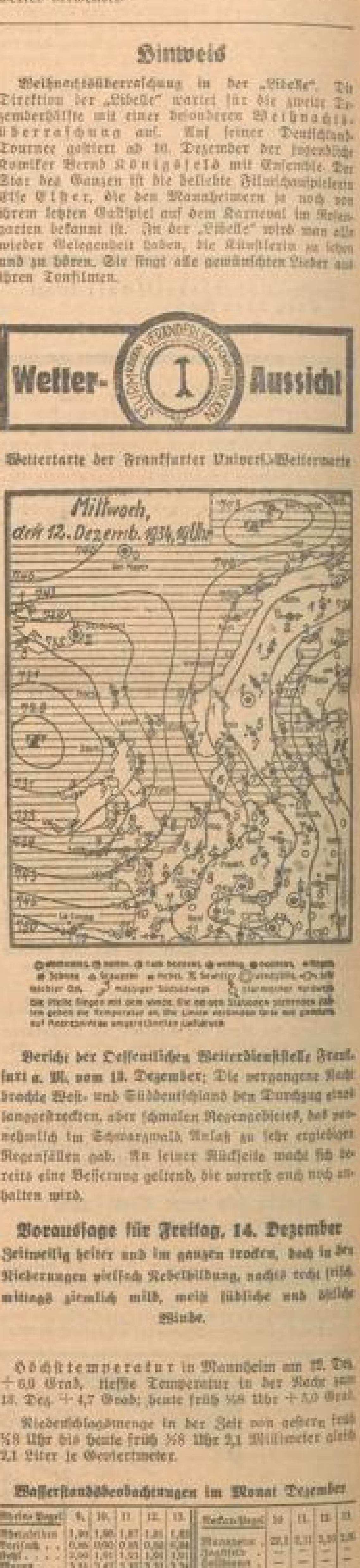
Dem Reichsbeauftragten des Winterhilfswerkes ist, wie die NSK. einem Erlaß des preußischen Innen- und Finanzministers entnimmt, die Genehmigung zur Veranstaltung einer Losbrieflotterie zugunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1934/35 mit einem Spielkapital von 12½ Millionen Mark erteilt worden. Zur Ausgabe gelangen 25 Millionen Losbriefe zu je 50 Pf. einschließlich Lotteriesteuer. Der Verkauf der Lose darf auf öffentlichen Straßen, Plätzen sowie in Gast- und Vergnügungsstätten stattfinden. Der Reinertrag der Lotterie wird zur Durchführung des Winterhilfswerkes verwendet.

Hinweis

Weihnachtsüberraschung in der „Libelle". Die Direktion der „Libelle" wartet für die zweite Dezemberhälfte mit einer besonderen Weihnachtsüberraschung auf. Auf seiner Deutschland-Tournee gastiert ab 16. Dezember der jugendliche Komiker Bernd Königsfeld mit Ensemble. Der Star des Ganzen ist die beliebte Filmschauspielerin Else Elster, die den Mannheimern ja noch von ihrem letzten Gastspiel auf dem Karneval im Rosengarten bekannt ist. In der „Libelle" wird man also wieder Gelegenheit haben, die Künstlerin zu sehen und zu hören. Sie singt alle gewünschten Lieder aus ihren Tonfilmen.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte



Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 13. Dezember: Die vergangene Nacht brachte West- und Süddeutschland den Durchzug eines langgestreckten, aber schmalen Regengebietes, das vornehmlich im Schwarzwald Anlaß zu sehr ergiebigen Regenfällen gab. An seiner Rückseite macht sich bereits eine Besserung geltend, die vorerst auch noch anhalten wird.

Voraussage für Freitag, 14. Dezember

Zeitweilig heiter und im ganzen trocken, doch in den Niederungen vielfach Nebelbildung, nachts recht frisch, mittags ziemlich mild, meist südliche und östliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 12. Dez. + 6,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 13. Dez. + 4,7 Grad; heute früh ½8 Uhr + 5,0 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr 2,1 Millimeter gleich 2,1 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	9.	10.	11.	12.	13.
Rheinfelden	1,90	1,86	1,87	1,81	1,82
Breisach	0,86	0,90	0,85	0,86	0,84
Kehl	2,00	1,91	1,93	1,86	1,91
Maxau	3,51	3,42	3,37	3,31	3,34
Mannheim	2,30	2,34	2,22	2,18	2,12
Kaub	1,61	1,60	1,57	1,49	1,46
Köln	1,86	1,66	1,65	1,54	1,42

Neckar-Pegel	10.	11.	12.	13.
Mannheim	22,1	2,11	2,10	2,0
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	0,90	0,96	0,75	0,7

Vermischtes

— **Ein besonders tragisches Verkehrsunglück** hat sich **in Berlin-Schöneberg** ereignet. Ein 16jähriges Mädchen geriet zwischen den Triebwagen und den Anhänger eines Straßenbahnzuges. Das Mädchen glitt beim Ueberschreiten der Straßenbahngleise, wovon die bisherigen Zeugenaussagen erkennen lassen, **mit einem Absatz in der Schiene stecken**. Sie verlor plötzlich das Gleichgewicht, stolperte und geriet zwischen Triebwagen und Anhänger eines Straßenbahnzuges, der in diesem Augenblick auf dem Nebengleis vorüberfuhr. Bevor der Schaffner des Triebwagens das entsetzliche Unglück bemerkte und den Führer durch Notsignale verständigen konnte, wurde die Unglückliche fast 90 Meter mitgeschleift. Ihr wurde ein Bein abgefahren. Außerdem erlitt sie schwere innere Verletzungen, so daß die Feuerwehr sie nur noch als Leiche bergen konnte.

*

— **Ueber den Tod Dr. Ritters, des Robinsons von Galapagos**, werden nunmehr merkwürdige Einzelheiten bekannt. Dora Körwin, die Gefährtin Dr. Ritters, hat einem Journalisten gegenüber geäußert, Dr. Ritter hätte während einer Jagd ein Wildschwein erlegt und die Eingeweide des Schweines seinen Hühnern gegeben. Es stellte sich nach kurzer Zeit heraus, daß die Fleischkost bereits angefault war, und infolgedessen ging der gesamte Geflügelbestand Ritters nach kurzer Zeit an Vergiftungserscheinungen ein. Ritter hegte, wie Dora Körwin weitererzählt, eine zärtliche Liebe zu seiner Geflügelzucht und war besonders mitgenommen durch den Tod seiner Lieblingshenne. In seiner Verzweiflung entschloß er sich, diese Henne zu verzehren, obwohl ihm bekannt sein mußte, daß das vergiftete Huhn auch für ihn lebensgefährlich sein konnte. Am 19. November erkrankte Ritter und starb am 21. November nicht an einem Schlag, wie bisher angenommen worden sei, sondern **an einer Nahrungsvergiftung gestorben**. Dora Körwin beerdigte Dr. Ritter in einem schlichten Grab vor der Veranda ihres Heims. Frau Körwin war noch ganz untröstlich über den Tod ihres Gefährten, und es gelang nur allmählich, diese Einzelheiten aus ihr herauszubekommen. Frau Körwin erklärte, daß sie nicht mehr allein auf der Insel bleiben wollte, da das Inselchen sie zu sehr an den gemeinsamen Aufenthalt mit Dr. Ritter erinnere und sie deshalb mindestens für eine längere Zeit wieder zurück in die Zivilisation kommen müsse, um ihre Trauer zu vergessen. Gleich nach dem Tod Ritters hatte sie die Insel, auf der sie wohnte, verlassen, und sich zu den Wittmers begeben. Am 15. Dezember wird sie in Guayaquil eintreffen, und von dort ihre Reise nach Deutschland fortsetzen. Sie glaubt, nach einiger Zeit wieder nach Floreana zurückzukehren.

*

— **Der 1500 Kilometer lange Dauermarsch von Budapest nach Rom**, der etwa Mitte Oktober auf Grund einer Wette zwischen dem Vegetarier Antonio Lovaß und dem Fleischesser Ernst Matura begonnen wurde, ist dieser Tage mit Erreichung des Ziels in Rom beendet worden. Offiziell hat das Rennen einen unentschiedenen Verlauf genommen; genau betrachtet stellt das Ergebnis jedoch zweifellos einen Erfolg des Vegetariers Lovaß dar, dieweil der Mann um 25 Jahre älter ist als sein Konkurrent. Das Rennen ist von Anfang bis zu Ende reich an spannenden Zwischenfällen gewesen. Die erste Sensation ereignete sich an der italienischen Grenze. Es stellte sich nämlich heraus, daß der Paß des Lovaß nicht ganz in Ordnung war, weshalb ihm auch die italienischen Grenzbeamten den Uebertritt verwehrten. Das heißt, Matura, der Konkurrent, wollte nicht so recht an diese Schwierigkeiten glauben. Er hielt das Ganze nur für einen Vorwand des Vegetariers, um das Rennen mit Anstand aufgeben zu können, denn daß Lovaß in den ersten Tagen mit Beschwerden zu kämpfen hatte, war allen offensichtlich. Nach 24 Stunden war der Ball erledigt. Matura hatte seinem Rivalen Unrecht getan, was diesen besonders gekränkt hat. Trotzdem hat sich Lovaß nicht gerächt. Es bot sich ihm ganz im Gegenteil bald Gelegenheit, seinem Konkurrenten zu beweisen, daß er ein durch und durch sportlich denkender Mensch sei. Hinter der italienischen Stadt Modena bekam es nämlich Matura mit recht bedenklichen Schmerzen an den Füßen zu tun, denn er hatte sich in seinen unpraktischen Pantinen die Sohlen wund gelaufen. Der Vegetarier half ihm daraufhin mit seinem vorzüglichen Oel aus, so daß wenigstens keine Verschlimmerung des Zustandes eintrat.

Die italienische Bevölkerung hat den beiden ungarischen Sportsmännern allenthalben großes Interesse und lebhafte Begeisterung entgegengebracht. Wohin sie auch kamen, überall war die ganze Ortschaft auf den Beinen und feuerte, je nach Sympathie, bald Lovaß, „ihren Mann", bald den Fleischesser Matura an. Als sich die beiden Dauerläufer endlich nach 18tägigen Strapazen auf den Landstraßen Italiens der heiligen Stadt näherten, waren die Straßen mit Neugierigen und Begeisterten, mit Rädern, Automobilen und Fuhrwerken derartig verstopft, daß ein Durchkommen kaum mehr möglich schien. Der 59jährige Vegetarier Lovaß machte einen ziemlich müden und mitgenommenen Eindruck. Aber auch seinem Rivalen Matura merkte man die Hetze der letzten Tage ganz deutlich an. Sogleich nach ihrer Ankunft in Rom begaben sich die beiden Ungarn an das Grabmal des Unbekannten Soldaten, wo sie zwei Minuten lang in achtungsvollem Schweigen verharrten. Dann waren die Massen nicht mehr zu halten. Die Vegetarier auf der einen, die Fleischkostler auf der anderen Seite, hoben ihren Helden auf die Schultern und zogen mit ihnen im Triumph durch die Straßen Roms.

*

— **Der junge irische Arbeiter O'Leary**, der, wie gemeldet, bei Dublin **in einem Brunnenschacht verschüttet** worden war, ist nach unsäglichen Mühen am Dienstag **als Leiche geborgen worden**. Man glaubte schon am Montag, daß der Verschüttete den Tag nicht mehr überleben würde, und hat mit allen Mitteln versucht, ihn bei Kräften zu erhalten. Die Aerzte hatten ihm zugerufen, daß er sich trotz seiner häufigen Schwächeanfälle unbedingt wacherhalten müsse. Schlaf bedeute für ihn den sicheren Tod. Einige der an der Rettungsarbeit beteiligten Arbeiter sind auf Grund der Tatsache, daß sie, nur von Seilen gehalten, mit dem Kopf nach unten arbeiten mußten, zusammengebrochen und mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Das Graben eines seitlichen Schachtes war Dienstag früh so weit gediehen, daß man nur noch etwa 40 Zentimeter von dem Eingeschlossenen entfernt war. Diese wenigen Zentimeter waren aber außerordentlich schwierig zu bewältigen, weil jede Sekunde der Brunnen einzustürzen und den Mann unter sich zu begraben drohte. Die Rettungsmannschaften erklären, daß sie den Eingeschlossenen bereits atmen hörten und daß er auch auf ihre Klopfzeichen antwortete. Der Tod des Unglücklichen muß also kurz vor seiner Rettung eingetreten sein.

*

— **Der Golfstrom**, die Warmwasserheizung Europas, hat seinen Namen vom Golf von Mexiko, aus dem er seinen Ausgang nehmen soll. Die **Bezeichnung ist indessen unrichtig**, was die Wissenschaft schon lange annimmt, und was jetzt wieder durch neuere Forschungen amerikanischer Ozeanographen festgestellt worden ist. Der Golf von Mexiko ist vor zwei Jahren durch die von Prof. Parr geleitete Expedition erstmals gründlich studiert worden. Die Prüfung der zwei Jahre dauernden Untersuchungsergebnisse in den Laboratorien hat gezeigt, daß das Wasser der oberen Schichten des Golfs von Mexiko von ganz anderer Art ist als das Wasser des karibischen Meeres und des Golfstroms. Weiterhin wurde die von dänischen Meeresforschern aufgestellte Theorie erhärtet, daß der Golfstrom vom Yucatan-Kanal längs der kubanischen Nordküste nach der Florida-Straße verläuft und vom Golf von Mexiko keinen Zufluß erhält. Man sollte also statt Golfstrom den Namen Florida-Strom benutzen, als welcher die Strömung bereits den Seeleuten der spanischen Entdeckungszeit bekannt war. Der Name Golfstrom geht übrigens auf Benjamin Franklin zurück. Schon heute sprechen Ozeanographen und Seeleute fast nur vom Florida-Strom.

— Die Bemühungen der amerikanischen Polizei, **dem Rauschgifthandel den Garaus zu machen**, wurden mit besonderem Nachdruck in Cleveland, Baltimore, Neuyork, Kansas-Stadt und San Franzisko durchgeführt, alles Städte, die als Hauptgebiete des Rauschgifthandels in den Vereinigten Staaten gelten. Besonders erfolgreich war die Polizeiaktion **in Baltimore**, das als die amerikanische Hafenstadt gilt, in der der Rauschgifthandel den größten Umfang angenommen hat. In einem Hotel in Baltimore durchsuchten die Bundesbeamten sämtliche Zimmer und jeden Gast und beschlagnahmten große Mengen Heroin, Morphium und Kokain. Es handelt sich dabei um die größte Beschlagnahme von Rauschgiften, die jemals in einem einzigen Gebäude in den Vereinigten Staaten durchgeführt wurde. Bei der Durchsuchung des Hotels ergab sich, daß auch zahlreiche Frauen am Rauschgifthandel beteiligt waren. Die Entdeckungen der Bundespolizei in Cleveland haben in der Bevölkerung eine ungeheure Empörung hervorgerufen. Die Polizei hat nämlich festgestellt, **daß Jungen und Mädchen von der Addison Junior High School von Rauschgifthändlern aufgesucht** und zum Kauf von Kokain oft zu lächerlich geringem Preis angeregt worden sind. Die Händler hatten dabei offenbar die Absicht, die jungen Söhne und Töchter wohlhabender Eltern möglichst früh zu ihren Kunden zu „erziehen". Die Eltern von Cleveland haben schon öfters an die Polizei die Bitte gerichtet, ihre Kinder vor den Rauschgifthändlern zu schützen. Zum erstenmal wurde jetzt energisch durchgegriffen. Die Polizei nahm eine Frau fest, die ehemals mit einem wohlhabenden Geschäftsmann verheiratet war und der man nachweisen konnte, daß sie in zahlreichen Fällen Schuljungen zum Gebrauch von Kokain verführt hat.

*

— **Wer schreibt die meisten Briefe?** Die Antwort fällt etwas überraschend aus: Es sind die **Engländer**. Nach der Statistik entfallen in England auf einen Bewohner jährlich 78 Briefe. Als nächstes Land wird Amerika verzeichnet mit 67 Briefen, die Schweiz mit 50,7 Briefen; dann erst folgt Deutschland mit 35,9, Dänemark mit 41,6, Oesterreich mit 38,2, Luxemburg mit 34,6, Holland mit 31,1, Belgien mit 29,4, Schweden mit 28,4, Frankreich mit 26,2, Norwegen mit 20,5 Briefen, während Italien, Spanien und Portugal sogar noch unter 20 liegen. — Den **Rekord im Postkartenschreiben** dürfte **Japan** halten, das in dieser Statistik nicht aufgeführt ist. Alljährlich um die Neujahrszeit werden etwa 500 Millionen Postkarten von den Japanern geschrieben; der jährliche Verbrauch an Postkarten beträgt in Japan rund 2,5 Milliarden.

Belohnte Gattentreue nach 16 Jahren

Das Schicksal einer Frau die ihren Mann suchte

— **Budapest**, 11. Dezember.

Nach sechzehnjähriger Suche hat eine „Kriegerwitwe", Ilona Feher aus Budapest, ihren angeblich toten Mann in einem sibirischen Dorf wiedergefunden. Sie kehrt jetzt mit ihm nach Ungarn zurück. Frau Feher, deren Geschichte fast wie ein Roman anmutet, behauptet, einer inneren Stimme gefolgt zu sein, die ihr sagte, daß ihr Mann trotz aller Todesmeldungen noch am Leben sei.

Im Frühjahr 1918 wurde Frau Feher in Budapest mitgeteilt, daß ihr seit dem Herbst 1917 verschollener Gatte den Tod auf dem Felde der Ehre gefunden habe. Auf ihre Rückfragen, wo ihr Mann gefallen sei, erhielt sie die widersprechendsten Mitteilungen. Schließlich erhielt die Frau die Nachricht, ihr Mann sei in Gefangenschaft geraten und dort gestorben. Als kurze Zeit darauf eine andere Nachricht besagte, es bestünde die Möglichkeit, daß Feher bei einem Rückzugsgefecht in Rußland gefallen sei, wurde sie in ihrem Zweifel an die Richtigkeit der Meldungen bestärkt. Eine innere Stimme sagte ihr, daß ihr Mann noch lebe, sie glaubte ihrem Herzen mehr als den amtlichen Scheinen und beschloß, ein kleines Vermögen, das sie von einem Verwandten in Amerika geerbt hatte, aufzuwenden, um Gewißheit zu bekommen.

Sie zog in den Kampf- und Grenzgebieten von einem Friedhof zum anderen, aber das Grab ihres Mannes war nicht zu finden. Ermittlungen durch die Kriegsamtsbehörden bei früheren Kameraden ihres Mannes ergaben neue Widersprüche. Jetzt hieß es, Feher sei bei einem Gefecht angeschossen und gefangengenommen worden. Die Spur führte nach Sibirien.

Vierzehn Jahre waren inzwischen vergangen. Mit zäher Ausdauer setzte die Frau ihre Nachforschungen fort. Nach zweijährigen Verhandlungen und unzähligen Gesuchen an die Sowjetbehörden bekam sie vor einigen Wochen die Erlaubnis, auf eigenes Risiko und eigene Kosten nach Sibirien einzureisen. Man nannte ihr vierzehn Niederlassungen, in denen Kriegsgefangene untergebracht waren. Als sie bereits daran verzweifelte, je ihre Aufgabe lösen zu können, wurde ihr schließlich bei der 14. Niederlassung neue Hoffnung gegeben. Auf ihre Frage nach Feher gab man ihr zur Antwort, daß auf einem Gut in der Nähe ein gewisser Feger als Verwalter tätig sei. Dort mußte sie zu ihrer Bestürzung hören, daß dieser Feger verheiratet sei. Draußen auf dem Feld bei der Arbeit traf sie den Verwalter — es war ihr Mann. Er erklärte ihr, daß er nach so vielen Jahren Gefangenschaft es nicht mehr gewagt habe, heimzukehren, da er in dem festen Glauben lebte, die Frau habe ihn längst vergessen. Die Ehe mit der zweiten Frau war nicht glücklich, und nach einer Aussprache gab „Frau Feger" aus Sibirien ihren Mann, dessen zweite Ehe nach ungarischem Gesetz nicht gültig war, frei. Das seit Kriegsanfang getrennte Ehepaar Feher lebt glücklich wieder vereint in die Heimat zurück.

Die Sache mit Harlans

ROMAN VON HEDDA WESTENBERGER

4

Peter starrt nun noch verständnisloser als zuvor. „Das soll das denn alles? Wieso hab' ich vor drei Wochen — —? Vor drei Wochen bist du doch schon abgereist — hörte ich!"

„Ja, eben! Und am letzten Tag bestellte ich einem anderen Herrn an eine gewisse Kribbe . . . Aber warum reden wir davon? Ganz überflüssigerweise?"

Peter ist aufgesprungen, daß der verbrauchte Sessel nur so kracht. „Das ist nicht wahr! Keine Ahnung hat ich, daß du fährst!"

„Und mein Brief, Peter?"

„Welcher Brief? Nie hab' ich einen Brief von dir bekommen! So wahr ich hier stehe!"

Sophie Elisabeth senkt den Kopf und preßt ihre Hände ineinander wie jemand, der Angst hat. „Ich hatte dir einen Brief geschrieben, ehe ich abfuhr. Willst du wirklich behaupten, du hättest den nicht bekommen, obwohl der Bote mir nachher ausdrücklich erklärt hat, er habe ihn noch in der gleichen Stunde abgeliefert?" Und hastig erzählt sie ihm, was in dem Brief gestanden hat.

Peter ist plötzlich mit einem einzigen Satz neben ihr: „Du", sagt er erregt, „so wahr ich hergekommen bin, dich zu sehen — ich hab' keinen Brief bekommen! Die ganze Zeit hab' ich drauf gewartet, daß du dich meldest. Ich dachte doch, ich hätte ein Anrecht darauf, zu wissen, was du treibst. Und immer hab' ich auch gehofft, ich würde dich irgendwo mal zufällig treffen, weil — — Anrufen, das mochte ich nicht, deines Onkels wegen. Ja, und darüber ging dann die Zeit so hin, und dann — von Ulli erfuhr ich erst genau, wie lange du schon von Düsseldorfer weg bist und wo du bist . . ." Er hat sich auf die Seitenlehne ihres Sessels gesetzt und ihre Hand in die seine genommen, sie leise streichelnd.

Durch das plötzliche, unvorbereitete Nebeneinander verwirrt, schweigen sie nun beide, den Kopf gesenkt, von einem guten Gefühl der Erleichterung erfüllt.

„Du wußtest also gar nicht, daß ich bei der Kribbe auf dich wartete?" fragt Sophie Elisabeth nach einer Weile aufatmend, und ihre Stimme klingt nun ganz weich, beinah zärtlich.

Peter schüttelt den Kopf: „Nichts wußte ich — gar nichts, Sophie!"

Da hebt Sophie Elisabeth den Kopf und schaut Peter fest in die Augen. „Es will uns wahrscheinlich jemand nicht wohl, Peter. Der Brief muß unterschlagen worden sein . . . Aber von wem?"

„Von Brigitte! schießt es Peter durch den Kopf. Aber er sagt nichts. Unmöglich, daß er diesen Verdacht je laut werden ließe, selbst Sophie gegenüber.

„Der Bote hat ihn an der Tür einem Fräulein gegeben", fährt Sophie Elisabeth langsam fort. „Einem Serviermädchen, meinte er."

Peter tut sehr verwundert: „So? Wir haben doch gar keine Serviermädel . . . Aber weißt du was? Sicher wars ein Stubenmädchen! Ja, sicherlich! Und neugierig, wie so junge Puten dann sind, wird sie ihn gelesen haben — und nachher wird sie ihn wahrscheinlich nicht mehr so richtig gut zugekriegt haben, und dann hatte sie Angst und hat gedacht: Jetzt lieber ganz weg damit! Meinst du nicht, Sophie? Ja, bestimmt wohl ist es so gewesen! Ich kann mir sogar denken, welche von unseren Mädeln es gewesen sein könnte." Er liegt sich richtig in Eifer, der Peter.

Wie er doch diese Brigitte immer noch schützt! denkt Sophie Elisabeth mit einer beinah mütterlichen Zärtlichkeit. Und dann zerrt es sie ein wenig in der Herzgegend: Ob er sie etwa immer noch liebt? Sie hat ja erst neulich wieder von irgend jemand gehört, daß Brigitte Fiks fast täglich im Jürgenshof aus und ein gehe und daß sie auf dem Wochenmarkt Arm in Arm mit Frau Jürgens gesehen worden sei. Nun also . . . Längst hat Sophie Elisabeth wieder den Kopf gesenkt.

„Was denkst du?" fragt Peter leise.

Sie schüttelt nur den Kopf.

„Ich weiß: Du denkst wohl, es könnte etwa — es könnte Brigitte gewesen sein, die den Brief — — Ich meine, weil Brigitte — —"

Da macht Sophie Elisabeth eine sehr abwehrende, betont empörte Bewegung mit der Hand. „Ausgeschlossen, Peter! Ganz ausgeschlossen! Ich verstehe nicht, wieso du auf Brigitte kommst!"

Und das sagte sie so überzeugt, daß Peter, beglückt und beschämt zugleich, beseligesteht und innerlich erleichtert aufatmet: Wie gut, daß Sophie Elisabeth gerade diese andere so in Schutz nimmt! Und überhaupt: Ist's jetzt nicht ganz gleich, wieso und wer den Brief verschwinden ließ, wenn nur er jetzt weiß, daß Sophie damals nicht ohne ein gutes Wort für ihn hat abfahren wollen, und wenn nur Sophie es weiß, daß er inbrünstig — ach, wie inbrünstig — auf dieses gute Wort von ihr gewartet hat?"

Sophie Elisabeth neben ihm sitzt regungslos, mit geschlossenen Augen. Ein ganz klein wenig ist ihr Kopf zur Seite hingeneigt, wo Peter sitzt. Und ihre Hand, von der seinen immer noch fest umschlossen, trägt bis in ihren Körper hinein den tickenden Rhythmus seines Blutes. So deutlich, so laut, daß sie genau fühlt, wie nun eine glühende Welle von Zärtlichkeit in ihm aufsteigt — aber nicht etwa für Brigitte — nein, für sie, nur für sie!

Sie rührt sich nicht . . . Im nächsten Augenblick hat Peter sich mit einem halb erstickten Laut zu ihr heruntergebeugt, hat ihren Kopf mit beiden Händen zu sich hergezogen, und nun küßt er sie — küßt sie auf die Augen, die Stirn, den Mund und wieder auf die Augen und wundert sich nicht im geringsten, daß jetzt auch Sophie Elisabeth beide Arme um ihn schlingt und seine Küsse in jäh hervorbrechender Leidenschaft erwidert.

Sekunden nur, dies alles . . . Und doch ist plötzlich eine Welt aus den Fugen und eine andere neu erstanden. Wie einfach, wie leicht ist doch das Leben, ja, und wie schön! Hat man es je schwer und dunkel gefunden?

Eng umschlungen sitzen sie dann, schweigend vor Glück, überwältigt jedes vom Dasein des anderen . . .

„Wir müssen jetzt vernünftig sein und essen gehn!" sagt Sophie Elisabeth schließlich und tastet sich durch das längst völlig dunkel gewordene Zimmer zum Lichtschalter hinüber.

Als das Licht dann aufflammt, fallen sie sich erneut in die Arme. „Eigentlich seh' ich heute deine Augen zum erstenmal ganz richtig!" sagt Peter.

„Wie doch dein Mund so scharf geschwungen ist!" sagt Sophie Elisabeth und reißt sich nur mühsam von diesem Mund los. „Geh jetzt! Zieh dich an! Wenn du hier herumsitzt und mich anschaust, muß ich dich immer wieder küssen . . ."

Lachend gehorcht Peter.

So fanden sie schließlich doch in einem der Pension benachbarten Restaurant.

„Warum bist du nun eigentlich nach Köln gekommen? Wirklich nur, um mich zu sehen?" fragt Sophie dann während des Essens.

Peter betrachtet sie spöttisch. „Eigentlich — ich hatte der Frau Kollega was zu sagen."

Sophie Elisabeths Gesicht zeigt deutliche Enttäuschung. Also doch? Sie hat sich ja gleich gedacht, daß den stolzen Peter nur ein zwingender geschäftlicher Grund hergeführt habe. Schade!

Peter legt ihr zärtlich die Hand auf den Arm: „Dummes! Es gab nämlich so einen herrlichen Vorwand, dich aufzusuchen — vor mir selbst, nämlich, verstehst du? Für dich ist die Sache allerdings weniger herrlich, und es wird jetzt höchste Zeit, daß ich damit herausrücke."

Sophie Elisabeth legt erschreckt Messer und Gabel beiseite: „Ist's was mit dem Onkel?"

Peter nickt.

„Schlimm?"

„Es kann schlimm werden, Liebes. Er hat — — Es heißt, er habe da mit einem Klub abgeschlossen, der eigentlich ein Spielklub ist . . ."

Sophie Elisabeth atmet erleichtert auf. „Weiter nichts? Das weiß ich doch schon lange! Das heißt: Ich tue, als wenn ich's nicht wüßte. Und um die Leute ganz sicher irrezuführen, bin ich ja eigentlich hier. Das mit dem Nervenarzt ist bloß vorgeschoben!"

Peter ist sprachlos. „Wie? Und du willst den Klub dulden?"

Sophie Elisabeth schüttelt den Kopf. „Natürlich nicht! Ich warte nur ab, bis mein Rechtsanwalt ganz sicher herausgefunden hat, daß es ein Spielklub ist, und dann haben wir eine Handhabe gegen den Onkel! Verstehst du? Er muß dann gehen! Freilich hat die ganze Sache einen Haken: Ich muß ihn natürlich auszahlen. Und woher soll ich bei allen Schulden, die das Haus jetzt hat, das Geld dazu nehmen?"

Peter macht eine geringschätzige Bewegung. „Das laß mich nur machen! Ten Holl oder so einer gibt sicher was."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Wieviel Fremde kommen nach Heidelberg?

* **Heidelberg**, 13. Dez. Nach den statistischen Feststellungen der Stadtverwaltung übernachteten im Monat November 5000 Fremde in Heidelberg. Davon kamen 475 aus dem Ausland. Die Zahl der Uebernachtungen dieser Fremden wurde auf Grund von Tellergebühren auf 9000 berechnet. Bis Ende November übernachteten in diesem Jahre 177 736 in Heidelberg. Im Vorjahre waren es nur 162 909. Aus Deutschland kamen 141 647 und aus dem Ausland 36 089 Fremde, gegenüber 124 277 oder 18 692 im Vorjahr.

Was gibt es Neues in Edingen?

* **Edingen**, 13. Dez. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Die Kassenstandsdarstellung zum 30. November wurde zur Kenntnis genommen und nicht beanstandet. — Die Finanzierung der beabsichtigten Notlandsarbeiten, die im Laufe der nächsten Monate ausgeführt werden sollen, ist endgültig gesichert. Zu der erforderlichen Darlehensaufnahme ist Staatsgenehmigung einzuholen. — Die Gemeinde erklärt sich grundsätzlich mit dem Verkauf des westlichen Gemeindeanwesens Konkordiastraße Nr. 4a einverstanden; die Kaufbedingungen wurden festgelegt. — Zwischen dem Gemeindesportplatz und den nachbarlichen Ackergrundstücken ist ein 2 Meter hoher Drahtzaun zu errichten; die Ausführung der Arbeiten sowie die Lieferung der erforderlichen Materialien wurde vergeben.

---

* **Edingen**, 13. Dez. Nach kurzer Krankheit verschied der hier allgemein beliebte Schutzmann Emil Gött im Alter von 44 Jahren. Gött war ein treuer und gewissenhafter Beamter.

* **Heidelberg**, 12. Dezember. Straßenbahndirektor Heinrich Syrick ist, wie jetzt die Heidelberger Straßen- und Bergbahn-AG. bekannt gibt, mit dem 30. November aus dem Vorstand des Unternehmens ausgeschieden und nach mehr als 30jährigem Wirken in den Ruhestand getreten. Direktor Syrick hat an der Entwicklung der Straßenbahn in Heidelberg großen Anteil und sich besonders auch für die Hebung des Fremdenverkehrs nachhaltig eingesetzt.

-ss. **Heddesheim**, 12. Dez. In den ersten Morgenstunden wurde die Gemeinde durch Feueralarm überrascht. Im Saale des „Goldenen Ochsen" war ein kleines Feuer ausgebrochen, das von der rasch zur Stelle gewesenen Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Löscharbeiten verletzt.

* **Ilvesheim**, 13. Dez. Wie bereits berichtet, wurde am Sonntag bei Ilvesheim die Leiche eines jungen Mannes geländet. Wie jetzt feststeht, handelt es sich um den 28 Jahre alten Sohn des Händlers W. Frank aus Böckingen bei Heilbronn. Der junge Mann war vor etwa sechs Wochen in der Frühe aus dem Elternhaus weggegangen, um sich zu seiner Arbeitsstätte in einer Heilbronner Silberwarenfabrik zu begeben. Man nimmt an, daß Frank, den sein Weg immer den Fluß entlang führte, bei dem damals herrschenden Frühnebel in das Wasser geraten und ertrunken ist.

* **Pforzheim**, 11. Dez. Im 81. Lebensjahr starb Studienrat a. D. Karl Gruner, ein bekannter Schulmann, der sich vor allem für den Kurzschriftunterricht an den Schulen und für die Zulassung von Mädchen am Gymnasium eingesetzt hat. Er war ältestes Ehrenmitglied der hiesigen Ortsgruppe 1875 der deutschen Stenographenschaft. Er selbst erlernte noch als Siebziger die Einheitskurzschrift. Auch im übrigen Vereinsleben stand er an leitender Stelle.

Brief aus Stuttgart

Im Ehrenraum der württembergischen Armee – Siedlungen entstehen und Flecken im Stadtbild verschwinden – Ein bemerkenswertes Jubiläum

3 **Stuttgart**, 13. Dezember.

Früher lenkte man oft seine Schritte in das Armeemuseum, das in der halbdunklen Türmlichkeit im Alten Schloß untergebracht war. Mit ehrfurchtsvollem Staunen stand man vor den alten Waffen und den zerfetzten Regimentsfahnen. Dann kam der große Schloßbrand. Mit Mühe konnten die wertvollsten Bestände gerettet werden. Inzwischen ist nach und nach im Neuen Schloß

ein neues Armeemuseum entstanden,

dessen Bestände natürlich in erster Linie aus dem Weltkrieg stammen, obwohl auch mancherlei aus der Zeit der Gründung der württembergischen Regimenter — vor allem Uniformen — vorhanden ist. Interessant ist eine monatlich wechselnde Ausstellung mit Bildern von den Kriegsschauplätzen, wo die württembergischen Truppen gekämpft haben. Die eindringlichste Sprache in dem Museum spricht aber der Ehrenraum der württembergischen Armee, in dem jetzt in Vitrinen die Ehrentafeln, die namentlichen Gefallenenlisten aller schwäbischen Regimenter, aufgelegt sind. 34 000 Namen mit allen Personalien sind hier niedergelegt. In diesem Raum befinden sich auch die Geschichten der württembergischen Regimenter, die im Laufe der Jahre erschienen sind, und die Bilder aller höheren Oberführer. Um diese Sammlungen haben sich vor allem General v. Soden und Generalmajor Fleischer — der Bruder des verstorbenen Dichters — verdient gemacht.

Im weiten Umkreis von Stuttgart sind Siedlungen entstanden. Rund 1000 hat die Stadtverwaltung in diesem Jahre an die Bewerber bereits vergeben können oder erfolgt die Zuteilung noch in diesem Jahre. 150 Siedlerstellen sind bei Degerloch, über 400 auf dem Steinhaldenfeld bei Bad Cannstatt, in Weil im Dorf über 100, bei Zuffenhausen über 80. Weitere 100 sollen bei Weil im Dorf folgen. — Nachdem die Stadtverwaltung schon früher die Wohnbaracken auf dem Stöckachplatz — im Volksmund „Holzhausen" genannt — hatte niederlegen lassen, fallen jetzt auch die unschönen, gar nicht mehr zeitgemäßen Holzbauten in der Nähe der Hackstraße beim Gaswerk. Die bisherigen Bewohner, meist kinderreiche Familien, konnten nunmehr in normalen städtischen Wohnungen Unterkunft finden.

Stuttgarts Stadtbild wird in den nächsten Jahren wohl noch manche Verbesserung erfahren.

Der Verkehrsverein hat ein Preisausschreiben erlassen, durch das die zuständigen Stellen auf allerlei Mängel aufmerksam gemacht werden sollen. Dazu gehört auch das Ueberwuchern von Bäumen und Sträuchern, die an den Aussichtsplätzen den Blick behindern usw.

*

Unsere Siedlungspolitik muß vor allem auch von den Verkehrseinrichtungen mit unterstützt werden. In der Umgebung Stuttgarts ist eine fruchtbare Zusammenarbeit auch auf diesem Gebiet durch einen schon vor Jahren ins Leben gerufenen Planungsverband garantiert. Nach den Vorortsgebieten, die ja vor allem für die Besiedlung in Frage kommen, führen Straßenbahnlinien; die Reichsbahn hat die Strecken Stuttgart—Eßlingen und Stuttgart—Ludwigsburg elektrifiziert und läßt in kurzen Zeitabständen — jede halbe Stunde — Züge verkehren. Wo diese Verkehrsmittel noch fehlen, sind Omnibuslinien eingesetzt. Aber mit der tariflichen Zusammenarbeit klappte es nicht so recht. Beim Uebergang von der Reichsbahn zur Straßenbahn und umgekehrt mußte man eine neue Fahrkarte lösen. Nun hat man in Stuttgart einen Versuch unternommen, der, wenn er sich bewährt, eine bedeutsame Entwicklung auf dem Gebiete des Tarifwesens einleitet. Die Reichsbahn und die Stuttgarter Straßenbahnen haben nämlich Karten — Achterkarten — ausgegeben, mit denen man z. B. von Ludwigsburg nach Stuttgart mit der Reichsbahn fahren und dann die Fahrt auf der Straßenbahn nach einem Punkt in der Stadt noch fortsetzen kann. Die Reichsbahn gibt für diese Karten eine Ermäßigung um 20 v. H., und bei der Straßenbahn liegt der Vorteil darin, daß man mit dem geringsten Tarif von 15 Pfg. fünf bis sechs Teilstrecken zurücklegen kann. Die Karten gelten für einen Monat von jedem beliebigen Tag an. Man kann die Reise bei der Straßenbahn oder bei der Reichsbahn beginnen. — Bei einer Fahrt Ludwigsburg bis Gerokstraße Stuttgart beträgt die Ersparnis bei acht Karten gegenüber dem bisherigen Preis 1,60 Mk.

Zu den größten Industriefirmen nicht nur Stuttgarts, sondern ganz Süddeutschlands gehört auch die Firma Robert Bosch. Heute die Belegschaft dank der Belebung der Autoindustrie wieder auf 15 000 angewachsen.

235 davon konnten jetzt in diesen Tagen ihr Jubiläum feiern. Keiner von ihnen ist weniger als 25 Jahre in den Diensten der Firma Bosch. Und bei der Jubiläumsfeier weilte auch „Vater Bosch" unter seinen „Söhnen". Trotz seiner 71 Jahre nimmt Dr. Robert Bosch immer noch den lebhaftesten Anteil an seinem stolzen Lebenswerk, das aus einer kleinen Handwerkstätte herausgewachsen ist. Bosch war schon immer das Vorbild eines sozialen Unternehmers der vor dem Kriege den Achtstundentag einführte, helle und gesunde Arbeitsplätze für seine Belegschaft schuf. In seinem Hause gehörte der Aufstieg der Begabten zur Tradition. Unter seinen Ingenieuren und Angestellten ist mancher, der als Mechaniker an der Werkbank oder in einer kleinen Stellung im Büro begann. Bosch verteilte nie große Dividenden. Er hat in der Boschhilfe, die in den letzten Jahren mit Millionenbeträgen alljährlich ausgestattet wurde, eine vorbildliche soziale Einrichtung geschaffen. Jeder Arbeiter und Angestellte erhält nach 10 Dienstjahren, wenn er unverschuldet arbeitsunfähig geworden ist, 20 v. H. seines Arbeitseinkommens. Die Rente steigt von 5 zu 5 Jahren um je 5 v. H., bis nach 35 Dienstjahren 45 v. H. erreicht sind. In entsprechender Weise erhalten auch die Witwen und Kinder Renten und Beihilfen. Millionen hat Bosch für den Ausbau des Neckarkanals und andere Zwecke gegeben. Er hat feierlich erklärt, am Weltkrieg nichts verdienen zu wollen. Und wenn in früheren Jahren seine Lohnpolitik von Unternehmerseite angegriffen wurde, dann pflegte er zu sagen:

„Ich zahle nicht gute Löhne, weil ich viel Geld habe, sondern ich habe viel Geld, weil ich gute Löhne zahle!"

Nicht umsonst verehren ihn seine Arbeitnehmer und der Name „Vater Bosch" ist für ihn ein Ehrentitel! —

Das Autounglück bei Rußloch

Die Verletzten außer Lebensgefahr

* **Heidelberg**, 12. Dez. Der Zustand der bei dem schweren Autounglück bei Rußloch Verletzten hat sich nicht weiter verschlimmert, so daß bei keiner der drei Personen unmittelbare Lebensgefahr besteht. Der am schwersten verletzte Kraftfahrer Odenwälder aus Weinheim hat bei dem Unfall übrigens nur ein Bein verloren.

---

* **Eßlingen**, 12. Dez. Ein tragischer Todesfall ereignete sich auf dem hiesigen Friedhof. Als der Gesangverein „Männerchor" vor der Leichenhalle antrat, um seinem ältesten aktiven Mitglied das letzte Geleit zu geben, brach plötzlich mit einem Aufschrei der nächstälteste Sänger, der Lokomotivführer a. D. Valentin Schumpp, von einem Hirnschlag getroffen, zusammen. In das benachbarte Haus des Friedhofaufsehers verbracht, verschied er in kurzer Zeit.

Ulmer Schachtel wieder zu Hause

* **Ulm**, 12. Dez. Am Sonntagvormittag 11 Uhr kam durch den auf der Donau lagernden Nebel die Ulmer Schachtel „Heimatgruß" flußaufwärts gefahren, begrüßt von einer großen Zuschauermenge, die sich am Uferweg und auf der Donaubrücke aufgestellt hatte. Seit vielen Jahren ist nun wieder ein größeres Schiff, von eigener Kraft angetrieben, in Ulm angekommen. Die Durchfahrt durch die alte Donaubrücke gestaltete sich etwas schwierig, da der 30-PS-Motor sich doch als zu schwach erwies, da gerade unter dieser Brücke die Strömung besonders stark ist. Gegen 12 Uhr gelang es dann der „Heimatgruß", nach ihrer langen Fahrt an der Stadtmauer vor Anker zu gehen.

Devisenschieber ins Netz gegangen

oll. **Zweibrücken**, 12. Dez. Es vergeht an der Westgrenze eigentlich kein Tag, daß nicht ein oder mehrere Devisenschieber gefaßt werden. Jetzt konnte ein Mann von der Zweibrücker Kriminalpolizei festgenommen werden, der aus Königsberg stammt und in Saarbrücken seinen festen Wohnsitz hat. Dieser Mann, der 48jährige Hans Schühler, hatte sich, um seinem „Beruf" als Registermarkschieber und Devisenschmuggler besser nachgehen zu können, auch in Zweibrücken ein möbliertes Zimmer gemietet. Mittels eines Kraftrades betrieb er sein verbrecherisches Handwerk, wobei er, um nicht aufzufallen, beim Uebergang vom Reich ins Saargebiet stets die verschiedenen Zoll-Paßstellen wechselte. Bei seiner Verhaftung fand man Registermarkschecks in Höhe von 550 Mk. und 200 Mark in der bei ihm.

---

* **Speyer**, 12. Dez. Die Polizei ermittelte nachts einen polizeibekannten Mann von hier, einen gewissen Johann Gleich, als er auf einem unbeleuchteten Fahrrad fuhr. Die nähere Untersuchung ergab, daß Gleich in einem Sack fünf Pfund Rosenkohl und fünf Pfund Zwiebeln bei sich führte. Außerdem fand man bei ihm mehrere Schlüssel und ein Stemmeisen. Er gab zu, sich durch Einbruch in den Besitz der Waren gesetzt zu haben. Die Zwiebeln hatte er aus einem Gartenhäuschen gestohlen, den Rosenkohl aus einem Acker entwendet. Er wurde dem Amtsgerichte zugeführt.

Aus der Pfalz

Aenderungen in der Vorweihnacht-Verkaufszeit

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 16. Dez. Nach einer Anordnung des Oberbürgermeisters treten hinsichtlich des Beginnes der Verkaufszeiten und der Beschäftigung des Personals an den beiden Sonntagen vor Weihnachten Aenderungen ein. Es dürfen alle Ladengeschäfte — mit Ausnahme der Zigarrengeschäfte — an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten, das ist am 16. und 23. Dezember 1924, von 14 bis 19 Uhr offen gehalten werden; die Zigarrengeschäfte von 13 bis 19 Uhr. Die, gleichen Verkaufszeiten sind auch in Mannheim endgültig festgelegt worden. Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in den offenen Verkaufsstellen darf an beiden Sonntagen nach den geltenden tariflichen Vereinbarungen in einer Höchstdauer von nur fünf Stunden erfolgen. Am 30. Dezember bleiben alle Geschäfte wie an allen übrigen Sonn- und Feiertagen des Jahres geschlossen.

Schwerer Zusammenstoß im Nebel

Fernlastzug gegen Straßenbahnwagen

* **Oggersheim**, 18. Dez. Durch den starken Nebel ereignete sich am Mittwoch mittag am Ortsausgange, Richtung Ludwigshafen, bei der Straßenkurve ein Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn der Linie 11 und dem schweren Fernlastzug der Mühlen-Spedition Gebr. Linkens aus Alsdorf (Kreis Aachen). Als der Straßenbahnwagen in Richtung Oggersheim die Kurve passieren wollte, versuchte der Lenker des Fernlastzugs mit seinen Fahrzeugen im letzten Augenblick linksseitig die Straßenbahn zu überholen. Der starke Nebel beeinträchtigte aber so die Sicht, daß der Kraftwagenlenker direkt auf den Straßenbahnwagen zusteuerte. Am Motorwagen wurde die ganze vordere Plattform eingedrückt. Glücklicherweise zog sich der Straßenbahnführer, dem Holz und Glas um den Kopf flogen, nur leichte Prellungen an der Seite zu. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon. Der Straßenbahnwagen mußte als gebrauchsunfähig abgeschleppt werden. Beim Anprall wurde auch der Lastkraftwagen des Fernlastzuges sehr schwer beschädigt. Der Führerwagen rannte mit dem Kühlerverbau dann noch wuchtig gegen die Betonmauer des Gartens der Firma Leonhardt. Auch der Fernlastzug-Führerwagen mußte abgeschleppt werden.

---

* **Frankenthal**, 18. Dez. Der von der Gendarmerie Freinsheim wegen schweren Diebstahls gesuchte 22 Jahre alte Ludwig Wiegand aus Freinsheim konnte hier festgenommen werden. Er wurde dabei betroffen, als er ein in Neustadt a. H. gestohlenes Fahrrad weiterverkaufen wollte. Wie-

Die Wiedergeburt der Lorscher Königshalle

sp. Lorsch, 11. Dez.

Das bisher als Torgebäude des Anno 764 gestifteten Klosters Lorsch angenommene, nach den Forschungen Friedrich Behns nunmehr als Königshalle gedeutete berühmte spätkarolingische Bauwerk ist in seiner Restaurierung soweit fortgeschritten, daß jetzt die romanischen Bogen auf der Ost- und Westseite, die bisher vermauert und durch Tore aus der neueren Zeit verschlossen waren, wieder vollkommen freigelegt sind. Die Apsis auf der Nordseite, die im 19. Jahrhundert wegen Baufälligkeit niedergerissen worden war, ist in genauer Anlehnung an die Apsis auf der Südseite wieder neu aufgebaut. Die sechs Torbogen werden in nächster Zeit auch mit schmiedeeisernen Gittern versehen werden, so daß also der Durchblick durch die Halle, wie er ursprünglich war, erhalten bleiben wird.

Die im Obergeschoß aufgedeckten Spuren einer monumentalen Architekturmalerei spätkarolingischer Zeit werden, soweit dies noch möglich ist, restauriert. Dieser obere Raum, zu dem zu beiden Seiten innerhalb der Apsis steinerne Wendeltreppen führen, wird als Heimatmuseum eingerichtet. Die zahlreichen Altertumsschätze aus Lorsch, die nach Darmstadt gebracht worden waren, finden hier wieder Aufstellung, so der wertvolle alte Mosaikfußboden, Grabplatten u. a. m.

Bekanntlich ruhte im Kloster Lorsch außer dem mächtigen Steinsarg Ludwigs des Deutschen auch der gewaltige Sarkophag Tassilos von Bayern, der früher in einem Lorscher Bauernhof als Trog benutzt worden war. Nach der endgültigen Zerstörung des Klosters im Dreißigjährigen Krieg diente es zweihundert Jahre lang der Umgebung als willkommener Steinbruch; Bauteile finden sich in manchen Lorscher Gehöften verwendet.

Der gesamte noch freiliegende Bereich des einstigen Reichsklosters, das einer der Brennpunkte des politischen, geistlichen und geistigen Lebens des mittelalterlichen Deutschlands war, soll als Grünfläche unter Kennzeichnung der einstigen Klostermauern angelegt werden. Es ist anzunehmen, daß mit der letzten Wiederherstellung dieser einzigartigen historischen Stätte eine besondere Feier verbunden sein wird.

Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen bereitet man schnell und billig aus
MAGGI's Fleischbrüh-Würfeln
3 Stück 10 Pfg.

Für nächsten Sonntag:

Thüringer Eintopf (für 4 Personen)

3/4 Pfund Schweinefleisch, 1 Pfund Mohrrüben, 2 Pfund Kartoffeln, 2 feingehackte Zwiebeln, Pfeffer, Salz nach Geschmack, 2 Löffel Tomatenpüree, 1 Liter Fleischbrühe aus 4 Maggi's Fleischbrühwürfeln.

Das Fleisch in Würfel schneiden, leicht salzen und pfeffern, in etwas Fett kräftig anbraten. Die Zwiebeln mit dem Tomatenpüree hinzugeben und gut durchschmoren. Mit der Fleischbrühe auffüllen, die Mohrrüben sowie Kartoffeln (feingeschnitten) beigeschütten und alles in etwa 1 1/2 Stunden garkochen.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Das Gelöbnis der Olympia-Anwärter

Feierliche Verpflichtung am Sonntag

Die Kerntruppe des Deutschen Sports, junge Männer und Frauen, die den Heerbann unserer Olympia-Anwärter bilden, werden am Sonntag ein feierliches Gelöbnis ablegen. In mehr als 100 Städten werden schlichte aber eindrucksvolle Feiern veranstaltet werden. Im Mittelpunkt aller Veranstaltungen wird die Verpflichtungsfeier im Deutschen Opernhaus zu Berlin stehen. Der deutsche Rundfunk überträgt diese Feier auf alle deutschen Sender und gibt so die Möglichkeit, auch im Reiche diese Feier mitzuerleben. Bei den örtlichen Verpflichtungen wird die Uebertragung aus dem Deutschen Opernhause als Kernstück dienen können. Es kommt also darauf an, die Verpflichtung in Berlin selbst so würdig wie nur möglich zu gestalten. Das Deutsche Opernhaus wurde dem Reichssportführer für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Auch das Orchester des Deutschen Opernhauses hat sich in den Dienst der Sache gestellt und wird durch musikalische Darbietungen die eigentliche Verpflichtung umrahmen.

Für die Feier im Deutschen Opernhause wurden von den einzelnen Fachämtern des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen diejenigen Sportler und Sportlerinnen namhaft gemacht, die für eine intensivere Vorbereitung zu den Olympischen Spielen in Frage kommen. Selbstverständlich ist die Zahl der in der Vorbereitung stehenden Sportler und Sportlerinnen außerordentlich groß, und es muß bemerkt werden, daß auch aus den Reihen derjenigen, die nicht berücksichtigt sind, noch jeder die Möglichkeit hat, sich in dieser Auslese emporzuarbeiten. Es ist wohl zweckmäßig, wenn man auf diese Tatsache immer wieder hinweist und betont, daß auch diejenigen, denen am 16. Dezember in Berlin oder in einem anderen Orte des Reiches die Ehre zuteil wurde, der feierlichen Verpflichtung beizuwohnen, sich nicht schon als Olympia-Kandidat ansehen sollen, sondern daß ihnen gerade durch diese Verpflichtung erst klar werden soll, welch ungeheure Verantwortung auf ihren Schultern ruht.

Es soll die feierliche Verpflichtung im Deutschen Opernhaus symbolischen Charakter tragen, sie soll der deutschen Jugend, die sich für 1936 rüstet, Ansporn und Mahnung sein. Wenn so der Charakter dieser Verpflichtung von allen erkannt wird, dann wird dieser Tag wohl in der Tat in der Geschichte der deutschen Vorbereitung zu den Olympischen Spielen 1936 einen besonderen Platz einnehmen.

Für die Feier im Deutschen Opernhause wurden die ersten acht Reihen im Parkett für die zu Verpflichtenden reserviert. Es können hier 300 Sportler und Sportlerinnen Platz nehmen. Außerdem werden auf der Bühne 80 weitere Sportler Aufstellung nehmen. Die Verpflichtung im ganzen Reich wird sich auf über 6000 Sportler erstrecken. Genau wie im Deutschen Opernhaus so wird man auch draußen im Reich dafür Sorge tragen, daß die Verpflichtung in einem ernsten und würdigen Rahmen durchgeführt und so schon rein äußerlich die Bedeutung dieses Tages betont wird.

Ich verpflichte mich!

Die Olympische Glocke ruft die Jugend der Welt zu den Olympischen Spielen 1936 in Deutschland, ruft sie zu friedlichem Wettstreit, aber auch zu den härtesten Kämpfen, — sie ruft auch mich!

So schwer wie die Bürde der Verantwortung, so freudig, so hehr und groß ist meine Aufgabe, mein Deutschland, mein Vaterland, in diesen Wettkämpfen würdig zu vertreten.

Ich bin bereit!

Das mir geschenkte Vertrauen verpflichtet mich zur völligen Hingabe an die ehrenvolle Aufgabe. Freiwillig folge ich dem Ruf des Reichssportführers, einzutreten in die Reihe der deutschen Jugend, die gewillt und entschlossen ist, sich ernsthaft vorzubereiten und einzusetzen für die deutsche Sache, die auch die meine ist!

Ich verpflichte mich!

Meine Lebenshaltung wird allen mir bekannten Anforderungen an einen deutschen Olympiakämpfer gerecht werden. Für die Zeit des Trainings entsage ich allen Lebensgenüssen, — nur das eine Ziel im Auge, meinen Willen und meinen Körper zu schulen und zu härten, mich ganz hinzugeben für das eine große Ziel, würdig zu sein, für mein Vaterland kämpfen zu können.

Ich unterstelle mich vorbehaltlos dem Reichssportführer und den von ihm eingesetzten Lehr- und Schulungskräften, die mir Helfer sind auf dem Wege zu dem mir gegebenen Ziel. Ausschließlich ihre Lehren und Trainingsanweisungen sind mir richtung- und maßgebend.

Ueber die getroffenen und zu treffenden Maßnahmen der Olympiavorbereitung werde ich die mir auferlegte Schweigepflicht strengstens beachten.

Getreu meiner Ueberzeugung, daß Leistungen und Erfolge, wie sie Deutschlands Jugend vollbringen soll und muß, nur aus dem Geist guter Kameradschaft und Zusammengehörigkeit erwachsen können, wird es stets meine erste Pflicht sein, in engster Verbundenheit mit meinen Kameraden den Mannschaftsgeist und -Einsatz zu wahren und zu fördern.

Ich ordne mich ein in die große Kameradschaft derer, die gleich mir in ernster Vorbereitungsarbeit für Deutschlands Kampf bei den Olympischen Spielen 1936 stehen.

Das gelobe ich!

Vorentscheidungen im Handball

SpV Waldhof oder Tgde Ketsch?

Mehr noch als Regen und Schnee ist es der Nebel, der die einwandfreie Durchführung der Spiele beeinflußt oder ganz in Frage stellt. Glücklicherweise sind wir die Wochen hindurch davon verschont geblieben; der 2. Adventssonntag jedoch spielte Streiche. Die Spielleitung der Handball-Gauklasse wird froh sein, daß die angesetzten 4 Treffen erledigt werden konnten. In der Bezirks- und Gauklasse hatte der Nebel eine Reihe von Spielausfällen und -Abbrüchen zur Folge. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß da und dort der Verlauf unter der begrenzten Sicht gelitten hat; an anderen Orten lagen die Spielfelder wieder im schönsten Sonnenschein. Im allgemeinen setzten sich die Favoriten durch, so daß die Lage sich zu klären beginnt. TSV Nußloch, TV 62 Weinheim und MTG Phönix haben ihre Stellung gewahrt und der vierte Sieger des vergangenen Sonntags, der VfR, ist über Beiertheim gefeiert. Dagegen kommt die 08-Mannschaft der Gefahrenzone am unteren Ende bedenklich nahe, so daß für TV Ettlingen und TV Hockenheim noch nicht alles verloren ist.

So hat allmählich die im Ausklang begriffene Vorrunde ihren Höhepunkt, der mit dem kommenden Sonntag bevorsteht, erreicht.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Tgde Ketsch	7	7	0	0	62:28	14
SV Waldhof	6	6	0	0	58:17	12
TuSpV Nußloch	8	6	0	2	78:39	12
Tv 62 Weinheim	8	4	1	3	58:45	9
MTG Phönix	6	4	0	2	40:23	8
VfR Mannheim	6	2	2	2	30:33	6
Tschft Beiertheim	8	2	1	5	56:67	5
MTV 18	8	2	0	6	39:72	4
Tv Ettlingen	8	1	0	7	32:94	2
Tv Hockenheim	9	1	0	8	28:61	2

Eine Woche vorher waren die Fronten klar. Der 16. Dezember jedoch bringt ein anderes Bild. Es ist nicht nur die Vorentscheidung um den ersten Platz zu erwarten, vielmehr kann der Ausgang der nächsten Spiele die obere Tabellenhälfte nicht wenig verändern. Die Spitzengruppe trifft in den folgenden Paarungen aufeinander:

Tgde Ketsch — SV Waldhof
TV 62 Weinheim — MTG Phönix
TSV Nußloch — VfR

Für unsere Mannheimer Vertreter sind es schwere Aufgaben, die es zu lösen gilt. Alle drei Mannschaften müssen auswärts zu den Gegnern. Im Vordergrunde steht natürlich das erstmalige Zusammentreffen der beiden einzigen Vereine, die noch keinen Punktverlust aufzuweisen haben. Zweimal schon war die Begegnung Ketsch — Waldhof angesetzt, die nach dem heutigen Stand nur an Bedeutung gewonnen hat. Es bedarf keiner Frage, daß der Meister zu der ehrgeizigen Turnerelf, die zweifelsohne etwas kann, am nächsten Sonntag seinen bis jetzt schwersten Gang geht. Er wird dabei alle Register seines großen Könnens aufziehen müssen, denn leicht gibt sich Ketsch nicht geschlagen. Sehr viel wird der Ausgang abhängig sein von der Verfassung, in welcher sich die unbeständige Ketscher Hintermannschaft befindet. Der Großkampf in Ketsch wird seine Anziehungskraft bestimmt nicht verfehlen. Die größere Erfahrung in solch schweren Kämpfen, wird für die Waldhöfer ein nicht zu unterschätzender Vorteil sein. Sie kann am letzten Ende den Ausschlag für einen Mannheimer Sieg geben. In Weinheim und Nußloch wird ebenso hart um weitere Erfolge gerungen werden müssen. Phönix und VfR wird dort ebensowenig etwas geschenkt erhalten, das wissen die Leute selbst. Hoffen wir, daß bei ihrer Bedeutung für alle drei Treffen, die richtigen und besten Pfeifenmänner zur Stelle sind.

Polizei) vorbehalten, zunächst entscheidenden Charakter zu tragen. Auf den letzten Plätzen hat die Mannschaft des Post-SV ihren Vorsprung gegenüber 07 auf 4 Punkte erhöht.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Polizei Mannheim	6	5	1	0	56:22	11
MTG	6	4	2	0	45:32	10
Turnverein 1846	7	5	0	2	74:39	10
TV Seckenheim	7	3	3	1	50:37	9
Jahn Neckarau	8	4	1	3	51:55	9
DJK Lindenhof	7	3	1	3	38:48	7
Tv Rheinau	7	2	1	4	51:52	5
Tv Friedrichsfeld	7	2	1	4	50:71	5
Post Mannheim	8	1	2	5	48:75	4
SpVg 07	7	0	0	7	39:72	0

Am 16. Dezember spielen:

TV 46 — Jahn Neckarau
MTG — DJK Lindenhof
Polizei — Post
TV Seckenheim — SpVg 07

Auf den ersten Blick sieht die Sache einfach aus. Die ersten Vier der Tabelle, zudem noch auf eigenem Platze, haben alle Aussichten ihre Spiele zu gewinnen, und dadurch die Lage zunächst unverändert zu lassen. Wenn auch 07 und Post so gut wie keine Möglichkeiten haben ihre Stellung zu verbessern, liegen die Verhältnisse für DJK und Jahn Neckarau denn doch anders. Ihre Gastgeber werden gut daran tun, beide Mannschaften nicht leicht zu nehmen, sonst können leicht Verluste eintreten, die nicht in Rechnung gestellt sind.

Die Staffel 2 hat nun in der Tgde Ziegelhausen den neuen Tabellenführer, der zunächst noch den Platz mit der Tgde St. Leon teilt. Diese hat aber die Vorrunde bereits beendet, wogegen Ziegelhausen noch drei Spiele vor sich hat. Es ist aber nicht ausgeschlossen daß sich St. Leon nach dem nächsten Sonntag erst auf dem 4. Platz wiederfindet. Der letzte Spieltag hat mancherlei Veränderungen gebracht. Die neue Ordnung ist:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Tgde. Ziegelhausen	6	5	1	0	88:37	11
St. Leon	9	5	1	3	62:55	11
Tv Rot	7	4	2	1	54:39	10
Polizei Heidelberg	7	5	0	2	59:41	10
Tbd Neulußheim	7	4	0	3	44:28	8
Jahn Weinheim	8	4	0	4	68:58	8
TV Leutershausen	8	2	2	4	59:73	6
Tv. Handschuhsheim	6	2	1	3	42:44	5
Tbd Hockenheim	8	1	1	6	28:59	3
Tv Brühl	8	1	0	7	41:73	2

Die nächsten Begegnungen führen zusammen: TV Rot gegen TV Brühl, Tgde Ziegelhausen — TV Leutershausen, TV Handschuhsheim — Tbd Neulußheim, Polizei Heidelberg — Jahn Weinheim.

Belgische Amateurboxer in Essen

Sie verlieren gegen Boxring 28 7:9

In Essen stellte sich am Dienstag erstmalig eine belgische Amateurboxstaffel, und zwar die Stadtmannschaft von Antwerpen, in einem Kampf gegen den Essener Boxring 28 vor. Die Gäste verloren vor zahlreichen Zuschauern zwar knapp mit 7:9, hinterließen jedoch einen ausgezeichneten Eindruck. Die Ergebnisse: Fliegengewicht: Madeck-Essen gegen Degryse unentschieden. — Bantamgewicht: Bertels-Essen — van Gessen-Antwerpen unentschieden. — Federgewicht: Morris-Antwerpen schlägt Ducrée-Essen nach Punkten. — Leichtgewicht: Haak-Essen schlägt van Loowern-Antwerpen durch t. k. o. in der ersten Runde. — Weltergewicht: Peter-Essen schlägt Heughens-Antwerpen nach Punkten. — Mittelgewicht: Commissaris-Antwerpen schlägt Vogel-Essen nach Punkten. — Halbschwergewicht: Fox-Essen — Smits-Antwerpen unentschieden. — Schwergewicht: Schön-Essen schlägt Peeters-Antwerpen nach Punkten.

Gesamtergebnis: 9:7 für Essen 28.

Die Fußball-Länderspiele 1934

Das zu Ende gehende Jahr brachte dem deutschen Fußballsport eine Reihe schöner Erfolge. Besonders die deutsche Nationalmannschaft schlug sich wacker. Von acht 1934 ausgetragenen Kämpfen gewann sie sieben und unterlag nur einmal: gegen den Zweiten der Weltmeisterschaft, die Tschechoslowakei. Die acht Spiele wurden zum Teil gegen recht starke Gegner ausgetragen:

14. Januar in Frankfurt gegen Ungarn 3:1 gewonnen;
11. März in Luxemburg gegen Luxemburg 9:1 gewonnen;
27. Mai in Florenz gegen Belgien 5:2 gewonnen;
31. Mai in Mailand gegen Schweden 2:1 gewonnen;
3. Juni in Rom gegen Tschechoslowakei 1:3 verloren;
7. Juni in Neapel gegen Oesterreich 3:2 gewonnen;
9. Septbr. in Warschau gegen Polen 5:2 gewonnen;
7. Okt. in Kopenhagen gegen Dänemark 5:2 gewonnen.

In diesen acht Kämpfen nahmen deutscherseits 31 Spieler teil. Je siebenmal spielten Szepan (Schalke 04) und Lehner (Schwaben-Augsburg), Zielinski (Union-Hamborn) war sechsmal an, während Conen (Saarbrücken), Haringer (Wacker-München), Hohmann (V.f.L. Benrath), Janes (Fortuna-Düsseldorf) und Siffling (Waldhof) je fünfmal in der deutschen Elf standen. An der Spitze der Internationalen steht noch immer Richard Hofmann (Dresden) mit 25 Spielen, ihm folgen Leinberger (Fürth) mit 24, Kalb(?) (Frankfurt) mit 23, Stuhlfaut (Nürnberg) mit 21 und Ludwig Hofmann (München) mit 18 Spielen.

Die deutsche Länderspieltabelle hat unter Berücksichtigung obiger acht Spiele folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	für (Tore)	gegen (Tore)
Oesterreich	10	3	1	6	18	32
Belgien	5	2	—	3	16	14
Dänemark	7	3	—	4	17	21
England (Amat.)	4	—	1	3	3	19
(Profi)	1	—	1	—	3	3
Finnland	5	3	1	1	17	9
Frankreich	2	—	1	1	3	4
Ungarn	11	3	3	5	20	27
Italien	5	1	—	4	4	10
Holland	13	3	5	5	26	29
Norwegen	7	4	3	—	18	7
Rußland	1	1	—	—	16	0
Luxemburg	1	1	—	—	9	1
Polen	2	2	—	—	6	2
Schottland	1	—	1	—	1	1
Schweden	11	4	2	5	19	21
Schweiz	18	12	2	4	51	26
Tschechoslowakei	1	—	—	1	1	3
Uruguay	1	—	—	1	1	4
	106	42	21	43	247	238

in Wien 0:6 verloren. Dagegen gelang gegen den Zweiten der Weltmeisterschaft, Tschechoslowakei, ein ehrenvolles Unentschieden von 2:2. Die Holländer blieben zuletzt mit 4:2 über die Eidgenossen siegreich.

Für den Kampf Deutschland — Schweiz gelten die internationalen Bedingungen: verletzte Spieler können in den ersten 40 Minuten des Spieles ausgetauscht werden, der Torwächter im Falle einer Verletzung aber bis zum Spielschluß. Der Schweizer Landessender wird den Spielverlauf nach Bern übertragen, der Reichssender Stuttgart wird ihn am Abend von Wachsplatten senden.

Es ist schon jetzt eine starke Nachfrage nach Einlaßkarten vorhanden. Der Vorverkauf beginnt am 2. Januar. Einlaßkartenbestellungen sind zu richten an den Gau XV Württemberg im DFB, Ulm/Donau, Syrlinstr. 14.

Aus der Arbeit des Deutschen Fußball-Bundes

Dem Fachamt Fußball im Reichsbund für Leibesübungen (Deutscher Fußball-Bund) sind zur Zeit 18 570 Vereine angeschlossen. Allsonntäglich finden im Bundesgebiet rund 31 000 Fußballspiele statt, die zu überwachen und kontrollieren Aufgabe des Deutschen Fußball-Bundes ist. Der Hauptteil der Verwaltungsarbeit wird zentral geleistet. Einen Einblick in diese Arbeit geben folgende Zahlen: Bei der Bundesgeschäftsstelle sind täglich über 600 Posteingänge zu bearbeiten. 14 000 Vereinskonten sind zu führen, die Zahl der Buchungen beträgt viele Hunderttausend. In ganz kurzer Zeit wurden 15 000 kleine Lehrbücher — „Die Fußballfibel" — zum Absatz gebracht. Durch die Herausgabe von Kurzregeln wurde dem Fußballsport an den Schulen der Weg erleichtert. Die Abgabe einer Festfibel schuf den Vereinen die Grundlage für eine würdige Durchführung ihrer Veranstaltungen.

So lebt der Fußballsport nicht nur in seinen großen Meisterschafts- und Länderkämpfen. Entscheidend für eine volkserzieherische Aufgabe ist das gewaltige Fundament seiner 18 500 Vereine und deren Hilfe, unermüdlich geleistete Arbeit. Diese tritt nach außen hin nicht in die Erscheinung, weil sie sich unmittelbar an die einzelnen kleinen Gruppen der Volksgenossen wendet und so hilft, den Geist und die Haltung der „Mannschaft" ins Volk zu tragen.

Fußballkampf Deutschland — Schweiz

Die Vorbereitungen für den nächsten Kampf der deutschen Nationalmannschaft gegen die Schweiz, der am 27. Januar in Stuttgart stattfindet, sind in vollem Gange. Die Eidgenossen haben in ihren letzten Spielen recht gute Erfolge erkämpft. Gegen Frankreich wurde in Paris mit 1:0 gewonnen, gegen Oesterreich in Genf 2:3 und

„Alt-Internationale" spielen Fußball

Die in der Bezirksklasse spielende Westfalia Bochum hat für Sonntag eine Mannschaft verpflichtet, die sich aus den heute in Westdeutschland lebenden und als Lehrer tätigen früheren Mitgliedern der deutschen Nationalmannschaft zusammensetzt. Da werden u. a. Heiner Stuhlfauth, Schorsch Hochgesang, Ludwig Wieder, Teddy Lohrmann, Bumbas Schmidt, Otto-Bielefeld, Falk, Hontrop, Flink-Düsseldorf ihr früher oft bewiesenes großes Können zur „Schau" tragen. Der Erlös dieses gewiß recht interessanten Spieles fließt der Winterhilfe zu.

Stuttgart — München — Mannheim

Kunstturn-Dreistädtekampf in Stuttgart

In der Stuttgarter Liederhalle wird am Samstag ein Kunstturn-Dreistädtekampf zwischen Stuttgart, München und Mannheim ausgetragen. Jede der drei Städte stellt sechs Mann, geturnt wird je eine Kürübung am Barren, Querpferd und Reck sowie eine Freiübung. Der Kampf soll eine ständige Einrichtung werden und 1935 in München, 1936 in Mannheim stattfinden. Die Mannschaften werden wie folgt antreten:

München: Kindermann, Stangl, Christ, Weißböck, Roos, Fischer.

Mannheim: Schmelcher, Hafner, Stiz, Cunz, Müller, Anno.

Stuttgart: Weischedel, Köble, Spieth, Heidle, Aberle, Single.

Aufgeschobene Klärung in der Bezirksklasse

Wäre am letzten Sonntag das Spiel MTG — TV 1846 zur Durchführung gekommen, sähe man heute etwas klarer. So wird man die Entwicklung der Dinge an der Tabellenspitze noch etwas abwarten müssen. Vielleicht stolpert dieser oder jener Anwärter am kommenden Sonntag, unter Umständen bleibt es aber auch dem 23. Dezember (MTG —

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim

Das Spielprogramm des kommenden Sonntags wird dem des 9. Dezember nichts nachstehen, denn schon rückt die Zeit der ersten Vorentscheidungen heran und in beiden Abteilungen werden ausgesprochene Stellungskämpfe an der Tagesordnung sein.

Gruppe Ost:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Heddesheim	10	6	2	2	24:12	14:6
Leutershausen	10	5	4	1	22:17	14:6
Edingen	9	5	3	1	21:10	13:5
Ladenburg	9	4	4	1	19:13	12:6
Neckarhausen	10	5	2	3	19:15	12:8
Wallstadt	9	3	1	5	15:17	7:11
Gartenstadt	9	3	0	6	18:24	6:12
Neckarstadt	9	1	3	5	13:18	5:13
Hemsbach	10	0	1	9	7:33	1:19

Am Sonntag spielen:

Heddesheim — Ladenburg
Edingen — Wallstadt
Neckarhausen — Neckarstadt
Gartenstadt — Hemsbach

Das Schwergewicht liegt wohl zweifellos bei der Begegnung in Heddesheim, wo Ladenburg alles versuchen wird, um zur Spitze aufzuschließen. Beim Vorkampf trennte man sich mit einem unentschiedenen Ergebnis (3:3) und bei der unverkennbaren Formverbesserung Ladenburgs dürfte sich Heddesheim auf einen Kampf gefaßt machen müssen. Stark interessiert am Ausgang dieses Treffens ist natürlich Leutershausen, dem eine Ruhepause auf die vor Wochenfrist erlittene erste Niederlage sehr zunutze kommen wird. Edingen empfängt bei sich die Viktoria Wallstadt, wobei es wohl der Papierform nach zu einem Sieg der Edinger reichen würde. Eine genaue Voraussage läßt sich allerdings nicht ermöglichen, da beide Mannschaften erstmalig die Waffen kreuzen. Der Vorrundenkampf am 18. November fiel bekanntlich aus und kann erst am Schluß der Rückrunde nachgeholt werden. Neckarhausen erhält Besuch vom SpC Neckarstadt und es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß das erneute Zusammentreffen einen regulären Ausgang nimmt. In diesem Treffen sind viele Schattenseiten des Vorspiels (2:0 für Neckarstadt, bei vorzeitigem Abbruch durch den Schiedsrichter) wieder gut zu machen. Im vierten Spiel Gartenstadt — Hemsbach dürfte der Sieger nur Gartenstadt heißen, der auch das seinerzeitige Vortreffen in Hemsbach mit 5:1 für sich entschied.

Die Abteilung West,

die eine unfreiwillige „Nebel"-Pause hinter sich hat, tritt bis auf Kurpfalz Neckarau vollzählig an.

07 — Oftersheim
Ketsch — Postsportverein
Brühl — Rheinau
Altlußheim — 1846 Mannheim

07 wird wohl weiter die Tabellenführung behaupten, denn es ist wohl kaum anzunehmen, daß Oftersheim zu Punktgewinn kommen wird. Die Leute aus Oftersheim kämpfen auf fremdem Boden und es ist ein ungünstiges Omen, daß man bereits die erste Partie zu Hause mit 0:2 verlor. Ketsch war es vorbehalten, den Rheinauern die erste Schlappe beizubringen und auch die Postler werden wohl mit dem Verlust beider Punkte rechnen müssen. Die Ketscher wollen unbedingt die im Mannheimer Vorspiel erlittene 5:1-Niederlage ausgleichen versuchen. Wie schwer es ist, in Brühl zu gewinnen, das haben schon viele Mannschaften erfahren müssen, dennoch wird Rheinau nicht versagen. Wenn Rheinau diese Partie mit minus abschließt, dann dürfte der Weg zur Tabellenführung abermals ganz erheblich verspert sein. Das Ergebnis des Vorspiels lautete 1:1. Altlußheim empfängt den Besuch des TV 1846 und wird wohl zu einem Sieg kommen, wobei bemerkt sei, daß die vor Wochen in Mannheim gestartete erste Partie mit 4:0 für Altlußheim endete.

Kleine Sport-Nachrichten

Der Dresdener Sportklub wird am ersten Weihnachtstage an Stelle des Polizei-SV Chemnitz in Saarbrücken gegen den dortigen FV spielen.

Auch Werner Selle, der am Samstag seinen Ausscheidungskampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft infolge der Verletzung seines Solinger Gegners Klein durch technisches k.o. gewann, hat sich bei diesem Kampf verletzt. Selle hat den rechten Mittelhandknochen gebrochen und ist vorerst gleich Klein kampfunfähig.

Auch im Gau Mitte machen sich jetzt Bestrebungen bemerkbar, im Hockeysport Meisterschaftsspiele durchzuführen.

Die Winnipeg Monarchs, Kanadas Vertretung bei den Eishockey-Weltmeisterschaften, werden um die Weihnachtszeit am 25., 26. und 27. Dezember drei Spiele in Berlin austragen.

Ausschreibungen für Garmisch

Eissport-Meisterschaften

Nunmehr ist für die Deutschen Eissport-Meisterschaften, die im Rahmen der Deutschen Wintersport-Meisterschaften vom 19. Januar bis zum 3. Februar 1935 im Garmisch-Partenkirchen durchgeführt werden, auch die Ausschreibung erschienen. Für die Eisschnell-Läufer sind folgende Wettbewerbe vorgesehen: 500, 1500, 5000 und 10 000 Meter, ferner Juniorenlaufen über 500, 1500 und 3000 Meter. Neulingslaufen über 500, 1000 und 1500 Meter für beide Geschlechter sowie eine Vereinsstaffel über 600, 800, 1200 Meter. Die Eishockey-Meisterschaft wird je nach der Zahl der Meldungen in einer oder mehreren Gruppen ausgetragen werden, und im Eisschießen gibt es Wettbewerbe für männliche und weibliche Junioren, Neulinge und Jugend. Die Pflichtfiguren für die Meisterschaften der Männer und Frauen im Eiskunstlaufen sind die gleichen wie die der Europameisterschaften in St. Moritz (24.—30. Januar), so daß die Teilnahme an den deutschen Titelkämpfen eine ausgezeichnete Vorbereitung auf St. Moritz bedeutet. Meldeschluß für die gesamten Eissport-Meisterschaften ist am 10. Januar. Die Zeiteinteilung lautet wie folgt: 18. bis 22. Januar: Kunstlaufen im Olympia-Eisstadion, 19. bis 20. Januar: Schnellaufen und Eisschießen auf dem Riessersee. 30. Januar bis 3. Februar: Eishockey im Olympia-Eisstadion, 31. Januar bis 3. Februar: Eishockey-Trostrunde auf dem Riessersee.

Olympia-Eisstadion nimmt Betrieb auf

Am kommenden Sonntag wird das Olympia-Eisstadion in Garmisch-Partenkirchen mit einem großen Programm in Betrieb genommen. Die feierliche Eröffnung findet bekanntlich erst im Rahmen der deutschen Wintersportmeisterschaften im Januar nächsten Jahres statt. Für diesen Sonntag nun ist ein Eishockeyspiel SC Riessersee gegen HC Mailand vorgesehen, ferner werden Maxie Herber und Ernst Baier ihre Kunst zeigen. Die Eröffnungsansprache hält der Präsident der 4. Olympischen Winterspiele, Dr. Ritter Karl von Halt-München. Ferner wird die Rede des Reichssportführers aus dem Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg übertragen werden.

* **Unentbehrlich** für jeden Freund der runden Lederkugel ist gerade jetzt, während der Hochsaison im Reiche König Fußballs, die „Deutsche Sport-Illustrierte", die nicht nur lückenlos in Wort und Bild über die Ereignisse in den 16 deutschen Gauen berichtet, sondern auch die Geschehnisse in allen Kontinental-Ländern und im Mutterlande des Fußballsportes gebührend berücksichtigt. Darüber hinaus weckt und erhält die „DSI", die sich auf einen Stab bewährter Mitarbeiter stützt, das Interesse an all den vielen anderen Sportarten, voran Motorsport, Leichtathletik, Handball, Boxen, Radfahren, Turnen, Schwimmen, Hockey, Wintersport usw. Durch diese Vielseitigkeit, geschmackvolle Aufmachung und den stattlichen Unterhaltungsteil hat sich die „DSI" schon im ersten Jahre ihres Bestehens zweifellos eine Sonderstellung unter den Sport-Zeitschriften erkämpft. Die „Deutsche Sport-Illustrierte" ist bei jedem Buch- und Zeitschriftenhändler erhältlich und durch den Sportverlag, Stuttgart-W., Augustenstraße 13, zu beziehen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 13. Dezember 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 573

Festigkeit der wirtschaftlichen Gesamtlage in Süddeutschland

Das mit der Jahreszeit zusammenhängende Nachlassen der Beschäftigung in gewissen Gewerbegruppen brachte in der Mehrzahl der württembergischen und badischen Arbeitsamtsbezirke eine leichte Zunahme der Arbeitslosenzahlen der Männer. Die Tatsache jedoch, daß die Metallindustrie, die Textilindustrie, das Nahrungsmittelgewerbe, die Angestelltenberufe und die weiblichen Frauenberufe nochmals sinkende Arbeitslosenzahlen aufweisen, ist ein Zeichen für die Festigkeit der wirtschaftlichen Gesamtlage.

Eine große Zahl der aus saisonmäßigen Gründen freiwerdenden Arbeiter konnten in der Forstwirtschaft, die in diesem Winter den Holzeinschlag stark erhöht hat, untergebracht werden. In den Notstandsarbeiten der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge wurden rund 1000 Mann mehr beschäftigt als im Oktober. So ist es gelungen, die unvermeidliche Zunahme der winterlichen Arbeitslosigkeit auf die geringe Zahl von 2887 Personen zu beschränken. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den süddeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug am 30. November d. J. 110 432 Personen, 89 308 Männer und 21 124 Frauen. Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 27 508 Arbeitslose, 22 788 Männer und 4720 Frauen und auf Baden 82 884 Arbeitslose, 66 580 Männer und 16 299 Frauen.

Die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen ist in der Arbeitslosenversicherung um 2004 Hauptunterstützungsempfänger gestiegen. Zur Entlastung der Krisenfürsorge um 1600 Hauptunterstützungsempfänger hat wohl die Durchführung der Anordnung über die Verteilung der Arbeitskräfte beigetragen. Auch die öffentliche Fürsorge wurde um 1400 Wohlfahrtserwerbslose entlastet.

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 30. November folgender: in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 19 386 Personen (17 615 Männer, 1771 Frauen), in der Krisenfürsorge 36 196 Personen (29 170 Männer und 7026 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 55 579 Personen, wovon 46 785 Männer und 8794 Frauen, davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 11 800 Personen und zwar 10 327 Männer und 1473 Frauen, und auf Baden 43 779 Personen wovon 36 458 Männer und 7321 Frauen. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf insgesamt 20 582 und zwar auf 3838 in Württemberg und 16 744 in Baden.

Umsätze der Warenhäuser

Die Umsätze der Waren- und Kaufhäuser lagen, wie das Institut für Konjunkturforschung im „Ueberblick" berichtet, zwar auch im Oktober über Vorjahresstand, doch war — z. B. bei Textilien und Bekleidung — die Zunahme schwächer als in den Fachgeschäften. Zudem muß man die erheblichen Unterschiede im Vorjahresstand berücksichtigen. Gegenüber dem Stande von Oktober 1932 lagen die Textil- und Bekleidungsumsätze der Warenhäuser im Oktober 1934 um rund 4 v. H. höher, bei den Kaufhäusern waren die Textil- und Bekleidungsumsätze um rund 10 v. H. höher. Demgegenüber sind die Umsätze der Textilfachgeschäfte im gleichen Zeitraum um rund 42 v. H. gestiegen. In der Umsatzentwicklung der Warenhäuser und der Kaufhäuser einerseits, der Fachgeschäfte andererseits, dürften auch in den letzten Monaten noch große Unterschiede bestanden haben.

Für November deuten eine Reihe von Einzelmeldungen darauf hin, daß die Umsatztätigkeit in erheblich ruhigere Bahnen gekommen und die sprunghafte Umsatzsteigerung der letzten Monate zurückgegangen ist. Die Umsätze der Warenhäuser waren im Oktober 1934 im ganzen um 3,5 v. H. niedriger als im Oktober 1932 und um 29,7 v. H. höher als im Oktober 1933. In Textilien und Bekleidung sowie in Hausrat und Möbeln haben die Umsätze — mit 20,5 v. H. gegenüber dem Vorjahr — etwa gleichstark zugenommen.

Die Lebensmittelumsätze überschritten den Vorjahresstand um 3,4 v. H., doch muß man dabei bedenken, daß im Oktober 1933 der Umsatz besonders ungünstig war. Gegenüber Oktober 1932 waren die Umsätze in den Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser um rund 26 v. H. niedriger. In der Zeit von Januar bis Oktober 1934 lagen die Gesamtumsätze der Warenhäuser um 1 v. H. über Vorjahrshöhe. Die Kaufhäuser setzten im Oktober 1934 im ganzen um 5,5 v. H. mehr um als im Oktober 1932 und um 29,8 v. H. mehr als im Oktober 1933. Dabei sind die Textil- und Bekleidungsumsätze — mit 34,8 v. H. gegenüber dem Vorjahr — am stärksten gestiegen. Die „sonstigen" Waren lagen ebenso wie in der vorangegangenen Zeit sehr ungünstig; sie unterschritten im Oktober 1934 den Vorjahrsstand um 13,5 v. H. Von Januar bis Oktober 1934 waren die Umsätze der Kaufhäuser um 9,5 v. H. höher als vor einem Jahr.

* **Börsenkennziffern.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der Woche vom 3. bis 8. Dezember 1934 im Vergleich zur Vorwoche für Aktien auf 80,29 (79,79), für sechsproz. festverzinsliche Wertpapiere auf 96,16 (92,89) v. H.

Ueberstaatliche Zahlungsmittel

als Rettungsanker für die Weltwirtschaft

Der Direktor des Instituts für Konjunkturforschung, Berlin, Präsident Geheimrat Prof. Dr. Ernst Wagemann, sprach am 11. Dezember vor der American Chamber of Commerce in Germany (Amerikanische Handelskammer, Berlin) über das moderne Goldproblem. Geheimrat Wagemann ging von dem Zusammenhang zwischen Edelmetallversorgung und wirtschaftlichen Aufschwungs- und Depressionsperioden aus, der sich mit großer Wahrscheinlichkeit seit dem 16. Jahrhundert, mit Sicherheit aber seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts nachweisen läßt. Allerdings gilt dieser Zusammenhang nicht allgemein, sondern zunächst für die großen hundertjährigen Zyklen und auch noch für die fünfzigjährigen „langen Wellen", die seit Anfang des 19. Jahrhunderts zu beobachten sind. Falsch ist es allerdings, auch die kurzen sieben- und neunjährigen Konjunkturzyklen, wie es vielfach geschieht, mit der Edelmetallversorgung in Zusammenhang zu bringen.

Bestünde ein solcher Zusammenhang mit dem achtjährigen Konjunkturzyklus, dann hätte die starke Steigerung der Goldgewinnung, die seit 1930, besonders auffällig aber seit 1932, zu beobachten ist, längst einen neuen Aufschwung in der Weltwirtschaft herbeiführen müssen. Von einem tatsächlichen Goldmangel kann jedenfalls augenblicklich nicht gesprochen werden. Die Zunahme der Goldbestände ist sehr erheblich, dabei haben sich die volks- und weltwirtschaftlichen Umsätze beträchtlich vermindert. Die zunehmende Golderzeugung hat nur zur Anhäufung der Goldbestände sowohl der Notenbanken wie zur privaten Goldhamsterung geführt. Die Goldbestände sind so ungleichmäßig verteilt, daß heute vielleicht zwei Drittel der Goldvorräte in Ländern liegen, die nur ein Viertel des Welthandels umspannen, während vor dem Kriege der Goldanteil der großen Nationen annähernd ihrer Beteiligung am Welthandel entsprochen hat.

Vielfach wird die Meinung vertreten, daß es unter diesen Umständen besser ist, das Gold völlig zu demonetisieren. Allerdings hat diese Ansicht wenig Aussicht auf Verwirklichung; denn dann würde das Gold das Schicksal des Silbers teilen, nämlich der Entwertung verfallen. In England — das britische Weltreich hat 75 v. H. der gesamten Goldproduktion inne — wird daher vielfach einer internationalen Devalvation das Wort gesprochen, durch die der Goldpreis gleichmäßig bei allen Völkern erhöht würde. Zweifellos wird durch eine solche künstliche Kaufkraftsteigerung des Goldes eine Tendenz zu allgemeiner Preissteigerung ausgelöst, einer Preissteigerung allerdings, die nur sehr verlangsamt vonstatten gehen könnte. — Die privaten Goldhorte sind gegenüber den Umsätzen des Welthandels und erst recht gegenüber den Umsätzen der einzelnen Volkswirtschaften verhältnismäßig gering.

Die zentralen Goldbestände sind aber zunächst dadurch blockiert, daß die Zahlungsbilanzen der Welt sich in einem Zustande der Verkrampfung befinden. Gerade die Länder, die Gold aufnehmen könnten, besitzen nach wie vor eine passive Zahlungsbilanz, während die Zahlungsbilanzen derjenigen Staaten, die gewaltige Goldbestände ihr eigen nennen, nach wie vor aktiv sind. Um die falsche Goldverteilung der Welt zu neutralisieren, ist daher schon seit Jahren der Plan einer internationalen Banknote lebhaft erörtert worden. Obwohl dieser Gedanke durchaus in der Richtung liegen würde, die einst zur Schaffung der internationalen Notenbanken geführt hat, sind auch die Aussichten zur Durchführung eines solchen Planes zur Zeit wohl gering.

Den schwächsten Punkt in der Weltwirtschaft aber bilden die internationalen Devisenverflechtungen. — Soweit man unter den heutigen Verhältnissen eine Prognose wagen darf, lautet sie dahin, daß das Bedürfnis des internationalen Wirtschaftsverkehrs die Einführung überstaatlicher Zahlungsmittel in irgendeiner Form schließlich erzwingen wird.

Die Saarwerke im Benzolverband

Die bereits im Frühjahr dieses Jahres eingeleiteten Verhandlungen, die den Vertrieb der Benzolerzeugung der Neunkircher Eisenwerke AG., Neunkirchen und der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke AG., Völklingen/Saar, über den Benzol-Verband, Bochum, zum Ziele hatten, haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß beide Gesellschaften endgültig Mitglieder des Benzol-Verbandes geworden sind. Wie der DHD erfährt, hat außerdem die Abteilung Burbach der „Arbed" ihren Anschluß an den Benzol-Verband erklärt. In den vergangenen Jahren hatten die Benzol erzeugenden Saarwerke keine Möglichkeit, ihre Erzeugnisse im Kleinvertrieb abzusetzen. Durch den Anschluß der genannten drei Werke an den Benzol-Verband wird jetzt eine normale Entwicklung ihres Kleinvertriebsgeschäftes ermöglicht. Es ist erfreulich, daß dieser Anschluß der drei Werke an den Benzol-Verband noch vor der Saarabstimmung vollzogen werden konnte. Die übrigen Werke des Saargebietes, die Mines domaniales françaises de la Saare, Saarbrücken (die frühere Staatliche Bergwerksdirektion), mit ihrer Anlage in Heinitz, die Halberger Hütte G.m.b.H., Brebach/Saar und die AG. der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen, sind nicht beigetreten, während vor Unterzeichnung des Versailler Vertrages alle benzolerzeugenden Saarwerke ihre Erzeugung über den Benzolverband abgesetzt haben.

Im Jahre 1933 hat die Benzolerzeugung der Saarwerke insgesamt 30 000 To. betragen. Im laufenden Jahre ist die Erzeugung nach einer zuverlässigen Schätzung auf 38 000 bis 40 000 To. gestiegen. Von der diesjährigen Menge gehen etwa 10 000 To. nach Deutschland, während der Rest den Eigenverbrauch des Saargebietes darstellt. Unbedeutende Mengen werden nach Frankreich, zum Teil im Wortaustausch, geliefert. Bemerkenswert ist, daß die erhöhte Benzolerzeugung an der Saar auf bessere Beschäftigung zurückzuführen ist. Außerdem ist bei Neunkirchen die durch die Gasbehälterexplosion im Frühjahr 1933 zerstörte Benzolfabrik seit Ende vorigen Jahres wieder in Betrieb.

Infolge der Güte der Kohle ist gerade dort die größte prozentuale Benzolausbeute festzustellen. Neunkirchen wird die Erzeugung durch Einführung der sogenannten Still-Innenabsaugung noch erhöhen können. Bei Röchling sind im Oktober dieses Jahres 30 neue Schwachgasöfen in Betrieb genommen worden, für die auch Innenabsaugung vorgesehen ist. Eine Erweiterung der Benzolfabrik ist beabsichtigt. Es ist nunmehr auch dafür Sorge getragen, daß die dem Benzol-Verband beigetretenen Saarwerke für ihre Erzeugung bei den bestehenden sowohl als auch bei den geplanten deutschen Treibstoffabmachungen eine angemessene Absatzquote erhalten werden.

Tagung des Reichsverbandes der Privatversicherung in München

Der Reichsverband der Privatversicherung tritt am 13. Dezember 1934 in München zu seiner Jahresversammlung zusammen. Die Tagung steht unter der Leitung des vom Reichswirtschaftsminister ernannten Leiters der Wirtschaftsgruppe „Privatversicherung", Generaldirektor Dr. Oertel, Köln. An ihr nimmt auch der Leiter der Reichsgruppe „Versicherungen" im Gesamtaufbau der gewerblichen Wirtschaft, Direktor E. Hilgard, Berlin, teil.

Die Tagung ist eine Arbeitstagung, mit der besondere Kundgebungen verbunden sein werden. Sie dient hauptsächlich der Beratung der Fragen, in denen das private Versicherungsgewerbe ständig mit den staatlichen Behörden zusammenarbeitet, um den vollen Einsatz der deutschen Privatversicherung für die Durchführung der von der Reichsregierung zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft eingeleiteten Maßnahmen zu sichern.

Frankfurter Abendbörse ruhig

Die Abendbörse stagnierte bei Eröffnung nahezu vollkommen und war ohne ausgesprochene Tendenz. Auf Basis der ermäßigten Berliner Schlußkurse schien indes doch etwas Kaufneigung vorhanden. Es zeigte sich etwas Interesse für Reichsbahnvorzüge. IG Farbenindustrie, die mit 132 eröffneten, dann aber auf 131⅞ nachgaben. Wenig lautend RM Angebot in Mannesmann-Aktien wurden zu 79 v. H. aufgenommen. An allen übrigen Märkten herrschte vollkommene Geschäftsstille bei etwa unveränderten Mittagskursen.

Auch späterhin war die Geschäftsstille stark ausgeprägt. In Farbenindustrie kam wieder Angebot heraus. Die Allgemeinstimmung war behauptet. Von lokalen Werten zogen Scheidemandel ½ v. H. und Metallgesellschaft 1 v. H. an, Reichsbankanteile bröckelten weiter ab. Am Rentenmarkt waren Kommunalumschuldung etwa 5 Pfg. höher gesucht, Reichsbahn-VA hatten bei knapp gehaltenem Kurs einige Umsätze. Nachbörse: IG Farben 131,75, [illegible] 104. U. a. notierten: Commerz 69,25, DD-Bank 70,[illegible], Dresdner 73,75, Reichsbank 149, Buderus 84,50, Klöckner [illegible], Licht u. Kraft 117,50, Lahmeyer 106,50.

* **Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG.** Für den in den Ruhestand getretenen Straßenbahndirektor Sprick wird der bisherige 2. Direktor Manke die Leitung der Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG. übernehmen. Eine Neubesetzung der freigewordenen Stelle des 1. Direktors wird nicht vorgenommen.

* **Welche Werkstoffe kommen für Drahtstifte in Frage?** Der Deutsche Normenausschuß teilt mit: Die Gegebenheiten unserer Rohstoffwirtschaft machen es zur unerläßlichen Pflicht, selbst für die scheinbar geringfügigsten Gegenstände bodenständige Werkstoffe zu bevorzugen. Sogar Drahtstifte, die bisher vielfach aus Messing und Kupfer hergestellt wurden, sind hiervon nicht ausgenommen, weil sie laufend in ungeheuren Mengen gebraucht werden. In erster Linie wird deshalb zu prüfen sein, ob nicht auch Drahtstifte aus Flußstahl den Ansprüchen genügen, gegebenenfalls mit einem metallischen Oberflächenschutz, z. B. vermessingt, verkupfert oder verzinkt. Auch die Möglichkeit, Stifte aus Zinklegierungen oder auch Leichtmetall zu verwenden, sollte in Betracht gezogen werden. Sparmetalle sollten jedenfalls nur noch dort als Werkstoffe in Frage kommen, wo von einem Austausch gegen andere Stoffe aus berechtigten technischen Gründen abgesehen werden muß.

Stand der Wintersaaten Anfang Dezember

Die Witterung des November war mit Ausnahme einiger kalter Tage zu Beginn des Monats warm und reich an Niederschlägen. Dank der feuchtwarmen Witterung konnten sich die Saaten gut entwickeln, so daß sie kräftig und gut bestockt in den Winter kommen werden. Teilweise ist der Stand allerdings so üppig, daß bei Schneefällen mit der Gefahr des Ausfaulens gerechnet werden muß. Am besten stehen die Saaten in Baden, Hessen und Bayern, wo vor allem der Stand des Roggens sehr gut beurteilt wird; auch aus Preußen wird ein einheitlich guter Saatenstand gemeldet.

Im Vergleich zu Anfang November werden die Saaten allgemein besser beurteilt, nur in Oldenburg sind die Begutachtungsnoten etwas ungünstiger als im Vormonat. Ueber das Auftreten von Pflanzenkrankheiten und tierischen Schädlingen wird aus verschiedenen Teilen des Reichs berichtet. Im Freistaat Sachsen, in Bayern und mehreren preußischen Provinzen wurde ein verhältnismäßig starker Rostbefall des Getreides beobachtet. Die Mäuseplage hält in Teilen Preußens, in Südbayern, Baden und Anhalt noch an. Unter Zugrundelegung der Ziffernnoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergeben sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtungsziffern: Winterroggen 2,3 (Vormonat 2,4), Winterweizen 2,3 (2,5), Winterspelz 2,2 (2,3), Wintergerste 2,4 (2,4).

Wasserzufluß und Frachtensenkung

in der Rheinschiffahrt

Im Schwarzwald und in der Schweiz eingetretene Niederschläge haben den auf Erleichterung wartenden Fahrzeugen ein sofortiges Durchschleppen ermöglicht, nachdem auch der Nebel gewichen war. Eine weitere Folge des Wasserzuflusses zeigte sich in einem Nachgeben der Frachten sowohl in Duisburg-Ruhrort, als auch in den Seehäfen. Dazu trug auch die größere Abladetiefe bei; nach Mannheim-Ludwigshafen betrug diese 2 Meter und nach Kehl-Straßburg 1,75 Meter. Nach der Herabsetzung durch die Meldestelle in Duisburg-Ruhrort betragen die Frachten nunmehr nach: Mannheim-Ludwigshafen 1,80 RM je To., Karlsruhe 2 RM je To., Kehl 2,50 RM je To., Frankfurt 1,90 Mark je To., Aschaffenburg 2,05 RM je To.

Gleichermaßen erfuhr auch die Talfracht ab Ruhrort eine Ermäßigung von 20 Pfg. je Tonne. In Rotterdam betragen die Kahnfrachtforderungen der Meldestelle nach Ruhrhafen 0,90 hfl., nach Düsseldorf 0,95 hfl. und nach Köln 0,90 hfl. je To.

Die Tagesmiete für Oberrhein- und Rheinkähne wurde ebenfalls ermäßigt bis 900 To. Ladefähigkeit auf 4 Cts. bis über 650 To. 3,75 Cts. und über 650 To. 3,50 Cts. per Tag und Tonne zahlbar auf Basis 2 Meter Abladung bei 25 Garantietagen und Ablieferung an Ruhrhäfen bei durchgehender Miete.

Die Schlepplohnnotierungen blieben unverändert. Im Einklang mit den ermäßigten Notierungen der Meldestellen konnten auch die Frachten für Massengüter, insbesondere Getreide herabgesetzt werden. Es werden verlangt Basis Rotterdam-Mannheim-Ludwigshafen für promptladige Partien — Kahnfracht einschließlich Schlepplohn — für 400 To. und mehr 2,00 hfl., für 300 bis 400 To. 2,05 hfl., unter 300—100 To. 2,10 hfl. und unter 100 bis 60 To. 2,25 hfl. je To. Die sonstigen Zuschläge haben keine Aenderung erfahren. Auch die Konventionsfracht ab Rotterdam nach Niederrheinstationen wurde um 10 Cts. gesenkt, die nunmehr Basis Rotterdam-Duisburg 1,05 hfl. je To. beträgt. Von den Oberrheinstationen wird wieder ein Fallen der Wasserstände gemeldet, so daß die Wasserwelle sich bald verlaufen haben wird und Frachtsteigerungen wieder die Folge sein werden. □

Markt der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Die Buttererzeugung stieg im Reichsdurchschnitt um ein Geringes an. Für das bevorstehende Weihnachtsgeschäft muß mit einem wesentlich stärkeren Butterbedarf hauptsächlich in den billigeren Sorten gerechnet werden. Aus diesem Grunde hat die Reichsstelle mit den in Frage kommenden ausländischen Lieferstaaten Kaufabschlüsse getätigt, so daß auch für die Hauptverbraucherplätze in der laufenden Woche ausreichende Buttermengen zur Verfügung stehen werden. Die Versorgung der Märkte wird auch dadurch verbessert, daß die einheimische Erzeugung weiter zunimmt.

Trotz des Monatsanfangs entbehrte das Käsegeschäft im allgemeinen einer besonderen Anregung, insbesondere für die halbfetten Schnittkäse und Hartkäse zeigte sich geringer Bedarf, während die Nachfrage nach Weichkäse sich noch gut behauptet.

Die Nachfrage an den deutschen Kartoffelmärkten hielt sich in ziemlich engen Grenzen, so daß die an sich nicht besonders umfangreichen Zufuhren an Speisekartoffeln doch hier und da über die vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten hinauszugehen. Die notwendigen Eindeckungen der Verbraucher und des Handels zur reibungslosen Bedarfsdeckung können im großen und ganzen als abgeschlossen gelten. Der Absatz an den Futterkartoffelmärkten ging verhältnismäßig lebhaft vonstatten. Die ziemlich rege Nachfrage konnte von den vorhandenen Anlieferungen zu angemessenen Preisen ohne Schwierigkeit gedeckt werden.

Das Obstgeschäft ist fast durchweg lebhafter geworden. Bessere Nachfrage entwickelte sich hauptsächlich für lagerfähiges Tafelobst, das nunmehr ziemlich flott abgesetzt werden. Die Preise haben — wie auch bei Tafelbirnen — angezogen. Gut versorgt ist der Markt auch mit Nüssen.

Auf dem Gemüsemarkt sind die Preisverschiebungen gering. Das Angebot bleibt bei dem milden Wetter größtenteils reichlich. Knapper waren vorübergehend die Zufuhren von italienischem Blumenkohl; im übrigen Kohlgeschäft war der Absatz für Rosenkohl ziemlich regelmäßig. Nach wie vor recht guten Absatz finden die kleinen Anlieferungen von Treibhauserzeugnissen, so Treibsalat, Treibgurken und Treibtomaten.

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei allen Gattungen etwas zu groß. Das große Angebot an Wild und das warme Wetter haben das Fleischgeschäft nicht angeregt. Spitzentiere konnten gut abgesetzt werden, während mittlere Qualitäten vernachlässigt waren.

Sehr wenig Nachfrage bestand nach Kühen und Bullen. Für den nächsten Markt sollen nur gute junge Tiere aufgetrieben werden, denn das Weihnachtsgeschäft verlangt nur gute Fleischtiere und kein Wurstvieh. Bei den Schweinen fehlt es immer noch an fetten Tieren. Die mittleren und geringeren Qualitäten wurden reichlich angeboten. Es ist zu erwarten, daß Anfang des neuen Jahres das Angebot an Schweinen zunimmt. Die Bauernschaft muß ihre Ware bei Großvieh und Schweinen in Zukunft gut ausmästen. Nur dann werden Spitzenpreise erzielt werden.

Waren und Märkte

* **Karlsruher Getreidegroßmarkt vom 12. Dez.** Inlandsweizen Ernte 1934, Festpreisgebiet 17, Erzeugerfestpreis für Dez. 21,05, Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für RfG 21,45, Großhandelspreis 21,45; Sommerweizen s. H. ohne Angebot. Inlandsroggen Ernte 1934, Festpreisgebiet 15, Erzeugerfestpreis Dez. 17,05, Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für RfG 17,45, Großhandelspreis 17,45; Sommer- und Industriegerste je nach Qualität und Herkunft, Ernte 1934 19—21; Ausstichware über Notiz; Futtergerste Ernte 1934, Festpreisgebiet 9, (59/60 Kilo) Erzeugerfestpreis für Dez. nom. 16,25; deutscher Hafer Festpreisgebiet 17, Erzeugerfestpreis für Dez. frei Erzeugerstation, 46/49 Kilo 16,65, Großh.-Pr. nom. 16,90; Weißhafer 70 Pfg. die 100 Kilo Zuschlag. Weizenmehl Type 790 Inland, Großhandelspreis im Preisgebiet 17 27,50; Frachtausgleich plus 0,50 RM; Aufschlag für Weizenmehl mit 10 v. H. Auslandsweizen 1,50 RM für 10-Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) plus 2,50 RM, Type 405 (00) plus 3,50 RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) — 4,50 RM. Roggenmehl Type 997 Novbr., Großhandelspreis im Preisgebiet 16 24,50; Frachtausgleich pl. 0,50 RM; Weizennachmehl per Dez. 16,75—17; Weizenbollmehl (Futtermehl) je nach Fabrikat 13,25; Weizenkleie W 17 per Dez. 10,58—10,88; Roggenkleie R 16 10,33—10,58; Biertreber z. Z. o. A.; Trockenschnitzel zur Zeit ohne Angebot; Malzkeime 16—16,25; Erdnußkuchen lose 14,00; Palmkuchen je nach Fabrikat 13,70; Rapskuchen 11,80; Sojaschrot 13,40; Leinkuchenmehl 16,90; Speisekartoffeln Erzeugerfestpreis laut Anordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft für den Zentner: weißschalige 2,30; rotschalige 2,50; gelbfleischige (Industrie und ähnliche) 2,75 RM, blauschalige 2,50; loses Wiesenheu gut, gesund trocken 5,75—6; dto. Luzerne 6,25—6,50; Weizen- und Roggen-Stroh drahtgepreßt 2,75—3; Futterstroh (Gerste-Hafer) 3—3,25 RM; alles für die 100 Kilo.

* **Frankfurter Produkten vom 12. Dezember.** Alles unverändert, Stimmung ruhig. In Handelsklassenware fanden Abschlüsse nicht statt.

* **Allgäuer Käsebörse vom 12. Dezember.** Alles unverändert.

* **Schweinemärkte.** Billigheim: Zufuhr gut. Milch- und Händlerschweine je Paar 22—32 RM. Marktverkehr lebhaft, geringer Ueberstand. Sinsheim: Zufuhr 38 Läufer, 12 Milchschweine. Läufer je Paar von 34 RM an, Milchschweine je Paar 22—34 RM. Schwetzingen: Zufuhr 130 Läufer und 58 Milchschweine. Läufer 32—64, Milchschweine 18—30 RM je Paar. Marktverlauf lebhaft, Dreiviertel der Zufuhr wurden verkauft.

* **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 12. Dez.** (Eig. Dr.) Schmalz (Tendenz fest) Amerik. Steamlard transf. ab Kai 26,75 Dollar; Pure Lard raffin. [illegible] raffin. per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto transf. ab Kai 30—30,5 Dollar. Deutsches Marken-Schmalz per 50 Kilo 80—81 RM.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Newyork, 12. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel. Lokopreise) Weizen, Manitoba Nr. 1 91,75; roter Sommer-Winter Nr. 2 109⅞; dto. hard 117⅞; Mais neu ankommende Ernte 100,50; Roggen Nr. 2 fob Newyork 67,75; Gerste Malting 101,50; Mehl Spring wheat clears (per 196 lbs.) 675—705; Fracht unverändert.

Chikago, 12. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Terminpreise) Weizen (willig) Dez. 100⅞; Mai 100⅞—100,75; Juli 94⅞—94,50; Mais (flau) Dez. 91⅞; Mai 88; Juli 85,25; Hafer (willig) Dez. 54,75; Mai 52⅞; Juli 47⅞; Roggen (willig) Dez. 76⅞; Mai 77⅞; Juli 76,50. — Lokopreise: Weizen roter Winter-Sommer Nr. 2 108,75; dto. hard 108,50; Mais gelber Nr. 2 90; dto. weißer 105; Hafer weißer Nr. 2 57,75; Gerste Malting 75—125.

Winnipeg, 12. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz willig) Weizen per Dez. 78; Mai 82,50; Juli 84; Hafer per Dez. 41,50; Mai 43,75; Juli 44⅞; Roggen per Dez. 58,25; Mai 62,25; Juli 60⅞; Gerste per Dez. 58⅞; Mai 56⅞; Juli 56⅞; Leinsaat per Dez. 138; Mai 142,75; Manitoba-Weizen loko Northern 1 78,75; dto. 2 76⅞; dto. 3 72.

Buenos Aires, 12. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Febr. 6,27; März 6,34; Mais per Dez. 6,40; Jan. 6,48; Febr. 6,56; Hafer per Febr. 5,50; Leinsaat (träge) Febr. 11,86; März 11,97.

Rosario, 12. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Febr. 6,25; März 6,30; Mais per Dez. 6,35; Jan. 6,35; Leinsaat per Febr. 11,60.

Rotterdam, 12. Dez. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 3,10; März 3,02½; Mai 3,02½; Juli 3,02½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 72,25; März 74,75; Mai 70; Juli 66,75.

Liverpool, 12. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Schilling und Pence) Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Dez. [illegible] W; März 5,1⅝ W; Mai 5,3⅛ W; Juli 5,4⅛. — Mais (100 lb.) Tendenz willig: Dez. 20,9 W; Jan. 21,0 [illegible]; Febr. 22,9 W.

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Newyork, 12. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz willig; Schmalz prima Western loko [illegible], dto. middle Western 1215—1225; Talg unverändert.

Chikago, 12. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz willig; Schmalz per Dez. 1137,50; Jan. 1145; Mai 1172,50; Juli 1190; Schmalz loko 1137,50; Bauchspeck (tr. gef.) per Dez. 1475; Jan. 1492,50; Preise für leichte Schweine 490—580, schwere Schweine 600—680; Schweinezufuhr in Chikago 32 000, im Westen 110 000.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 12. Dezember (Schluß amtlich)

Paris	20.30½	London	15.20	Prag	12.90	[illegible]	[illegible]
London	15.20	Holland	208.87½	Warschau	58.15	[illegible]	[illegible]
Newyork	308.07	Berlin	123.60	Budapest	—.—	[illegible]	[illegible]
Belgien	72.15	Wien	73.20	Belgrad	7.00	[illegible]	[illegible]
Italien	26.35	Sofia	—.—	Athen	292.—	[illegible]	[illegible]

Paris, 12. Dezember (Schluß amtlich)

London	75.07	[illegible]	207.75	Kopenhagen	—.—	Wien	—.—
Newyork	15.18	Holland	124.40	[illegible]	1029.75	Berlin	609.50
Belgien	353.75	Schweiz	493.—	[illegible]	387.50	Warschau	[illegible]

Amsterdam, 12. Dezember (Schluß amtlich)

Berlin	59.35	Belgien	34.53½	Oslo	36.77½	Prag	[illegible]
London	7.37	Schweiz	47.85	Kopenhagen	32.87½	[illegible]	[illegible]
Newyork	147⅞	Italien	12.61½	Stockholm	37.77½	[illegible]	[illegible]
Paris	973.—	Madrid	20.25	Wien	—.—	[illegible]	[illegible]

London, 12. Dezember (Schluß amtlich)

Newyork	495.62	Kopenhagen	22.39½	Madrid	172.75	[illegible]	[illegible]
Montreal	495.—	Stockholm	19.39½	[illegible]	409.50	[illegible]	[illegible]
Amsterdam	732.75	Oslo	19.90½	[illegible]	613.—	[illegible]	[illegible]
Paris	75.08	Lissabon	110⅛	Athen	522.—	[illegible]	[illegible]
Brüssel	21.20	Helsingfors	226.75	Wien	26.75	[illegible]	[illegible]
Italien	58.07	Prag	118⅛	Warschau	26.28	[illegible]	—
Berlin	12.34	Budapest	26.25	Buenos Aires	26.27	[illegible]	—
Schweiz	15.31	Belgrad	218.—	Rio de Jan.	412.—	[illegible]	[illegible]
[illegible]	36.36	Sofia	412.—	[illegible]	1.863	[illegible]	[illegible]

Newyork, 12. Dezember (Schluß amtlich)

Paris	65.18	Wien	18.80	Stockholm	25.20½	[illegible]	[illegible]
London-Kab.	494.50	Budapest	29.82	Holland	23.93	[illegible]	[illegible]
[illegible]	493.37	Prag	418.37	Madrid	13.67	[illegible]	[illegible]
Italien	859.37	Belgrad	228.—	[illegible]	101.—	[illegible]	[illegible]
Schweiz	43.36	Warschau	18.8	[illegible]	32.16	[illegible]	[illegible]
Holland	8.54	Oslo	24.87½	[illegible]	8.63	[illegible]	[illegible]
Belgien	67.84	Kopenhagen	22.13	Japan	28.83	[illegible]	[illegible]

Hamburger Metallnotierungen vom 12. Dezember

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Blei u. Zink Brief	Blei u. Zink Geld	bezahlt
Januar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—.—
Februar	[illegible]	[illegible]	—.—	[illegible]	[illegible]	—.—
März	[illegible]	[illegible]	—.—	[illegible]	[illegible]	—.—
April	[illegible]	[illegible]	—.—	[illegible]	[illegible]	—.—
Mai	[illegible]	[illegible]	—.—	[illegible]	[illegible]	—.—
Juni	[illegible]	[illegible]	—.—	—.—	—.—	—.—
Juli	[illegible]	[illegible]	—.—	—.—	—.—	—.—
August	[illegible]	[illegible]	—.—	—.—	—.—	—.—
September	[illegible]	[illegible]	—.—	—.—	—.—	—.—
Oktober	[illegible]	[illegible]	—.—	—.—	—.—	—.—
November	[illegible]	[illegible]	—.—	—.—	—.—	—.—
Dezember	[illegible]	[illegible]	—.—	[illegible]	[illegible]	—.—

Elektrolytkupfer	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 12. Dez.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,30 RM je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,40 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,35 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 49,80—51,80 je Kilo; je nach Abnahme von 50 kgm. 1—[illegible] Kilo.

* **Leinöl-Notierungen vom 12. Dez.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Dez. 9⁵/₁₆ (unv.); dto. [illegible] per Dez.-Jan. 11,50 (11⁹/₁₆); Leinsaatöl loko 19,50 (unv.); Dez. 19,25 (19,50); Jan.-Febr. 18⅞ (18,75); Mai-August 19,25 (19⅞); Baumwollöl ägypt. 20 (unv.); Baumwoll-Saat ägypt. per Dez. 6,25 (unv.). Newyork: Terp. 51¾ (51). Savannah: Terp. 46⅜ (46).

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kahnraum war sehr rege, so daß aller verfügbarer Leerraum eingestellt werden konnte. Die Bergfracht blieb unverändert mit 1,80 RM ab Ruhrort und 2 RM ab Kanal Basis Mannheim. Ebenso blieb die Talfracht unverändert und die Schlepplöhne ebenfalls.

MARCHIVUM

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

PO

Neuostheim. Freitag, 14. Dez., 20.30 Uhr, im Saale des „Neuostheim-Restaurants" (Val. Dinse), öffentliche Versammlung der Ortsgruppe. Es spricht Pg. R. F. Wendel, Karlsruhe, über das Thema: „Tritt gefaßt! Wir schaffen die nationale Solidarität!" Wir erwarten den Besuch aller Volksgenossen. Sämtliche Gliederungen der PO und der NS-Formationen sind verpflichtet an dieser Versammlung teilzunehmen. Eintritt frei!

Waldhof. Donnerstag, 13. Dez., 20.30 Uhr, im „Gelbgold", Speckweg, große öffentliche Versammlung für das Winterhilfswerk. Pg. Wenganski-Karlsruhe spricht über das Thema: „Tritt gefaßt! Wir schaffen die nationale Solidarität!" Alle Volksgenossen von Waldhof sind herzlich eingeladen. Für Pgg. und Mitglieder der Unterorganisationen ist der Besuch der Versammlungen unbedingte Pflicht.

NS-Frauenschaft

Friedrichspark. Donnerstag, den 13. Dez., 20.30 Uhr, Heimabend der Zelle 4 in der „Bauhütte" (Pg. Rupert) D 4, 15, für sämtliche Parteigenossen und Mitglieder der Unterorganisationen.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171. Laut Gebietsbefehl vom 4. Dezember findet am 1. Januar 1935 vormittags 10—10.45 Uhr, am Grabe unseres Kameraden Herbert Norkus eine Feierstunde statt. Diese Feier, bei der der Reichsjugendführer spricht, soll übertragen werden. Die Fähnleinführer bzw. die Funkwarte haben sich deshalb sofort mit den Funkwarten der Ortsgruppen in Verbindung zur Vorbereitung des Gemeinschaftsempfanges. Ueber die getroffenen Maßnahmen ist bis Montag, 17. Dezember, an den Jungbann, Abt. II, Meldung zu machen.

Jungbann 1/171. Freitag, 14. Dezember, 19.30 Uhr, ist auf dem Jungbann eine Stammführersitzung. Erscheinen Pflicht.

Jungbann 1/171. Donnerstag, 13. Dez., um 19.30 Uhr Sitzung der Jungfähnleinführer auf dem Jungbann.

BdM

Gruppen Lindenhof, Schwetzingerstadt, Oststadt und Neckarau treten geschlossen am Freitag, 14. Dezember, 19.45 Uhr, am Marktplatz zum Lichtbildervortrag in F 1 an. 10 Pfg. mitbringen.

Lindenhof. Turnen fällt Freitag, 14. Dez., aus. Dafür treten alle Mädel um 19.30 Uhr am Gontardplatz in Uniform an. 10 Pfg. mitbringen.

Untergau 171 Mannheim, Abt. Sport. Donnerstag, 13. Dez., 19.30 Uhr. Turnen der Sportwartinnen in der Elisabethschule.

Untergau 171 Mannheim, Abt. Grenz- und Ausland. Alle G.- und R.-Referentinnen kommen Freitag, den 14. Dez., 20 Uhr, nach E 7, 20.

Gruppe Neckarstadt-Ost, Freitag, 14. Dez., um 20 Uhr, Singen in der Fröhlichstraße.

Gruppe Neckarstadt-Ost, Sonntag, 16. Dez., um 13.30 Uhr, Antreten zum Film an der Hitlerbrücke. 10 Pfg. mitbringen.

Gruppen Schwetzingerstadt und Almenhof. Die Heimabende fallen diese Woche aus. Freitag, 14. Dezember, 19.45 Uhr, treffen wir uns auf dem Marktplatz zum Lichtbildervortrag über Jugendherberge.

NSBO — DAF

Frauenamt, Reichsfachgruppe Hausgehilfen. Am Donnerstag, 13. Dez., 21 Uhr, im Heim, Arbeitsbesprechung der Zellenwalterinnen. Sprechstunde der Kreisfachgruppenwalterin von 19—21 Uhr. Sonntag, 16. Dez., ist das Heim geschlossen. Nächste Parole wird im Januar veröffentlicht.

Jugendamt. Sämtliche Ortsjugendwalter, Betriebsjugendwalter, Orts- und Betriebsjugendreferentinnen sowie die Ortsjugendwarte für „Kraft durch Freude" des Kreises Mannheim treten zu der am Samstag, 15. Dez., stattfindenden Jahresschlußfeier um 18 Uhr auf dem Marktplatz Rheinau (Haltestelle Waldseestraße) in Uniform an.

Was hören wir?

Freitag, 14. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.00: Bauernfunk. — 6.15: Gymnastik. — 6.45: Nachrichten. — 7.00: Frühkonzert (Schallpl.). — 8.30: Gymnastik. — 8.45: Frauenfunk. — 10.00: Nachrichten. — 10.15: Wir suchen die Ahnen. — 10.45: Allerlei Instrumente. — 11.15: Funkwerbungskonzert. — 11.45: Wetter, Bauernfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Saardienst, Nachrichten. — 13.15: Musik zu Schauspielen (Schallpl.). — 15.30: Kinderstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Jungmädel auf Fahrt an der Saar. — 18.30: Schwäbische Volksmusik (Schallpl.). — 19.00: Wißt Ihr was? — wir machen Spaß. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Reichssendung: Stunde der Nation. Das Lied von der Glocke. — 21.10: Schwarzwaldtannen, Funkbericht aus Freudenstadt. — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Saarländer sprechen. — 22.30: Tanzmusik (Schallpl.). — 23.00: Junge deutsche Komponisten. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Nachrichten. — 6.35: Morgenmusik. — 10.15: Volk an der Arbeit. — 10.50: Spielturnen. — 11.30: Für die Mutter. — 10.40: Bauernfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Walzerauslese (Schallpl.). — 15.15: Die deutsche Frau im deutschen Brauchtum. — 15.40: Zeitschriftenschau. — 17.00: Zweite Abendstunde. — 18.10: Ein Volk treibt Sport. — 18.30: HJ-Feierstunde. — 19.00: Politisches Schrifttum der Gegenwart. — 19.15: Tanzmusik. — 21.10: Tanzstunde. — 23.00: Weihnachtsoratorium.

Tageskalender

Donnerstag, 13. Dezember

Nationaltheater: „Carmen", Oper von Georges Bizet. NS-Kulturgemeinde, 19.30 Uhr.

Pfalzbau, Ludwigshafen: „Das Musikantendorf", Lustspiel von Lorenz. NS-Kulturgemeinde, 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Kleinkunstbühne Libelle: 16.15 und 20.15 Uhr Kabarett.

Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kaffee Vaterland.

Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Jungfrau gegen Mönch". — Alhambra: „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika". — Palast und Gloria: „Ich für Dich, Du für mich." — Scala: „Königin Christine".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Sonder-Ausstellung „Das deutsche Lied". Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Ausstellung: Puppen fürs Winterhilfswerk. Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: Von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr Lesesäle; von 11 bis 13 und von 17 bis 19 Uhr Ausleihe.

Städtische Bücher- und Lesehalle: 10.30 bis 12 und von 16 bis 19 Uhr Buchausgabe; 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr Lesehalle.

Jugendbücherei R 7, 46: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.

Lesehalle Neckarstadt: Bücherausgabe von 15 bis 19 Uhr; Lesehalle geöffnet von 11 bis 19 Uhr.

Unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Margarete Schall

ist am Sonntag früh wohlvorbereitet in die Ewigkeit eingegangen.

Mannheim (Parkring 23), den 13. Dezember 1934

In tiefem Schmerz:
Familie Schall
und alle Angehörigen.

Die Beisetzung fand in aller Stille statt

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Ein Begriff: Erfolg und Erika

W. Lampert
Generalvertretung
d. Ideal- u. Erika-Schreibmaschine
L 6, 12 Tel: 300 04 / 300 44

Warum denn beim Putzen
ein stark riechendes Bohnerwachs verwenden? Bei Gebrauch von Regina-Wachs erhält die Wohnung einen angenehmen erfrischenden Geruch und einen dauerhaften Hochglanz, dem es nichts ausmacht, wenn man mit einem nassen Lappen darüber fährt. v102
REGINA HARTGLANZWACHS
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.

Schokatee
H 1, 2 - K 1, 9 - P 2, 3a
R 4, 24 - Ludwigstr. 31

Speisezimmer
Eiche od. Nußbaum, kompl. Mk. . 320.-
380.- bis 1200.-
Küchen
prachtv. Mod. ab Mk. 168.-
Möbel-Vertrieb
Kleser & Neuhaus
MANNHEIM
P 7, 9
Kein Laden, aber billig
Ausstellung in 6 Stockwerken.

Offene Stellen

Vertreter
z. Verkauf v. anerkannt. Saatgut — Hafer, Gerste, Saatkartoffeln usw. — zur Frühjahrsablieferung gegen angemessene Provision gesucht. Zuschriften unt. W 17 an Karl Wöge, A.-G., Erfurt. 9275

Stellengesuche

Eisenhändler
sucht z. 1. 1. 35 od. spät. Stellung als Verkäufer, Lagerist oder Reisender. Angeb. erb. unt. S D 134 an die Geschäftst. d. Bl. *9660

Sekretärin m. l. gt. Allgem.-Bild., Franz. u. Engl. perf., ebenso Stenogr. u. Masch.-Schr. sowie in all. Büroarb., f. mögl. selbst. Post. In Zeugn. Ang. u. M H 5886 an Ala Anzeigen AG., Mannheim. 9288

Geschäftstochter sucht Stelle als **Verkäuferin** evtl. Mithilfe i. Haushalt. - Angebote u. M G 31 a. d. Geschäftsst. *9662

Kaufgesuche

KAUFE getr. Herrenkleider, Schuhe, gebr. Möbel all. Art. Eierkand, H 5, 2. Tel. 23961

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Teleph. 280 45, Goldstein, T 4a, 1 9808

Kaufe stets getr. **Herrenkleider Pfandscheine** usw. **Finkel, H 6, 1** Karte genügt

Suche zu kaufen **Kinderreitsattel** u. gut erhalten. **Kinderdamenrad** Ang. u. S F 136 an d. Geschäftsst. d. Bl. 10 327

Immobilien

Wohnhaus Neckarstadt, gut rent., bei 3000 RM. Anzahlg. **zu verkaufen. Schubert Immobil.** Gärtnerstraße 65, Fernspr. 511 52. 8760

Jung. Bauliebhaber! Schöne Bauplätze in bell. zentraler Lage v. Rheinau, an fertig. Straße, f. Ein- u. Zweifamil.-Haus, unbelastet, bill. abzugeb. Zahlung nach Vereinbarn. Näheres bei **E. Schläger, Rheinau,** Dänischtischstr. 48. 9899

Baugelände! Bauplatz Feudenheim In Lage, 535 qm **zu verkaufen.** Julius Wolff, Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12. 9299

Im Rohbau fertig, habe ich in der schönsten Lage. Am Bogen und Gneisenaustraße in **Feudenheim: 4 Häuser für eine und zwei Familien** zu verkaufen. Bezugsfertig am 1. April 1935. Zur Besichtigung, kostenloser Beratung jederzeit gerne bereit. Günstige Zahlungsbedingungen. Bauplätze in allen Größen zu verkaufen. Näheres *9655
Anton Stradel, Baugeschäft
Zietenstraße 55, Tel. 509 14

Rentenhaus
Neckarstadt-Ost, an der Max-Josef-Straße, 2×3-Zimmer-Wohnungen im Stock, zum Preise von 45 000.— bei 15 000.— RM Anzahlung zu verkaufen. Sehr hohe Rendite. Näh.: Otto Geller, Mannheim, G 7, 23, Fernsprecher 299 73. 941

Etagenhaus Nähe Wasserturm, u. auch als Büro-haus f. größere Gesellschaft geeignet, zu verkaufen. 5 Wohnungen, Büroräume, Zentralheizung. Aufzug etc. Julius Wolff, Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12. 9299

Verkäufe

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Aus dem Abbruch Cafe u. Haus Gaierich, nur noch für 2—3 Tage, kommen folgende Sachen zum Verkauf. — Niemand versäume diese günstige Gelegenheit! Etwa 20 bis 25 qm Bodenplatten, 1a Eichenparkett, Türen, Fenster, Rolläden, kleine Fenster, Tore, Zimmeröfen, Treppen, Klappläden, Bretter usw. alles sehr preiswert. — Verkauf: Schwetzinger Straße, im Torweg, früher Rheingold. 9161

Vom Plankenabbruch
Parkett- u. Sperrholzplatten und Schaufenster billig zu verk. Näh.: Geiß, N 7, 8, Tel. 237 89. 10 144

Ihr Vorteil wenn Sie Ihre **Möbel** bei uns kaufen
Schlafzimmer Birke m. Nußb. ab Mk. 295.-
390, 390 bis 650
Schlafzimmer pol. ab 495.-
590.- bis 1000.-
Möbel-Vertrieb
Kleser & Neuhaus
P 7, 9
Kein Laden

Verschiedene **Spielwaren** billig abzugeben. Bennert, K 3, 21 *9682

Brautleute! Besichtigt die billige Wohnung
1 Schlafzimmer Prachtmodell, Spiegelschrank m. Innenspiegel 235.-
1 Pat.-Röste 22.—
2 Matratzen 38.—
2 Chaiselongues 22.—
1 Küche 133.-
ZUSAMMEN 450.-
Ebestandsdarlehen. Sonntag geöffnet.
Hch. Baumann
K 3, 27

Musik — Der beliebte drehbare **Christbaumständer** mit Musik K 1, 5b **Schwab**

Piano
sehr gutes Instrument, f. neu, preisw. zu verkaufen. 31624
Zu erfr. in der Geschäftst. d. Blatt.

Zu verkaufen: 1 Künstlergeige (Geige u. Keller) mit Kasten u. Bogen, sowie 1 Meistergeige mit Bogen, 1 Zugposaune, 1 Mandoline sowie viele Noten. Kleinfeldstr. 38, part. lks. 31614

Elegante, gold. **Herrenuhr** m. Sprungdeckel, um d. Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäft. 31603

Neuer **Zeiß - Roll - Film** 6×9, m. Stativ u. all. Zubehör, u. Selbstauslöser billig zu verkauf. 31602
Zu erfr. in der Geschäft. 31623

Speisezimmer Büfett 1,60 m, gute Schreinerarbeit 9830 **für 340 RMk.** zu verkaufen. Schmitt, Schreinerei, Gartenfeldstr. 39.

2 Weißzeugschränke, 2 Glasaufsätze f. Theke, 1 Schnellwaage b. 1 Kilo, 1 elektr. Kaffeemühle, 1 Plattenspieler zu verk. Anzusehen bei Oppenheimer, Schwetzinger Str. 36, Hinterh. *9678

Wintermantel schwarz, m. Samtkrag., Mittelfig., zu verkf. Schöb. od. zu erw. Zeughausstr. 11, 3. Stock. *9680

Bes. günstig Neues Speisezimmer Büfett, Eiche m. Nußb., Kredenz, Auszugtisch, 4 echt. Polsterstühle auf Bock, nur RM. 285.— im billigen Möbelhaus, D 3, 4. *9697

Gr. Eisenbahn mit Uhrwerk u. viel Zubeh. zu verkf. Rheinaustraße 11, III. I. *9670

Neuer Damenmantel In Marengo u. Schneiderarb. f. schlanke Fig. f. 65.—, neuer M. Mahagoni für mittl. Fig. zu 65 RM zu verkauf. S 6, 1, 4. St. r. *9686

Vornehm, neuer **Herrenpelzmantel** fein, schwarz. Tuch m. Pelzfutter u. Pelzkragen, bill. Qual. zu verkf. Mannheimer, 2, 4 Tr. zwisch. 2—6 Uhr *9677

Leß die NMZ!

Foto-Apparat perf. Weihnachtsgeschenk, kompl., fast neu, preisw. zu verk. *9692
Schnitzer, Brentanostr. 34.

Drahthaar-Foxterriers eine Hündin, zwei Hündinnen, mit Stammb., 4 Wochen alt, abzugeb. Landwirtschaftsschule Ladenburg. 10 262

Lest die NMZ.

Automarkt

Wagen
bis 8 PS, steuerfrei, gegen Kasse gesucht. Genaue Ang. u. R T 134 an die Geschäft. 31620

Fast neuer **Anhänger** und guter Handwagen f. Metzger zu verkauf. 10188 Luisenring 26, Laden.

Geldverkehr

Mk. 120.- von Reichsbeamt. gegen monatliche Rückzahlung und hohen Zins von Selbstgeber **gesucht.** Angebote unter M F 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9691

Hypotheken

25000.-M. 1. Hypothek, auf Neubau gesucht. — Angebote unter M J 16 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *9664

Vermietungen

Schön., neu herg. **Büroraum** 55 qm, zu 50 RM evtl. get. à 30 RM sof. zu vermiet. L 4, 4, 1 Treppe 9678

Beim Strohmarkt Souterrain mit Pari.-Büro, Torein., Keller, sof. zu vermiet. Näheres 31633 Q 5, 21, Laden.

4- u. 5-Zimm.-Wohnung freie Lage am Rhein u. Waldpark, z. 1. 4. 35 zu vermieten. Näheres 10 139 Schmitt, Fernspr. 237 66.

Sonnige *9672 **4-Zim.-Wohng.** m. Zub. (Ostst.), an ruh. Mieter z. 1. 4. 35 zu verm. Angeb. u. M N Nr. 17 an Geschäft.

3 Zimmer, Küche und Mansarde per sofort zu vermieten. Näheres R 4, 1, b. Münch. *9681

2 R. Mans.-Zimmer als Zim. u. Kü. bell u. hell., abschl. Gl. Abschl. nur an Kleinfamilie ab 1.1. Schm. 1 sof. od. 1. 1. 35 z. vm. Bek. P 3, 8, II. *9675

Schön. leer. Zi. heizb., per sofort billig zu verm. F 7, 13, 4. Stck. links, Vorderhs. *9660

Sehr groß. sch. Zimmer leer oder möbl. zu vermieten. — Näheres *9660 D 7, 5, parterre

Waldparkdamm Großes, leeres Mansardenzim. el. Licht, sof. zu vermiet. Näher. Schmitt, Fernspr. 237 66. 31608

Sehr schön. gr. **ZIMMER** in gut. Wohn., mit Zentr.-Hz., leer od. möbl., an ält. Herrn mit od. ohne Pens., von Rückkehrer z. vm. Zuschr. u. K N Nr. 87 an Gesch. 31620

Schön möbl. Zi. mit 2 Betten, sof. od. 15. 12. zu vermieten. Maß, H 5, 1, 3 Treppen. *9647

Nähe Bahnhof! Schön möbl. Zi. m. Tel.-Anschluß zu verm. Anzus. ab 5 Uhr nachm. L 8, 10, parterre *10209

Schön. leer. **ZIMMER** sofort zu verm. Dangerbücherstr. 22, part. r. *9667

Gut möbliertes **Herren- und Schlafzimmer** mit fl. Wasser, Dampfhz., Tel.-Benütz. 1 Tr., in gutem Hause, Heidelberger Str., zum 1. 1. 35 zu verm. Angeb. u. S H 138 a. Gesch. 10 219

Schön möbl. heizb. **ZIMMER** z. sof. Tel. verf. Mannh. U 1, 23 *9659

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. *9663 D 4, 18, 3. Stck.

Sehr gut möbl. **ZIMMER** m. Schreibt. zu verm. D 7, 19, II (Rheinstr.) *9658

Schlafstelle frei, an Hrn. zu verm. Mühr, U 5, 23 *9696

Gut möbl. Zim. Bahnhofsnähe, an Hrn. od. Dame sofort zu verm. Anz. 1. b. Gesch. *9674

Schön möbl. Zi. mit verm. Pens. z. 15. 12. an Hrn. Bad, fl. Wasser, Dampfhzg., Tel. Pens. mtl. 75 RM. Pension Els. D 1, 13, I. *9694

Mietgesuche

2 Zim. u. Küche i. Zentr. o. Oststadt, z. 1. 1. od. spät. zu miet. gesucht. Ang. u. K W 66 a. d. Gesch. 31603

1-2 möblierte Zimmer mit Bad gesucht. Angebote an R. Hermann, N 5, 7. *9658

5-, 6- u. 7-Zimmer-Wohnung parterre, mögl. mit Heizung, zum 1. Januar oder 1. April 1935 gesucht. Angeb. mit Preis u. Lage unter N P 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 110

Suche zum 1. 4. 35 eine sonnige **4- bis 5-Zimmer-Wohnung** evtl. mit Heizung, in guter Lage Mannheims. Neuz. Preisang. erwünscht. Dr. Wege, Ludwigshafen a. Rh., Lilsstr. 113. 10134

4-Zimmer-Wohnung mit Heiz., Oststadt, Nähe Wasserturm, zum 1. 4. 35 gesucht. Angebote unter M H 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9661

Vermischtes

Massage
Anna Huber
P 7, 25a, part. (Kaiserring)
Sprechz. v. 8—7, Sonntag 10—1 U.
*9676

Nicht alles hilft, aber eine **kleine Anzeige** in unserer Zeitung hat durchschlagenden Erfolg!

N. A. **Grünbaum**
jetzt L 14, 13 parterre Kaiserring
Kein Laden gegr. 1874
Oberhemden nach Maß
Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung

Beteiligungen

Erfahrener Kaufmann
Anfang 40, Bilanzsich. Buchhalter, sucht tätige Beteiligung mit 10 000 RM. an gutgeh. reell. Unternehmen. Anfragen unt. L R 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. 31630

Heute
nicht morgen
sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie schon seit Jahren aufbewahren, ohne dafür irgend einen Verwendungszweck zu haben.
Machen Sie Geld
aus diesen Gegenständen. Suchen Sie **durch eine**
Klein-Anzeige
Interessenten!

Lebensmittel

Weihnachts-Gänse
Hühner, Hasen usw.
Bestellungen erbitten wir schon jetzt

Spekulatius . Pfund	o.60
Pfeffernüsse . Pfund	o.50
Kokosmakronen Pfd.	o.80
Aachener Printen Pfd.	o.72
Persipan Kartoffeln 1/4 Pfund	o.22
Marzipan Kartoffeln 1/4 Pfund	o.25

Junge Hahnen St.	1.00
Hasen im Fell ausbal. gefroren Stck.	2.95
Wildkaninchen austr. gefr. Stück	1.00
Bienenschmalz . . . . . Pfund	1.00
Cocosnuß-Weichfett . . . Pfund	0.65
Salatoel, helles . . . . . Liter	0.98
Vollheringe . . . . . 10 Stück	0.28
Kabeljau-Filet . . . . . . Pfund	0.32
Kabeljau ohne Kopf, Pfund	20 ₰
Allg. Stangenkäse 20% F. i. Tr. Pfd.	0.50
Tilsiter Schmelzkäse 20% F. i. T. Pfd.	0.60
Allg. Münsterkäse 45% F. i. Tr. Pfd.	0.90
Emmentl. Schmelzkäse 45% F. i. T. Pfd.	1.00
Seelachs in Scheib. i. gel. D. o.75	0.50
Salm . . . . Dose 1.35	0.75
Fettheringe in Tom. D 0 40, 0 35	0 25

Für die Weihnachtsbäckerei!

Süße Mandeln . . . . . Pfund	0 82
Mandel-Ersatz geschält Pfund	0 48
Sultaninen . . . . Pfund	0 29
Rosinen . . . . Pfund	0 35
Citronat . . . . Pfund	1 00
Orangeat . . . . Pfund	0 95
Haselnußkerne . . . . Pfund	0 64
Kleinfleisch, gesalzen Pfund	35 ₰
Haushalt-Mischung a. getr. Erbsen 1/2 D.	o.45
Junge Schnittbohnen . 1/1 Dose	o.48
Gemüse Erbsen . . . . 1/1 Dose	o.50
Junge Brechbohnen . . 1/1 Dose	o.53
Erbsen mit Karotten . 1/1 Dose	o.55
Wachsbrechbohnen . . 1/1 Dose	o.65
Brechspargel dünn . . 1/1 Dose	1 00

Für das Eintopf-Gericht!

Sauerkraut . . . . Pfund	0.12
Weiße Bohnen . . Pfund o.18,	0.15
Reis . . . . . Pfund o.25, o.18,	0.15
Braune Bohnen . . Pfund o.24,	o.20
Grüne Erbsen gespalten Pfund	o.28
Hartgries Makkaroni . . Pfund	o.35
Eierschnittnudeln . . . . Pfund	o.38
Rippenspeer . . . . . Pfund	98 ₰
Fetter Speck . . . . . . Pfund	0.95
Dörrfleisch ohne Rippen Pfund	1.10
Suppenhühner . . . . . Pfund	0.88
Rindsgoulasch Dose 400 gr. Inh.	0.65
Kalbskopf en tortue . . Dose	1.00
Mockturtle Ragout m. Spaghetti Dose	1.00
Diverse Eintopfgerichte . Dose	0.65

MARCHIVUM

Die Sensation des Tages!

Die Reiter von Deutsch-Ostafrika
mit
Sepp Rist · Peter Voß
Ilse Stobrawa u.v.a.
Zuvor: 3× Glück
FOX-Tonwoche
Vom Kyffhäuser bis zur Wartburg
Jugendliche willkommen!
Beg.: 3, 5, 7, 8.30 Uhr
ALHAMBRA

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse und **GLORIA PALAST** Seckenheimerstrasse

Ein wundervoller Spielfilm!
Ein Meisterwerk modernen Filmschaffens!
Carl Froelichs neuester Großfilm
Ich für dich - du für mich
ab heute in der 2. Woche
Einheitspreis 50 Pfg. auf allen Plätzen
für alle NS-Organisationen (PO, Arbeitsfront, NS-Hago, Tenn, NS-Frauenschaft, SA, SS, Fliegerstürme usw.)
Benützen Sie diese nie wiederkehrende Gelegenheit!
Die Reichsfilmkammer bewilligte diesen Ausnahmepreis, um allen den Besuch dieses gigantischen Filmwerkes zu ermöglichen.
Karten zum Einheitspreis bei allen Ortsgruppen der NSDAP sowie vor den Theater-Kassen zu haben.
Spielzeit täglich: 4.00, 6.00, 8.20 Uhr
Sonntag vormittag 11 Uhr und ab 2 Uhr
Die Nachmittags-Vorstellungen bieten gute Sitzgelegenheit und sind besonders zu empfehlen.
Jugend hat Zutritt!

SCALA
Ein Großfilm von unerreichter Schönheit:
GRETA GARBO

Königin Christine
mit John Gilbert
In deutscher Sprache!
Beg.: 4.30, 6.30, 8.20 Uhr

Die Männer von Aran
sind Helden einer phantastisch anmutenden Welt voller erregender Gefahren. Ihr Leben ist abenteuerlich und heroisch. Ihre Kämpfe werden wir sehen. — Diese einmalige, herrliche Filmschöpfung, diese „Männer von Aran"
erhielten
auf der „Intern. Filmkunstausstellung" in Venedig 34
die Goldene Medaille
und den 1. Preis unter 100 Spitzenfilmen der gesamten Weltproduktion. Ihr Regisseur ist Robert Flaherty, dessen Filmschöpfungen „Weiße Schatten" u. „Tabu" zu den unvergänglichsten Werken aller Zeiten gehören.
Morgen, Freitag
erleben Sie diesen Film von dynamischer Wucht in bedeutsamer PREMIERE im
UNIVERSUM

Ufa
Heute letzter Tag!
Noch einmal bereitet das Haus vor Lachen über
Dorit Kreysler - Ida Wüst
Paul Richter - H. Fischer-Köppe
im herrlich. Ufa-Lustspiel
Jungfrau gegen Mönch
Vorher: „Besuch im Karzer"
Die Ufa-Ton-Woche
Jugend hat Zutritt!
Beginn: 4.00, 5.30, 8.30 Uhr
UNIVERSUM

CAPITOL
EMIL JANNINGS in seiner Meisterleistung
Schwarzer Walfisch

Inserieren bringt Gewinn!

National-Theater Mannheim
Donnerstag, 13. Dezember 1934
Vorstellung Nr. 93
N. S.-Kulturgemeinde Mannheim
Carmen
Oper in 4 Akten von Georges Bizet
Text von Henry Meilhac und Ludwig Halévy
Musikalische Leitung: Philipp Wüst
Spielleitung: Richard Hein
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Die feinsten Taschenstifte
Montblanc Fix — Drehstifte in Hartgummi und Silber
NORMA-Vierfarbstifte
Erstes Fachgeschäft
Jakob Krumb
C 1. 7 bei Breite Straße

Silberfüchse
in allen Preislagen
Richard Kunze
am Paradeplatz
Der Fachmann für Pelze

Lebensmittel

Für die Weihnachts-Bäckerei
Auszug-Weizenmehl 00 . . ℔ 21
Smyrna-Sultaninen . . . ℔ 30
Feiner Kristall-Zucker . ℔ 38
Kokosraspel . . . . ½ ℔ 16
Haselnußkerne . . . ½ ℔ 32
Backgewürz . . Päckchen 9
Zitronat - Orangeat ¼ ℔ 25
Mischobst, Pflaumen . ℔ 38

Kolonialwaren
Frisch gebr. Kaffee ¼ ℔ 58, 48
Reis, Bohnen . . . . . ℔ 16
Schöne Eierbruchmakkar. ℔ 39
Linsen - Gerste . . . . ℔ 17
Java-Oel . . . . . Liter 1.10
Bienenhonig . 200-g-Glas 72

Wurstwaren
Gek. Vorderschinken ¼ Pfund 32
Lachsschinken Stück 1.15
Casseler Dörrfleisch ¼ Pfund 58
Kleinfleisch, gesalz. Pfd. 30
Holst. Fleischwurst ¼ Pfd. 38
Rinderfett . . . Pfund 58
Gänseschmalz . . Topf 38

Konserven
Erbsen mit Karotten 2-Pfund-Dose 48
Jg. Brechbohnen 2 Pfd. 50
Leipziger Allerlei 2 Pfd. 65
H. Tomaten, kl. Ds. 20 u. 40
Brechspargel, Pfifferlinge 2-Pfund-Dose 1.25
Pflaumen, Apfelmus 2-Pfund-Dose 48
Heidelbeer, Reineklaud. 75
Himbeer, Johannisbeer Apfelmarm. 500-g-E. 92
Rübenkraut 1-Pfund-Büchse 28
Zwetschen-Latwerge 1 Pfund 38

Delikatessen
Appetit-Salate ⅛ Pfd. 20 u. 15
Fischkonserven in Oel Dose 23 u. 16
Happ.-Bratheringe D. 40
Schnitzelfische leicht geräuch. ¼ Pfd. 20
Deutsche Vollheringe 10 Stück 45
Gr. fei. Matjesheringe Stück 25
Fisch-Schnitte in Soße Klub-Dose 24
Krabben, Fettheringe Dose 32

Neue Früchte
Saftige Orangen Pfd. 17
Süße Mandarinen Pfd. 23
Gelbe saftige Zitronen 10 Stück 30
Nüsse Pfd. 28
Apfel-Sinen Pfd. 9 u. 12

Käse
Camembert, Rahmkäse 13
20% Tilsiter Käse ½ Pfd. 28
20% Auswahl-Käse 4 Stück 19
45% Schweizerkäse ⅛ Pfd. 25
45% Münsterkäse ⅛ Pfd. 22

Wild - Geflügel - Fische
Hasenkeule u. Rücken . ℔ 95
Hühner, frische Schlacht. ℔ 83
Hahnen . . . . ℔ 95 u. 78
Bay. jg. Mastgänse . . . ℔ 98
Junge Enten und Puten eintr.
Seelachs o. K., gz. Fisch ℔ 18
Kabeljau o. K., gz. Fisch ℔ 19
Goldbarsch o. K., gz. Fisch ℔ 22
Fischfilet, weißfleischig ℔ 32
Lebende Rheinkarpfen . ℔ 78
Bodensee - Blaufelchen . ℔ 88

Weine - Liköre - Sekt
Diedesfelder Heide gz. Fl. 98
Hambacher Berg gz. Fl. 1.05
Moselwein . . . . Liter 105
Goldb. Liebfrauenmilch Fl. 1.20
St. Martin Schloßberg Fl. 1.15
Ingelheim. Rotwein gz. Fl. 88
Tarragona . . . gz. Fl. 1.10
Wermutwein . . . . Liter 70
Obstsekt 98, Weinsekt 2.20
Spirituosen Fl. 58, 75, 90, 1.-

SCHMOLLER 40

STETTER J. Groß Nachfolger, Marktplatz F 2, 6 — Das Spezial-Geschäft
Haus- u. Schiffsflaggen - Fahnenstangen

Else Elster kommt!

Rheinelektra
Stadtgeschäft
P 7, 25 — Tel. 28087

Unsere Schulranzen und Mappen müssen viel aushalten. Darum liebe Eltern kauft Qualitätsware.
Aktenmappen echt Leder 2.50
Schulmappen m. breitem Boden 3.95
Schulranzen ganz aus Leder 3.50
Offenbacher Lederwarenhaus
S. Awerbuch
nur H 1, 3
neb. Damen-Liebhold

Friedr. Holl
gegr. 1875
K 1, 15, Tel. 22723
Spezialgeschäft für: Kachel-, Emaille- und Eisenöfen, Küchenherde
Reparaturen für alle Systeme
Wand- und Bodenbeläge

34er Rotwein
Ltr. 50 Pfg.
Ellminger, Weinstube am Bad

UHREN Schmuck
repariert
Trauringe billigst
O. Solda, S 4, 4

Die frischen del. Marzipansachen aus der KONDITOREI GMEINER a. Friedrichsplatz 12 (Arkadenbau)

Süß-Bücklinge
Reklamepreis ein Pfund nur 40 Pfennig
Sprotten, Lachsheringe, Schillerlocken, Forellenfilet, Schellfische, Flundern
Rheinlandhaus

Wenig getr. Maß-Anzüge, Mäntel
An- u. Verk.
Kleiderhaus Tel. 25736 J 1, 20

Gestrickte Kinder-Anzüge für 2—5 Jahre erste Qualität besond. billig zu verkaufen.
Nadelmann, Rupprechtstr. 11

Lest die NMZ

Frisch vom Seeplatz
diese Woche besonders billig
Kabeljau
im ganzen Fisch Pfund 19 Pfg.
im Ausschnitt . Pfund 21 Pfg.
Für die Feiertage erwartet: Große Sendungen Gänse, Hahnen, Hühner, Enten und Poularden
Bestellungen nehmen meine sämtl. Verkaufsstellen jetzt schon entgegen
3% Rabatt
Schreiber

Tafel-Bestecke
direkt a. Private, 100 Gr. Silber-Auflage, 36 teil. Garnit. RM. 45.-
langjährige schriftliche Garantie. Ratenzahlung. - Katalog kostenlos.
E. Schmidthals, Solingen 15
Postfach 33.

Café Hauptpost
Heute **Verlängerung**

Amtl. Bekanntmachungen
Schlachthof Freibank. Freitag früh 8 Uhr auf der Freibank Rohfleisch. Anfang Nr. 1233.

Ludwig Groß
F 2, 4a MANNHEIM F 2, 4a
empfiehlt sein großes Lager in
Uhren / Schmuck / Bestecke
zu billigsten Preisen

Jeder kennt es . .
Jeder braucht es
Jeder kauft es . .
Das Kleine Kursbuch
für Baden, Pfalz und Hessen
Ueberall zu haben. 60 Pfg.

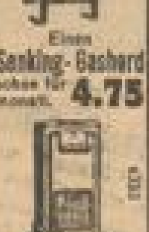
Eiserne Fahrradständer — Stahltore
Magazin-Regale
Wolf Netter & Jacobi-Werke, Bühl i. B.
Büro: Mannheim, Lindenhofpl. 3, Tel. 22034

Für das Fest

Kaisers's Festkaffee
im Geschenkbeutel
Pfund Mk. 2.— / 2.40 / 2.80
ff. Qualität Pfund Mk. 3.— / 3.20
Kaiser's Tee
Ceylon-, China- und Ostfriesische Mischungen, kräftig und aromatisch
Kaiser's Süssigkeiten
Schokolad. 100gr-Tafeln v. 22 Pf. an. (Milch, Milchnuß, Schmelz, Mokka, Krokant, Dreifrucht)
Kaiser's Waffeln, Keks, Bonbons, Pralinen, Marzipan in Broten und Figuren, Nougat, preiswert und in großer Auswahl
Alles zum Backen
Weizenmehl, Backpulver, Vanillinzucker, Sultaninen, Korinthen, Mandeln Haselnußkerne, Kokos gerasp., Zitronat-Orangeat, Schokoladenstreusel.
Bis Weihnachten erhalten Sie das beliebte
Kaiser's Quartett-Spiel
bei Einkauf von Kaiser's Schokoladen, Süßigkeiten, Backwaren: Für je 50 Pfg. 1 Folge = 6 Karten, ab 14. Dez. bei Einkauf von Mk. 2,— in genannten Artikeln das vollständige Spiel (solange Vorrat).
3% Rabatt in Marken
(auf alle Waren, wenige Artikel ausgen.)
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas

Einen Senking-Gasherd schon für monatl. 4.75



Oefen (Allesbrenner etc.) größte Auswahl Runderöfen von 12.70 an

Badeeinrichtung Eml. Wanne 172 cm mit Badeofen von RM 123.- an
Bequeme Teilzahlungen
Hirsch Schuster
F 3, 19/21

Versteigerung
Im Auftrag des Gläubigerschutz E. V. versteigere ich öffentlich meistbietend, die Warenbestände der Damenkonfektionsfirma
Geschwister Emminger, O 7, 1, Mannheim
(gegenüber Universum)
Warenvorräte: eine Partie Winter-, Sommer- und Sportmäntel; etwa 200 Woll-, Sommer-, Seiden- und Abendkleider; eine Anzahl Röcke, Blusen, Kostüme, Sportjacken, Lederolmäntel, Morgenröcke, Pullover, Schals
Einrichtungs-Gegenstände: Kleiderständer großer Schrank, Kleiderbüsten, Scheinwerfer, Schränke für Kleider, Schaufenster-Einfassung v. 3 Fenstern, Anprobierkabinen
Die Einrichtungsgegenstände werden Samstag pünktlich 12 Uhr versteigert.
Versteigerung:
Freitag und Samstag, den 14. und 15. Dezember, vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr beginnend.
Kunst- u. Auktionshaus Ferd. Weber
Mannheim — Telephon 28391
Uebernahme von Versteigerungen aller Art

Schreiber
Neue Mandeln . Pfd. 85 - 96 und 1.00
Neue Haselnußkerne. Pfd. 64 u. 70 ₰
Haselnüsse — Krachmandeln
Neue Walnüsse . . . Pfund 34 u. 42 ₰
Erdnüsse, geröstet . . Pfund 28 ₰
Neue Kranzfeigen . . Pfund 28 ₰
Tafelfeigen in Cellophan . Paket 14 ₰
Muskat — Datteln . . . ½ Pfund 30 ₰
Deutsche Äpfel Pfd. 12 u. 15 Pfg.
Mandarinen . . . . . Pfund 20 ₰
Orangen . . . . Pfund 16 ₰
Maronen . . . . Pfund 18 ₰
Wermutwein — Malaga
in Literflaschen billigst.
1934er Weißwein offen, Ltr. 65 ₰
1934er Rotwein offen, Liter 60 ₰
3% Rabatt!
Schreiber